

"12 VON 700 JAHREN"

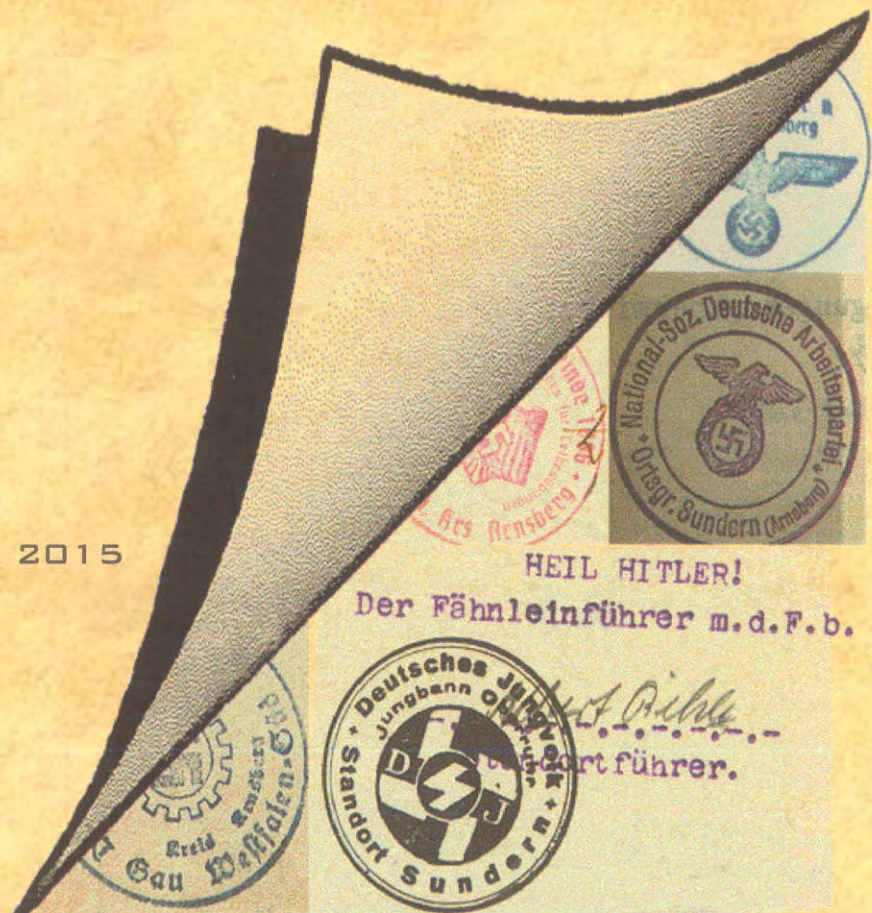
Sundern im "Dritten Reich"

TEIL II

(DARSTELLUNG UND MATERIALIEN)

VON BERTHOLD SCHRÖDER

SUNDERN 2015



HEIL HITLER!

Der Fähnleinführer m.d.F.b.

H. P. B.
Standortführer.

In diesem Kapitel soll der Versuch unternommen werden, skizzenhaft auch das "normale" Leben in Sundern darzustellen. Wenn auch ab Mitte 1934 unser Ort vom NS-Bürgermeister Engelke regiert wurde, war es nicht so, daß in Sundern nun an jedem Tag an jedem Haus Hakenkreuzfahnen geweht hätten; natürlich am Amtshaus und ab 1939 auf den beiden offiziellen Rüstungsbetrieben Maybaum und Josef Brumberg, aber sonst nur an den staatlichen Feiertagen oder in der Zeit des Schützenfestes.

Die Freiheit Sundern war in den 30er Jahren ein Ort mit folgenden Einwohnerzahlen: 3456 (1930); 4166 (1935); 4399 (1940); 4549 plus 404 Polen (1945).

★ Sundern im Jahre 1936.

(1) Sundern, 28. Dezember.

Mit aufrichtigem Dank dürfen wir am Jahresende wiederum feststellen, daß es auch in Sundern während des Jahres 1936 vorwärts gegangen ist. Die Industrie blüht, und die Arbeitslosenzahl ging zurück. Was die öffentlichen Arbeiten der Gemeinde anbetrifft, so sei u. a. erwähnt, daß ein Teil der Schützenstraße asphaltiert, und an der Hauptstraße, im Zentrum unserer Freiheit, das neue Amtsparkassengebäude bereits im Bau begriffen ist. Interessante Vergleiche bietet eine Statistik von der Personenstandsaufnahme aus Amt und Freiheit Sundern:

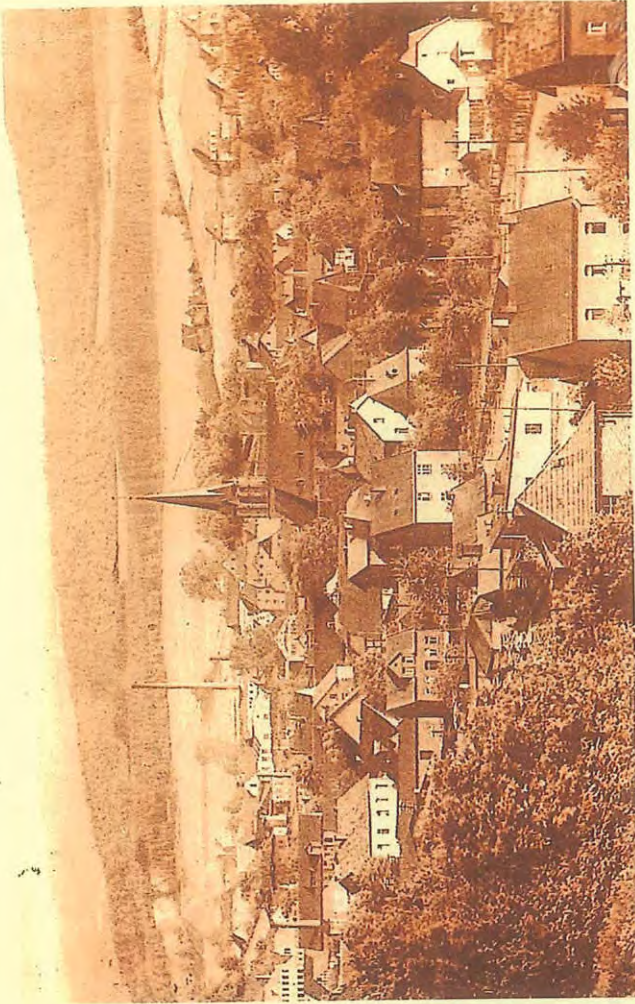
	10. 10. 1935	10. 10. 1936
Allendorf	738 Einwohner	716 Einwohner
Umede	518 Einwohner	517 Einwohner
Endorf	913 Einwohner	886 Einwohner
Hagen	435 Einwohner	452 Einwohner
Stodum	969 Einwohner	940 Einwohner
S u n d e r n	4166 Einwohner	4358 Einwohner
Wildewiese	76 Einwohner	71 Einwohner

zusammen 7865 Einwohner 7949 Einwohner

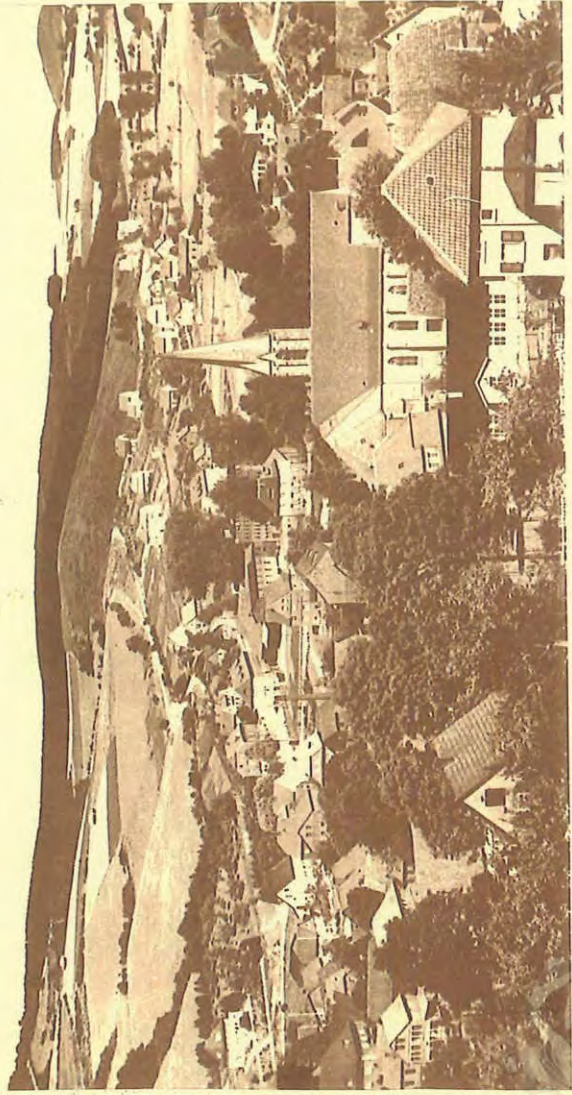
Das Leben der katholischen Pfarrgemeinde pulsierte ebenfalls sehr rege. U. a. hat hier unter glänzender Anteilnahme der Gläubigen eine von Missionaren vom Hl. Herzen Jesu geleitete eucharistische Woche stattgefunden. Der Katholische Jungmännerverein konnte auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Um würdige Reliquien wurde die Pfarrkirche bereichert. Sie erhielt u. c. ein monumentales neues hl. Grab und Weihnachten ein herrliches Gemälde zur Krippe. Eine besonders kostbare Gabe erlangte die Pfarrkirche in der echten Reliquie vom hl. Kreuze Christi, die bei besonderen Anlässen in einem Reliquiar aufbewahrt wird, welches in seiner Art das zweitschönste von ganz Deutschland darstellt.

Möge auch das neue Jahr 1937 für die schöne Freiheit Sundern ein sehr segensreiches werden!

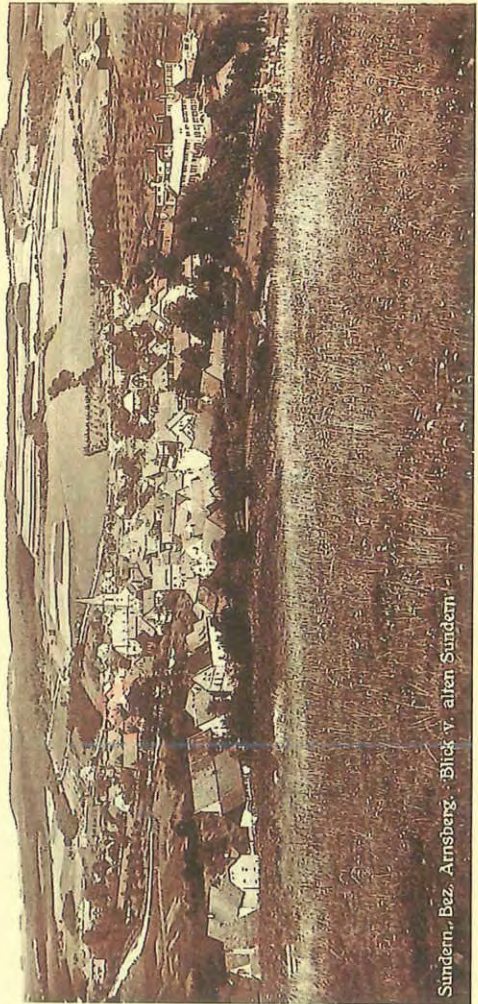
Anhand der unterschiedlichen Perspektiven der Postkarten auf den nächsten Seiten soll ein möglichst genaues Bild des Aussehens unserer Heimatgemeinde entstehen.



Blick Richtung Papierfabrik/Gräfenberg



Blick Richtung Hellefelder (Mescheder) Straße



Sundern, Bez. Arnsberg. Blick v. alten Sundern

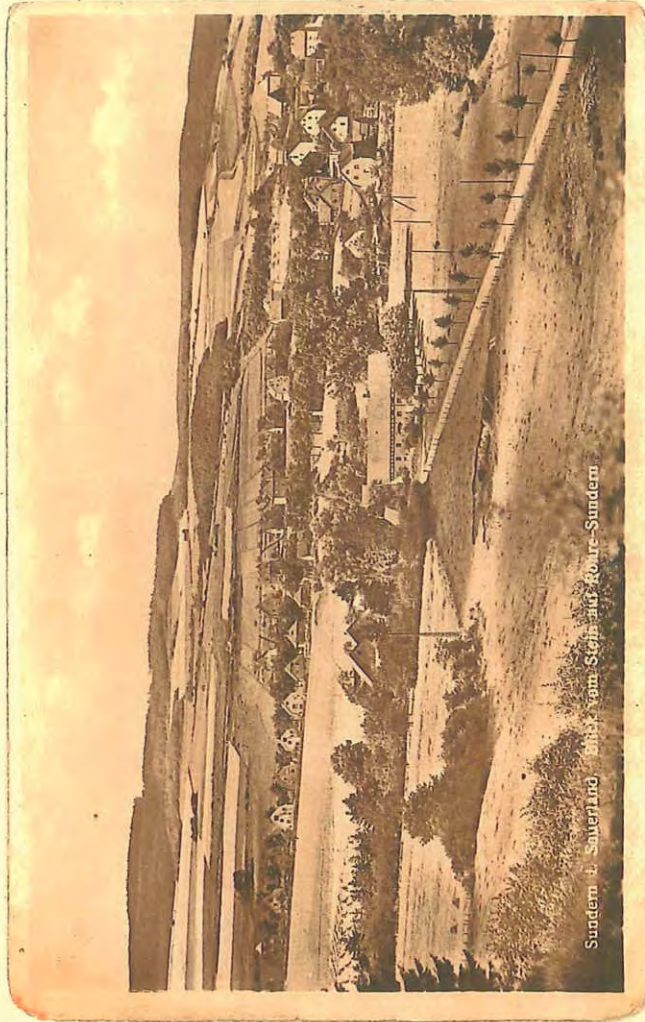


Sundern (Sauerland)

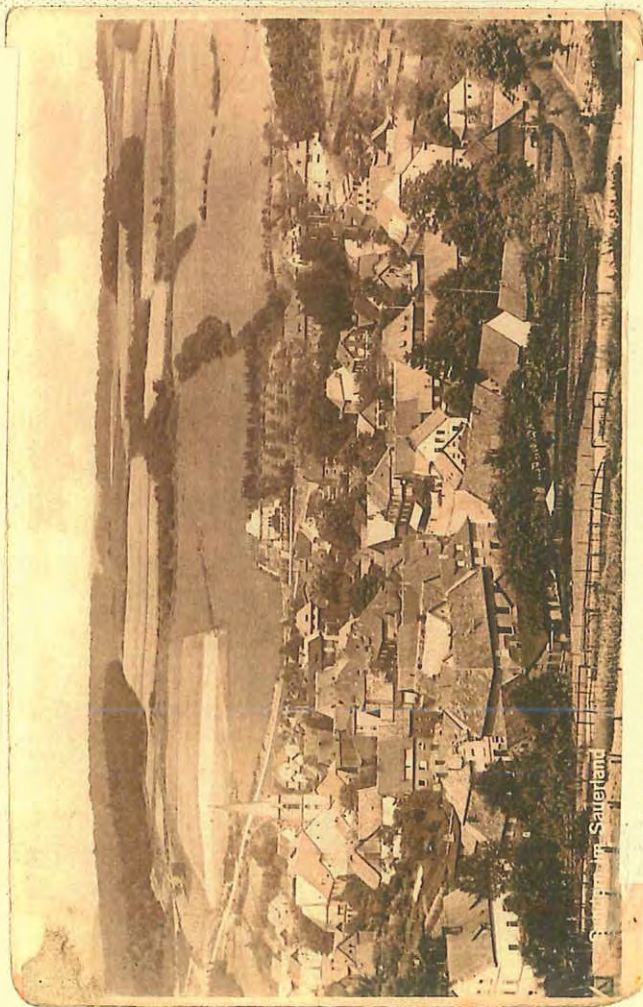


Sauerland im Sauerland

Blick in das Setmecke-Tal

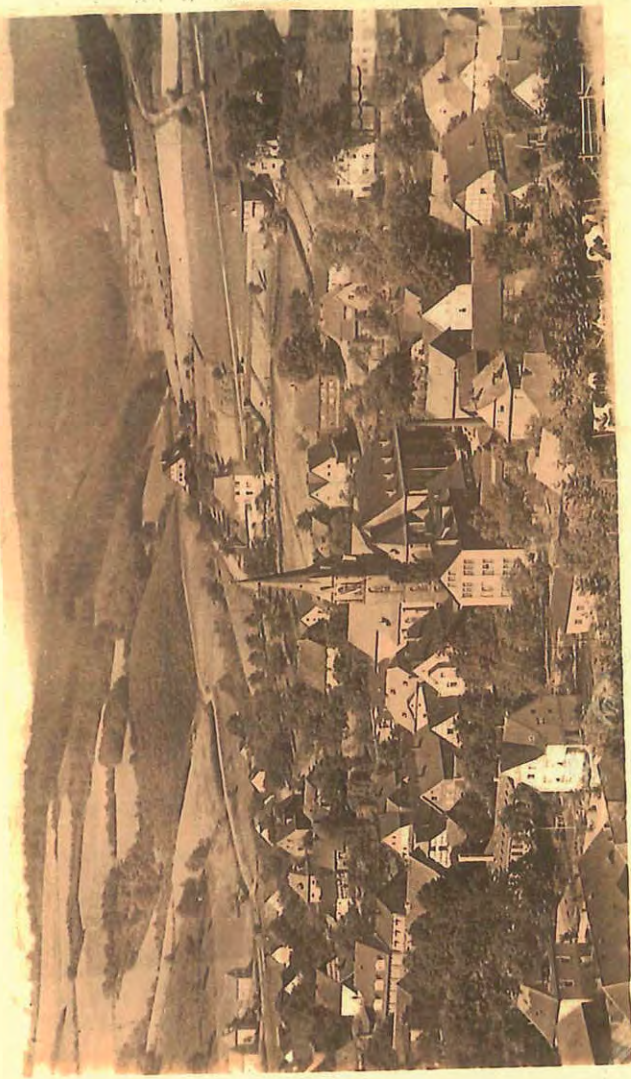


Sauerland im Sauerland Blick vom Steig auf Boure-Sundern



Sauerland

Blick zum Frickenberg

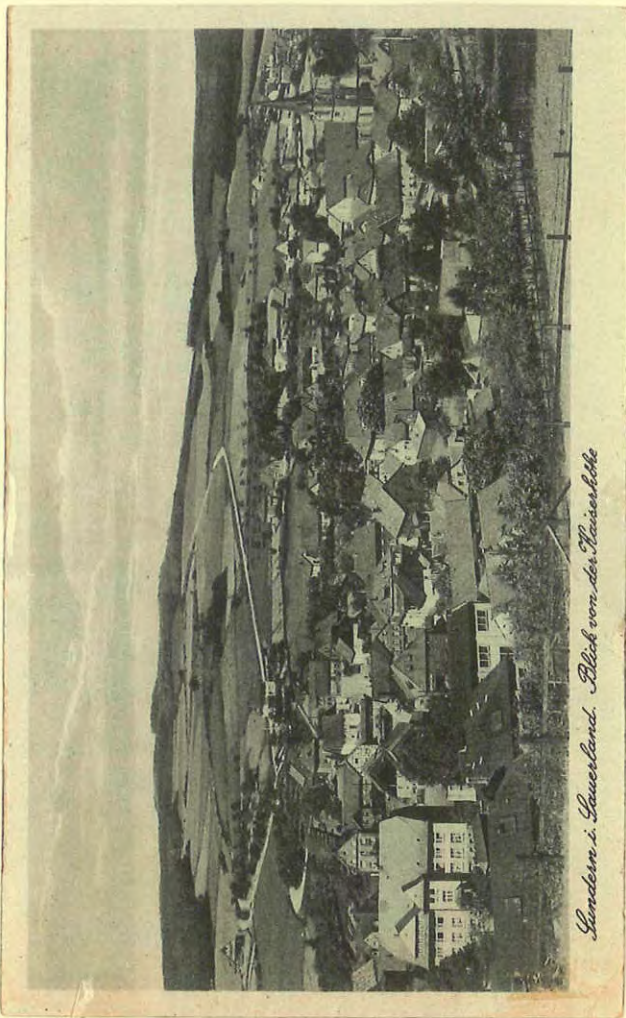


Sauerland im Sauerland

Blick in das Setmecke-Tal

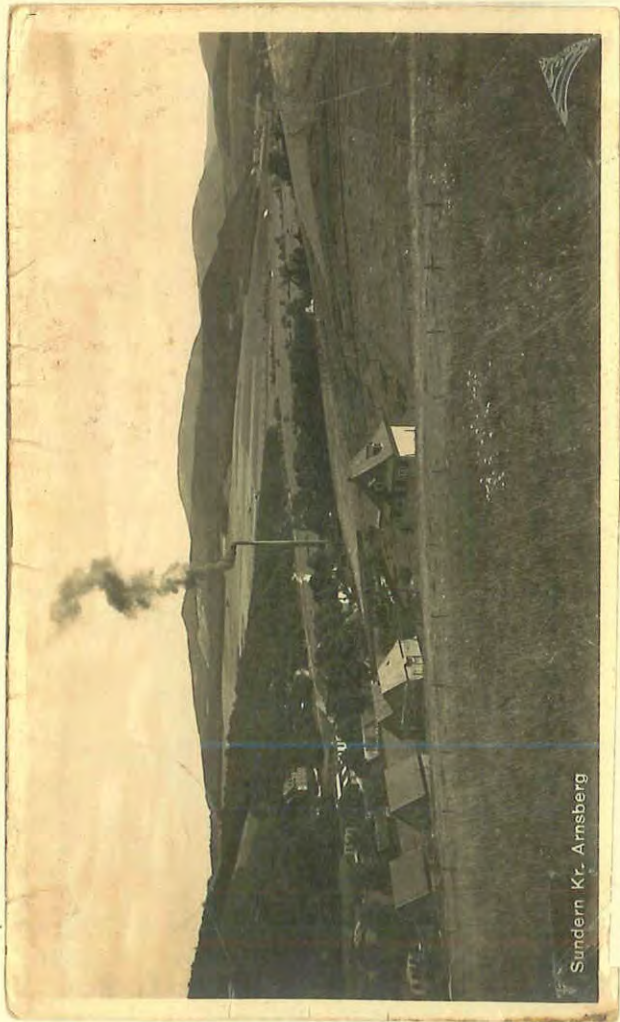


Sindern im Dorinland. Blick zum Wäldchen



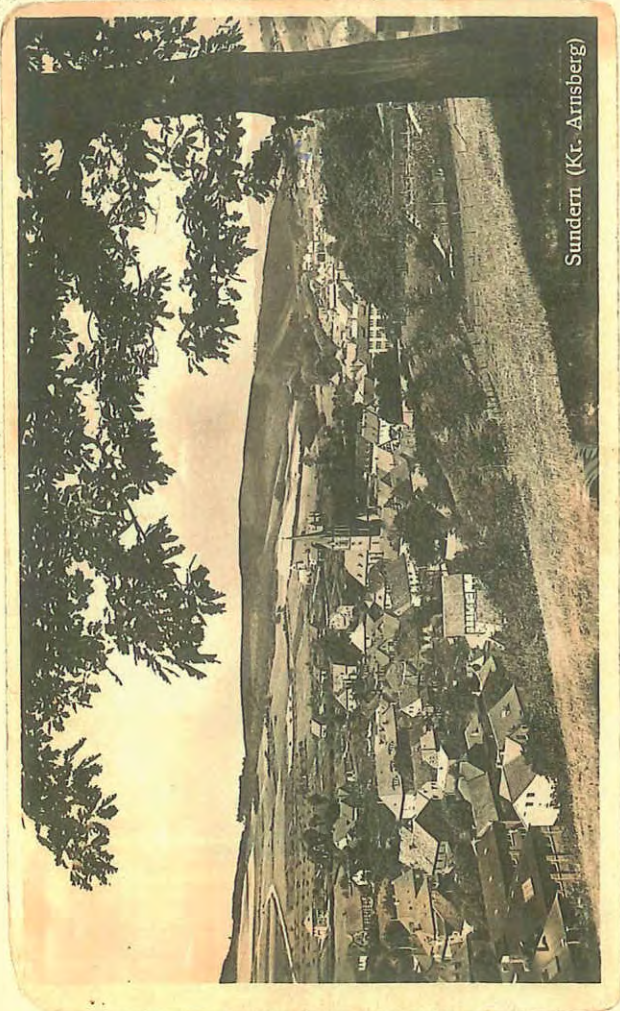
Sindern i. Lauerland. Blick von der Heuserhöhe

Blick zur Silmecke/Gräfenberg



Sundern Kr. Arnsberg

Blick Richtung Papierfabrik/Röhre/Kahlenberg



Sundern (Kr. Arnsberg)

Auch diese kleine Nachricht aus der Zeitung gibt einen Einblick in das Sunderner Innenleben:

Freiheit Sundern: Gesamtzahl der Personen 3847 (2858), davon männlich 1972, weiblich 1875, kath. 3708, engl. 132, Juden 5, Andersgläubige 2, Zahl der Haushaltungen 749 (517), landw. Betriebe (2 Morgen und mehr) 131, Gewerbebetriebe 122.

1)

Die Freiheit Sundern war im Grunde ein etwas größeres Dorf; normalerweise kannte man sich - aus dem Kindergarten, der Schule, der Kirche, den Vereinen. Und kaum einer verließ Sundern. Wenn man sich auch kannte, so erfuhr man doch relativ wenig in Untersundern von dem, was in Obersundern (Silmecke, Röhre) oder umgekehrt geschah.

Im Alltag sprach man die plattdeutsche Mundart, die jung und alt zumindest verstanden, durchweg auch sprachen oder auch schreiben konnten.

Die gelehrte Schrift war "Sütterlin"; sie wurde 1941 per Erlaß abgeschafft, da sie eine den Nationalsozialisten nicht genehme, angeblich aus jüdischen "Schwalbacher Judenlettern" bestehende Schrift gewesen sein soll.

Der normal ablaufende Alltag wurde ab 1933 durch manche NS-Aktionen und Feiern unterbrochen. So zog man die Feier zum 1. Mai 1934 schon sehr groß auf; so auch in Sundern, wie es die Zeitungen berichten: 2)

Sundern. Den Tag der nationalen Arbeit, der in diesem Jahre in Sundern besonders würdig und schön begangen wurde, leitete die Hitlerjugend am Vorabend mit dem Aufsetzen des Maibaumes ein. Wegen der schlechten Witterung mußte die eigentliche Maifeier der HJ in der Schützenhalle abgehalten werden. Stammführer Sommer brachte in seiner Ansprache zum Ausdruck, daß die NS-Jugend eine ihrer Hauptaufgaben darin sehen mußte, das von den Vorfahren übernommene Brauchtum und Erbgut zu pflegen und zu erhalten. Unter dem schön geschmückten Maibaum führten dann die Mädel vom VdM schöne alte Volkslänze auf. Die HJ brachte schöne Lieder und Gedichte zum Vortrag. Ein Fackelzug beschloß die schöne Feiersunde.

War am Vortage die Witterung nicht besonders gut gewesen, so brachte doch der 1. Mai das richtige Wetter für den großen nationalen Feiertag des schaffenden Deutschland. Auf dem Schulhof der Johanneschule hörte die gesamte Jugend Sunderns die Uebertragung der großen Jugendkundgebung von Berlin an.

Gegen 11.30 Uhr marschierten sämtliche Betriebe mit ihren Gefolgschaften und die Ehrenabordnungen der SA, des NSKK, der PO, der Flieger und der HJ in der Schützenhalle auf. Feierlich vollzog sich dann der Einmarsch der Fahnenabordnungen. Eröffnet wurde die große Kundgebung durch Propagandaleiter Pg. Maubach, und begrüßt wurden die Arbeitskameraden durch den Ortsgruppenleiter Pg. Schmitz. Vor der Begrüßung sang man gemeinschaftlich das

Lied: „Brüder in Zechen und Gruben“. Durch den Großlautsprecher wurde dann der Staatsakt auf dem Tempelhofer Feld übertragen. Anschließend erfolgte dann die Verkündigung der Sieger des Reichsberufswettkampfes in Sundern.

Gegen 2 Uhr setzte sich dann ein großer Festzug von der Schützenhalle aus in Bewegung. Besonders schön war die Nachbildung des großen Ferienschiffes der NSG „Kraft durch Freude“, „Der Deutsche“. Die Trachtengruppen der verschiedenen Berufe fanden ebenfalls viel Anklang. Hinter den Fahnenabordnungen aller Vereine und Verbände marschierten alle schaffenden Volksgenossen von Sundern und Umgebung.

Die Sunderner Bevölkerung hatte ihrer Verbundenheit mit den Arbeitskameraden der Stirn und der Faust durch reichen Flaggen- und Grünschmuck Ausdruck gegeben. Unter den Klängen der Standartenkapelle K 220 zog der große Festzug durch die Straßen der Freiheit. Auf dem Schützenplatz löste sich dann nach einer kleinen Ansprache des Propagandaleiters der Zug auf.

Anschließend begann in der Schützenhalle die große Gemeinschaftsfeier bei Musik und deutschem Tanz. Die schönen gemütlichen Stunden in der Halle trugen viel dazu bei, daß die Unterschiede verschwanden und das einigende Band der Volksgemeinschaft zwischen Gefolgschaftsführer und Gefolgschaft enger geknüpft wurde. Alles in allem war der 1. Mai in Sundern ein rechter und echter Feiertag der schaffenden deutschen Arbeiter, der ihnen wieder Kraft und Mut gegeben hat, ihre schweren Berufspflichten voll und ganz zu erfüllen.

1) CV, 1934

2) RE, 2.5.1934

Tag der Arbeit in Sundern.

1)

(Sundern, 1. Mai.

Das Fest der Arbeit sah die Freiheit Sundern im Festschmuck und von strahlendem Frühlingssonnenschein beleuchtet. Die Feier eröffnete Propagandaleiter Roewer im Auftrage der NSDAP Sundern und deren Ortsgruppenführer Edelmann am Montagabend auf dem Adolf Hitlerplatz. Er begrüßte insbesondere den Gauinspekteur, Landrat Dr. Teipel (Arnsberg) und den SA-Sturmabführer Färber (Hagen). Gauinspekteur Dr. Teipel erläuterte in seiner durch Lautsprecher verstärkten Ansprache u. a. den Wahlspruch „Loben heißt kämpfen“ und verbreitete sich über die Bedeutung der Fahne der NSDAP. Drei Fahnen, die der NSDAP und der NSBO Sundern, sowie die der NSDAP Hüften enthüllte er feierlich mit den Worten: „Die Treue ist das Mark der Ehre“. Propagandaleiter Roewer endete die Feier mit einem dreifachen „Sieg-Heil“, worauf die erste Strophe des Horst Wesselliedes intoniert wurde.

Nach derselben fand in der Schützenhalle ein Kameradschaftsabend der SA statt. Auf dem sog. „Kohbusch“ brannten HJ und BDM ein Maifeuer ab. Der Festmorgen wurde durch einen musikalischen Weckruf eingeleitet. Die Schuljugend, ebenso die Gläubigen, beteiligten sich eifrig am Besuch der hl. Messen, namentlich des Hochamtes. Während demselben nahmen die verschiedenen Fahnendeputationen im Mittelschiff des Gotteshauses Aufstellung. Pfarrer Soer stellte eine Betrachtung an über die Arbeit. Von 11—12 Uhr waren Platzkonzerte. An verschiedenen Stellen unserer Gemeinde erklangen die Reserve-Sturmabteilungen, die Vereinigten Tambourkorps und das Mandolin- und Gitarren-Orchester durch ihre hübschen Darbietungen. Außerdem spendeten die örtlichen Gesangsvereine (MGV. Caecilia, MGV. Sängerkunst und Abtaler Doppelquartett) köstliche Sangesperlen aus dem reichen Schatz deutscher Volkslieder. Vor Beginn des Festzuges fand die Vereidigung der Betriebsführer und der Betriebsräte statt.

Sodann bewegte sich der außerordentlich große Festzug durch die Straßen des Ortes. Voran die Hitlerjugend, dann die Vereinigten Tambourkorps mit den Fahnendeputationen aus der Freiheit Sundern. Es schloß sich die riesige Organisation der Deutschen Arbeitsfront nach Betrieben geordnet, an. Den einzelnen Betrieben wurden jedesmal Spruchtafeln vorausgetragen. Inmitten des Zuges schritt das Reserve-Sturmabteilungsorchester. Ueberaus malerisch wirkten die Wagen aus der örtlichen Papier- und Beleuchtungsindustrie, gestellt von der Papierfabrik und der Firma Josef Brumberg, sowie der Wagen „Kraft durch Freude“. Die NS-Hago mit den verschiedenen Zweigen aus Handwerk, Handel und Gewerbe, sowie die Bauernschaft, waren ebenfalls stark vertreten. Die Beamten der kommunalen und staatlichen Behörden, von Post und Eisenbahn, sah man vollzählig im statischen Zuge, der nach Beendigung auf dem großen Platz hinter der Schützenhalle Aufstellung nahm und ein ungemein angenehmes Bild freundlicher, einheitlicher Harmonie zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern darbot. Propagandaleiter Roewer hielt hier seine durch Lautsprecher übertragene Festansprache, die er mit Dankesworten im Namen des NSDAP-Ortsgruppenführers Edelmann und des Führers Engelle von der Deutschen Arbeitsfront an alle für die gute Haltung im Festzug und die gute Ordnung, sowie an alle diejenigen, die zum guten Gelingen des Festes beigetragen haben, einleitete. Die kurz-ferne Ansprache klang dahin aus: „Jeder Volksgenosse muß ein Propagandist der deutschen Arbeit und des deutschen Lebens sein. Mit der Liebe des ganzen Volkes ist auch das Wohl jedes einzelnen unabwendbar verbunden.“ Sie endete mit einem dreifachen Sieg Heil als Treuegelohn.

Normittags hatte bereits die Schuljugend die Radio-Übertragungen aus Berlin gehört. Nachmittags lauschte die Bevölkerung den Lautsprecher-Übertragungen des Staatsalters und namentlich der großen Rede des Reichslänglers Adolf Hitler.

1) CV, 2. Mai 1934



Der "Volkstrauertag" der Weimarer Zeit wurde durch die NS-Regierung zum "Heldengedenktag" erklärt und entsprechend gefeiert. Mit diesem cleveren Schachzug machte sich die NSDAP manchen Personen gewogen, da die Soldaten des Weltkrieges allgemein als Helden angesehen wurden, für die man nach dem Krieg zu wenig getan habe, d.h. ihnen zu wenig Ehre habe zukommen lassen.

Das wurde jetzt quasi nachgeholt; auch die Eltern und die Frauen der gefallenen "Helden" wurden mit dieser Auszeichnung belohnt.

Sundern. (Feier des Heldengedenktages.) Die diesjährige Helden-Ehrung wird am Sonntag, dem 16. März, folgendermaßen durchgeführt: Um 11.45 Uhr treten die Formationen, NS-Verbände, der Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge, die Sanitätskolonne und die Feuerwehr mit ihren Kränzen und Fahnen bei Bode zum Abmarsch im geschlossenen Zuge (12 Uhr) in folgender Marschordnung an: Pimpfe mit Fanfarenzug, Kapelle, Kranzabordnungen, Fahnenblock, die zur Zeit auf Urlaub weilenden Angehörigen der Wehrmacht, SA, Politische Leiter, die Vertreter der Amtsbehörde sowie die Verbände und Vereine, NSRDW, NS-Kriegerkameradschaft, SA, Sanitätskolonne, Feuerwehr. Die ganze Bevölkerung ist herzlich eingeladen, an der schlichten Feier am Ehrenmal teilzunehmen.

Im Namen des Führers und Reichskanzlers

Dem Eiseng. Zugführer i. R.
Johann Simon
in Sundern

ist auf Grund der Verordnung vom 13. Juli 1934 zur Erinnerung an den Weltkrieg 1914/1918 das von dem Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg gestiftete

Ehrenkreuz für Frontkämpfer

verliehen worden.

Annaberg, den 22. Jan. 1935.

Der Landrat:

Nr. 2269/35.

H. Teipel

Feierliche Uebergabe der Ehrenkreuze

Ansprache des Bürgermeisters Reich

Sundern. Am Mittwochabend fand im großen Kinosaal des Bg. Vode die feierliche Uebergabe der Frontkämpfer-Ehrenkreuze statt. Für die Feierstunde war der weite Saal geschmückt. Nachdem die zahlreichen Fahnenabordnungen der SA, der Arbeitervereine und der anderen Verbände einmarchiert waren, wurde die Veranstaltung mit dem Badenweiler Marsch eröffnet. Anschließend ergriff Bürgermeister Reich das Wort zu einer Ansprache. Er betonte u. a., daß der deutsche Frontsoldat unbeschadet das bittere Ende hat über sich ergehen lassen müssen.

Alle, die auf den weiten Schlachtfeldern des Weltkrieges für unsere Heimat und für Deutschland gekämpft und geblutet haben, sind stolz darauf, Angehörige einer Armee gewesen zu sein, die jahrelang einer Welt von Feinden standgehalten hat. Die Jahre des Krieges waren voll Mühsal, Not und Gefahr; sie waren aber auch voll von herrlicher opferbereiter Kameradschaft. Als eines seiner letzten Vermächtnisse hat der verbliebene Generalfeldmarschall von Hindenburg seinen alten Kameraden zum Danke und zur Anerkennung das Frontkämpfer-Ehrenkreuz gestiftet.

Ein besonderes Gedenken widmete Bürgermeister Reich den Gefallenen des Weltkrieges, die durch ihren Opfertod das allererste Anrecht auf das Ehrenkreuz haben würden. Dumpf wirbelten die Trommeln, während die große Versammlung in ehrfürchtigem Schweigen verharrete. Leise klang das Lied vom guten Kameraden auf und verlang. Darauf nahm Bürgermeister Reich die Verleihung der Ehrenkreuze vor. Rund 200 von ihnen wurden an Empfangsberechtigte aus der Freiheit Sundern und aus den umliegenden Ortschaften des Amtes Sundern ausgeteilt. Das machtvolle Schlusswort bei der Veranstaltung sprach Ortsgruppenleiter Bg. Schmid. Mit dem feierlichen Aufmarsch der Fahnen und mit einem Sieg-Geiß fand die Feierstunde ihr Ende.

2) :: Sundern, 4. Febr. Die Ehrenkreuze. In unserm Samstagbericht muß es richtig heißen, daß 197 Ehrenkreuze für Frontkämpfer bisher im Amte Sundern überreicht wurden.

- 1) RE, 1935
- 2) CV, 5.2.1935

Im Namen des Führers und Reichskanzlers

Der Frau
Frau Gertruda Pötter, geb. Schin
in Sundern

ist auf Grund der Verordnung vom 13. Juli 1934 zur Erinnerung an den Weltkrieg 1914/1918 das von dem Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg gestiftete

Ehrenkreuz für Eltern

verliehen worden.

Arnsberg, den 1. Mai 1935.

Der Landrat:

Nr. 135.

H. Teipel

Im Namen des Führers und Reichskanzlers

Dem Mitbewerber
Franz Sauerwald
in Sundern

ist auf Grund der Verordnung vom 13. Juli 1934 zur Erinnerung an den Weltkrieg 1914/1918 das von dem Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg gestiftete

Ehrenkreuz für Frontkämpfer

verliehen worden.



Arnsberg, den 1. Dezember 1936.

Der Landrat:

Nr. 136.

H. Teipel

Im Namen des Führers und Reichskanzlers

Dem Bauer
Anton Kleinsorge
in Sundern

ist auf Grund der Verordnung vom 13. Juli 1934 zur Erinnerung an den Weltkrieg 1914/1918 das von dem Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg gestiftete

Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer

verliehen worden.



Arnsberg, den 1. Dezember 1936.

Der Landrat:

Nr. 136.

H. Teipel

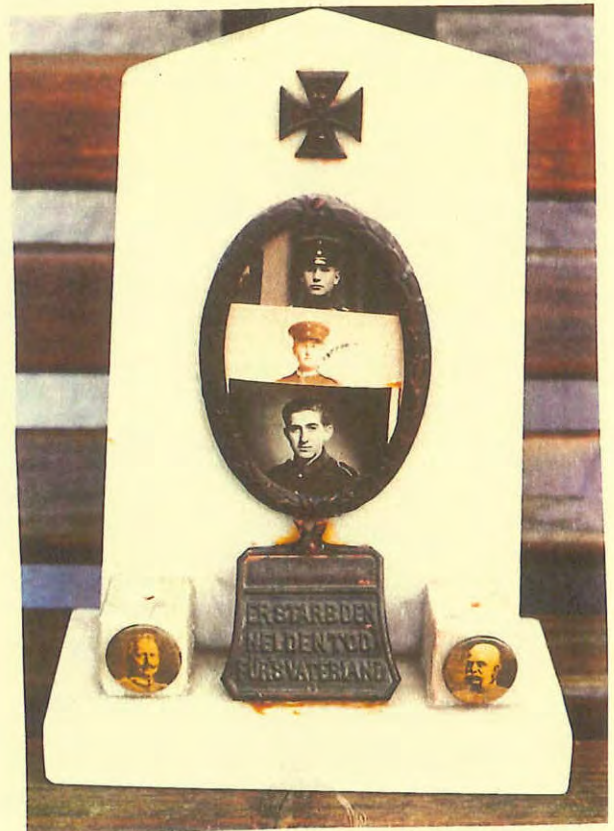
In Sundern war die Erinnerung an den Krieg sehr lebendig, sei es durch den großen Kriegerverein mit seinen verschiedenen Abteilungen (Artillerie, Marine), sei es durch die Errichtung des großen Kriegerdenkmals in der Ortsmitte oder durch das große Kriegerfest im Jahre 1930. Bei solchen Ereignissen war natürlich fast jeder Einwohner aus Sundern auf den Beinen.



In vielen Häusern und Büros hingen große Ehrentafeln der Gefallenen und Veteranen; ebenso Erinnerungstafeln an den Wänden im Wohn- oder Schlafzimmer. Auch Bilder z. B. des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zeigten die stolze Erinnerung an den Krieg, bei der es allgemein über die deutsche Armee hieß: "Im Felde unbesiegt".

Dieses Denken war dann der Ausgangspunkt für die sog. "Dolchstoßlegende", d. h. die Politiker in Berlin hätten dem siegreichen Heer den Dolch in den Rücken gestoßen. Es habe ja kein feindlicher Soldat bei Kriegsende auf deutschem Boden gestanden.

Man war gerade auch in Sundern stolzer Patriot und sehr national eingestellt.



Musterung in Sundern

Die alte Musterungsfahne kam zu neuen Ehren

Sundern. Am Montag begannen auch in der Freiheit Sundern die Musterungen der Jahrgänge 1914 und 1915, und zwar unterzogen sich insgesamt 200 junge Leute aus dem Amte Sundern ihrer Gestellungspflicht. Die jungen Rekrutenanwärter zogen in den frühesten Morgenstunden von der Schützenhalle aus zum Ziehungslokal Beder-Postes, wo sie eingehend auf ihre Diensttauglichkeit geprüft wurden. Je nach ihren körperlichen und geistigen Qualitäten wurden sie den verschiedensten Waffengattungen zugeteilt.

Im allgemeinen ergab die Untersuchung der jungen Musterungspflichtigen ein sehr gutes gesundheitsliches Bild. Schon nach einigen Stunden sah man in den Straßen unserer Freiheit die jungen Männer im Schmudefarbigen Blumen und Bänder und mit Biesen an den Hosennähten. Besonders unsere Jungen zeigten das allergrößte Interesse für die angehenden Soldaten und erkundigten sich eingehend nach dem Verlauf der Musterung und nach der Waffengattung, zu der der Betreffende geschickt werden soll.

Aber auch unsere ehemaligen Frontsoldaten sahen mit Freude und Genugtuung auf die neuen Soldaten. Die Rekrutenanwärter sind stolz darauf, daß sie tauglich befunden worden sind, ihre Kraft in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, damit unser Volk an ihnen in Stunden der Not einen wertvollen Schutz hat.

In den späten Nachmittagsstunden formierte sich an der Schützenhalle der Zug der jungen Rekrutenanwärter. In diesem Festzug, der sich mit Musik an der Spitze, durch die Straßen der Freiheit bewegte, wurde auch zum ersten Male die alte Musterungsfahne wieder mitgeführt, die vor dem Kriege unsere Väter auf ihren Musterungszügen nach Meschede begleitet hat. Die Fahne war bis jetzt durch den Turnverein „Sauerlandia“ aufbewahrt worden und kam jetzt zu neuen Ehren und zu neuem Glanz. Der Zug der angehenden Soldaten wurde überall mit Jubel und Begeisterung begrüßt. Abends fanden in den verschiedensten Lokalen des Ortes kameradschaftliche Zusammenkünfte statt, an denen sich auch die alten Soldaten recht zahlreich beteiligten.

Am gestrigen Dienstag wurde die Musterung fortgesetzt. Schon früh morgens trafen die Gestellungspflichtigen aus den verschiedensten Dörfern des Amtes auf huntgeschmückten Wagen oder in geschlossenem Zuge in Sundern ein. Auch ihnen leuchtete die Freude aus den Augen, daß sie für würdig befunden wurden, wieder Soldaten zu werden.

Im Musterungslokal Beder-Postes entwickelte sich der gleiche Betrieb wie am Vorgige. Nach der Rückkehr in ihre Heimat wurde den jungen Soldaten ein ehrenvoller Einzug zuteil. Am heutigen Mittwoch und am morgigen Donnerstag werden die Musterungspflichtigen des Amtes Balve ebenfalls in Sundern der Musterung unterziehen müssen.



Militärisches Denken und Empfinden waren etwas Selbstverständliches, wie z. B. Musterungen, die Einquartierung von Einheiten der Wehrmacht oder marschierende Soldaten in Sundern.

Eine sehr starke Stellung und Autorität besaß in Sundern und den umliegenden Dörfern die Katholische Kirche.

Die drei Quellen machen deutlich, daß z. B. die Aufhebung kirchlicher Feiertage durch das Regime in Sundern über Jahre hinweg einfach nicht befolgt wurde.



1)

Amtsbürgermeister.

Sundern, den 12. April 1935.

An

den Herrn Bürgermeister

in

Allendorf.

Betr. Anmeldung von Quartieren.

Das A./I.R. Paderborn teilt folgendes mit:

Im Verlauf der Geländeübungen vom 19. - 25. Juli ds. Js. beabsichtigt das Bataillon auf Grund des Quartierleistungsgesetzes in der Nacht vom 19. zum 20. Juli ds. Js. die Ortschaften

- | | | | |
|--------------|--------------------|----------------------|-----------|
| 1. Sundern | mit etwa 13 Offz., | 405 Uffz.u.Mannsch., | 19 Pferde |
| 2. Stockum | " " 2 " | 155 " " " | 55 " |
| u.Seidfeld | | | |
| 3. Allendorf | " " 3 " | 166 " " " | 5 " |

zu belegen.

Es wird um baldige Äusserung gebeten, ob irgendwelche Gründe gegen die beabsichtigte Belegung, die mit Quartierverpflegung gedacht ist, bestehen. Da ich bereits bis zum 20. ds. Mts. dem Herrn Landrat in Arnsberg hierüber berichten muss, ersuche ich um sofortige, umgehende Stellungnahme.

1)StaSU, Kasten 131,4.2

1.) An

den Herrn Landrat 13. Juni 35.

in

A r n s b e r g .

Betr. Politische Ereignisse. - Verfg. vom 23. 8. 1933 -3186-
und 6. 9. 1934 -L.3186/1.-

Die Bevölkerung zeigt sich im allgemeinen politischen Angelegenheiten gegenüber mehr und mehr interesselos. Im kirchlichen Leben herrscht dagegen grössere Betätigung. Die Caritassammlung hatte beispielsweise im Ort Sundern aus der Strassensammlung allein ein Ergebnis von 707,- RM., eine gleiche Sammlung der N.S.V. bringt demgegenüber höchstens 100,- bis 120,- RM. ein.

Die Veranstaltungen der Hitler-Jugend in der Werbewoche wurden seitens der Bevölkerung fast garnicht besucht, dagegen erschien bei Anwesenheit des Erzbischofs in Sundern gelegentlich der Einweihung eines Kirchenneubaues fast die gesamte Bevölkerung auf der Strasse bezw. nahm in der Kirche an der Feierlichkeit teil.

Der Amtsbürgermeister Sundern, Kreis Arnberg

Kleinbahn
Sundern-Hüsten-Sundern
S t e n - Ruhr,-
Bahnhofverwaltung

Fernruf
314

Dienststunden
8-13

Mein Zeichen

19. 6. 1936^{Tag}

Örtliche Feiertage.

mk
Da die Gemeinde Sundern, desgl. die übrigen Gemeinden des hiesigen Amtes, überwiegend katholisch ~~ist~~ sind, werden hier nach wie vor neben den gesetzlichen Feiertagen die katholischen, örtlichen Feiertage wie: Hl. Dreikönige, Fronleichnam, Peter & Paul, Allerheiligen sowie Mariä Empfängnis eingehalten. Von der Gesamteinwohnerzahl des hiesigen Amtes von 7 865 sind 7 571 Einwohner katholisch. Sundern hat von 4 166 Einwohnern 3 994 katholische Einwohner.

Somit könnte ich es aus im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für den hiesigen Amtsbezirk nicht dulden, dass die vorbezeichneten örtlichen 5 kath. Feiertage oder auch einer dieser Tage für öffentliche Arbeiten hierselbst freigegeben wird.

1)StaSU, Kasten 319, B 32.5/05

Der Amtsbürgermeister:

Handwritten signature/initials

An
die Reichsbahndirektion
Wuppertal
in
Wuppertal-Elberfeld

(7) Wg2 Vwg. 18.7.38. C/41/6. 18.10.38.

Feiertagsschutz für die katholischen Feiertage Maria Empfängnis und Heilige Drei Könige.

Die vorgenannten Tage sind als gesetzliche Feiertage aufgehoben. Die hiesigen Fabriken und Geschäfte halten jedoch ihre Betriebe wie früher geschlossen, da ~~in~~ hier über 90 % der Bevölkerung katholisch ist. Ausdrücklich untersagt ist das Arbeiten nicht.

Handwritten signature: G. S. R. 4/16

Handwritten signature

Die NS-Politik prägte natürlich auch das Leben in Sundern. Da z.B. für das Erlernen bestimmter Berufe oder bei der Heirat ein "Ahnen-nachweis" vorgelegt werden musste, der den Nachweis führte, daß kein Jude oder Zigeuner unter den Vorfahren sich befand, wurde die Ahnenforschung, die Genealogie, zu einem nicht unwichtigen Teil des alltäglichen Lebens.


Stammbäume und manche akribisch angefertigte Ahnentafel schmückten die Flur- oder Wohnzimmerwand.

Bescheinigung der deutschblütigen Abstammung.

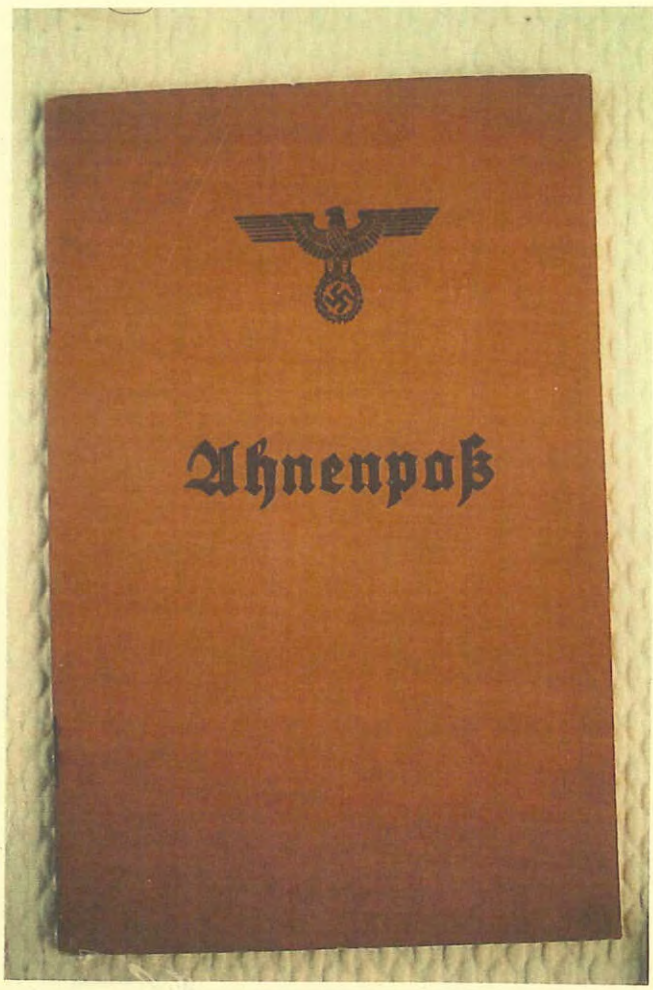
Die deutschblütige Abstammung der/~~der~~ Elfriede V. o. S. S......
 ..Sundern, Hauptstraße..... geboren ..25. August. 1920.....
 zu Recklinghausen Krs. Arnsberg ist durch Vorlage der Urkunden.....
 bis zu den Grosseltern einschl. hier nachgewiesen worden.


S u n d e r n , den ..23. November 1942.....

Der Standesbeamte:
Handwritten signature: Kinkley



1)StaSU, Kasten 319, B 32.5/05




Ahnenpaß
 de A...

Name: Paul Ludwig Dieffert

Beruf: Flügelzugführer

Ort: _____

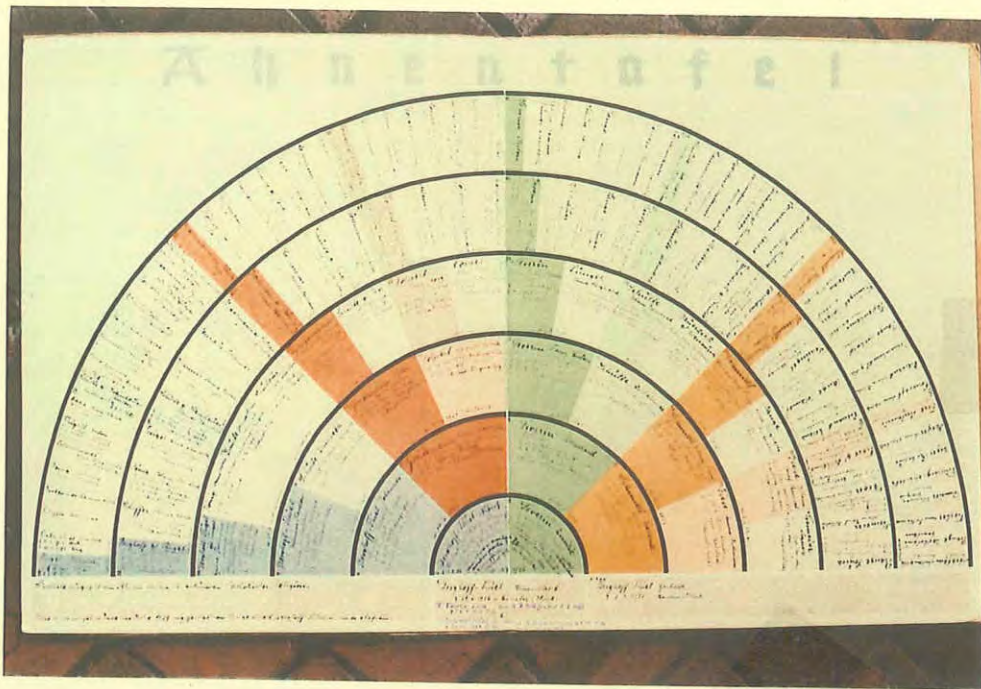
Dieser Ahnenpaß ist beglaubigt von der Reichsstelle für Sippenforschung
 im Reichsministerium des Innern und von vielen Dienststellen der NSDAP,
 zum Dienstgebrauch empfohlen. Er ist nur für Deutschblütige bestimmt.
 Mischlinge und Fremdbürtige erhalten Eintragungen in diesen Ahnenpaß
 bei den Standesämtern nicht beglaubigt.

Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf. G. m. b. H., München



Ahnentafel
 (zum Nachweis der arischen Abstammung)
 für
Herrn Schäfer
in Lindeta

jetziges Amt in der Partei:



Auf dem Bücherregal oder im Schrank stand bisweilen auch Hitlers Buch "Mein Kampf".¹⁾ Für jedes Ehepaar gab es dieses Buch bei der Heirat ab dem 1. Mai 1936 auf dem Standesamt; entweder wurde die Widmung in das Buch hineingeschrieben oder auf einem Zettel eingelegt. Ob das Buch in der Folgezeit allerdings überhaupt komplett gelesen wurde, ist fraglich.

Bürgermeister
 Arn (Kreis Arnberg)
 Telefon 475

Sundern, den 21/5 1936

an das
 Amt Sundern

Schrift: Ausföndigung des Buches: Mein Kampf
 bei Eheschließungen.
 Für Sundern käme die jährliche Anschaffung von
 50 Büchern in Frage. Somit die Anschaffungs-
 kosten aus dem Einzelplan & sich nicht ermäch-
 len läßt, müssen aus Deckung, Ersparnisse
 in den anderen Plänen herangezogen werden.

Engelke.

2)

1) PLÖCKINGER, Othmar. Hitlers "Mein Kampf". In: Hitler und die Deutschen. Katalog zur Ausstellung des Deutschen Historischen Museums. Berlin 2010, S. 50-56 und Hitlers "Mein Kampf". In: Aus Politik und Zeitgeschichte (Beilage zur Wochenzeitung "Das Parlament"), Nr. 43-45/2015, Frankfurt a.M., 2015; S. 2-45

2) StaSU, Kasten 159, B 11.14

**Aushändigung des Buches „Mein Kampf“
bei Eheschließungen.**

NdErl. d. RuBrMdB. v. 10. 4. 1936
— IB 3/114.

(1) Es ist erwünscht, daß die Standesbeamten, soweit die finanzielle Lage der Gemeinden, die die Lasten der Standesamtsverwaltung tragen, dies nicht ausschließt, bei der Eheschließung jedem Ehepaar das Buch des Führers „Mein Kampf“, Volksausgabe, auszuhändigen. Die Aushändigung kommt nur in Betracht, sofern keiner der Ehegatten Jude ist und

der Ehemann die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt. Die Kosten für die Beschaffung des Buchs sind als tatsächliche Kosten der Standesamtsführung anzusehen, die den Gemeinden zur Last fallen. Es wird empfohlen, einheitlich zum 1. 5. 1936 mit der Aushändigung anzufangen.

(2) Die Standesbeamten erhalten auch durch die Zeitschrift für Standesamtswesen Kenntnis von diesem NdErl.

An die Standesbeamten und ihre Aufsichtsbehörden, die Gemeinden.
— NWBlB. S. 537.



Ein politisches Führungszeugnis, das auch die arische (=deutsch- bzw. nordisch-stämmige) Herkunft des jeweiligen Antragstellers beinhaltet, musste bei allen möglichen Angelegenheiten beantragt und vorgelegt werden, sei es bei einem Kaufmann, sei es bei einem Antrag auf Kinderbeihilfen, sei es beim Antrag auf ein Ehestandsdarlehen.¹⁾

Erklärung

Zu dem Antrage auf Zulassung als Verkaufsstelle für auf Bedarfsdeckungsscheine zu beschaffenden Möbeln und Hausgeräte (Wäsche erkläre ich nach bestem Wissen und Gewissen, daß ich arischer Abstammung bin. Meine Eltern und Großeltern haben insbesondere nie der jüdischen Religion angehört. Ferner verpflichte ich mich, auf Bedarfsdeckungsscheine nur deutsche Erzeugnisse zu verkaufen. Ich nehme davon Kenntnis, daß die Zulassung widerrufen wird, wenn ich dieser Verpflichtung nicht nachkomme.

Laudern, den 20. 5. 1936.
Blauen Becker ga - Forles.

1) FOCKE, Harald/REMER, Uwe. Alltag unterm Hakenkreuz. Hamburg 1980, S. 121f.
- 371 -

Erklärung

Ich versichere, daß mir nichts bekannt ist, woraus geschlossen werden könnte, daß der Vater oder die Mutter eines der Kinder, für die ich am 14. 1935 bei der Gemeindebehörde in Sundern Kinderbeihilfen beantragt habe, von mehr als zwei vollständigen Großelternanteilen abstammt oder nach § 5 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935*) als Jude gilt oder gegolten hat.

(Ort und Tag)

Hofmann
(Unterschrift des Antragstellers)

Durchführungsverordnung über die Gewährung von Ehestandsdarlehen (E.D.D.). Vom 20. Juni 1933.

Auf Grund des Abschnitts VI des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 323, 329) wird zur Durchführung des Abschnitts V, soweit es sich um die Gewährung von Ehestandsdarlehen handelt, das folgende bestimmt:

Su § 1 Abs. 1 des Gesetzes

Nichtgewährung des Ehestandsdarlehens

§ 1

Ehestandsdarlehen werden nicht gewährt:

a) wenn die Ehe vor dem 3. Juni 1933 geschlossen worden ist;

b) wenn einer der beiden Ehegatten nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist;

c) wenn nach der politischen Einstellung eines der beiden Ehegatten anzunehmen ist, daß er sich nicht jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat einsetzt;

d) wenn einer der beiden Ehegatten an vererblichen geistigen oder körperlichen Gebrechen leidet, die seine Verheiratung nicht als im Interesse der Volksgemeinschaft liegend erscheinen lassen;

e) wenn nach dem Vorleben oder dem Leumund eines oder beider Ehegatten anzunehmen ist, daß die Ehegatten ihrer Verpflichtung zur Rückzahlung des Darlehens nicht nachkommen werden.

Seit Sommer 1933 erhielten jungverheiratete Paare ein zinsloses Darlehen. Für jedes Kind wurde die Darlehensschuld um ein Viertel gekürzt. Reichsweit bestanden zwischen 1933 und 1937 etwa 25% der Hochzeitspaare diese Prüfung auf ihre wirtschaftliche, politische und eugenische (=abstammungsmäßige) Eignung.

Die politische Führung eines Ortes konnte natürlich manchen Bewerber und Antragsteller einfach "zappeln" lassen, wenn er ihr nicht 100%-ig vorkam.

Man musste schon manchen "Diener" machen, um von den NS-"Bonzen" ein gnädiges "Einverständnis" zu bekommen.

Die Dokumente auf den nächsten Seiten ergeben einen Einblick in diese Thematik auch in Sundern.

1) StaSU, Kasten 259

Statt
Eing. 10 FEB. 1941
Abt.

Antrag auf Gewährung eines Ehestandsdarlehns

Die Packerin Karoline Westermann, geb. am 18.5.1916 in
Hüsten, wohnhaft in Neheim, Ringstrasse 1 beabsichtigt, mit dem
Metallarbeiter Anton Baroth aus Sundern, Hellefelderstr. 4
die Ehe einzugehen und hat einen Antrag auf Gewährung eines Ehestandsdarlehns nach Abschnitt V
des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 (RGBl. I, Seite 323) gestellt.
Es wird um baldgefl. Prüfung und Mitteilung ersucht, ob und welche Bedenken der Gewährung des
beantragten Ehestandsdarlehns entgegenstehen. Es wird Bezug genommen auf die I. DSD. vom
20. Juni 1933 (RGBl. I, S. 540), die III. DSD. vom 22. August 1933 (RGBl. I, S. 596) und die
IV. DSD. vom 2. Dez. 1933 (RGBl. I, S. 1019).

Ferner bitte ich um Übersendung eines politischen und poli-
zeilichen Führungszeugnisses, sowie eines erbbiologischen
Fragebogens.

Die Arbeitnehmertätigkeit und die arische Abstammung sind
bereits hier/nachgewiesen. Das Schulentlassungszeugnis
liegt vor.

Amt Sundern
- 9. MRZ. 1941
Kreis Arnberg

An den

U.

Herrn Bürgermeister

mit 4 Anlagen
dem Herrn Amtsbürgermeister
S u n d e r n

in N e h e i m /Ruhr.

nach Erledigung zurückgesandt.

Neheim, den 4. 2. 1941.
Der Bürgermeister : J.A.

Sd., den 16.6. 1942

Betrifft: Antrag auf Ehestandsdarlehn Hubert Müller u. Martha Lübke

- 1) Politisches Führungszeugnis des Antragstellers bei dem Ortsgruppenleiter der NSDAP in Sundern anfordern.
- 2) Politisches Führungszeugnis und das amtsärztliche Zeugnis der Antragstellerin bei dem Herrn Amtsbürgermeister in Eslohe anfordern.
- 3) Polizeiliche Führungszeugnisse beider Antragsteller bei der Staatsanwaltschaft in Arnberg anfordern.
- 4) W. vorl. in 14 Tagen.

D.A.B.

Sundern, den 24. Februar 1938.

Herrn

Kreisleiter der N.S.D.A.F.
Herrn Landrat Dr. Teipel,

Arnsberg i. W.
=====

Um die Mitte des Monats August 1937 stellte ich auf dem Amtsbürgermeisteramt, in Sundern einen Antrag auf Gewährung von Ehestandsdarlehen, kam aber unbewilligt zurück. Ich nehme an, dass der hiesige Ortsgruppenleiter Engelke meine politische Zuverlässigkeit angezweifelt hat. Darauf nahm ich mit dem Organisationsleiter Franz Funke Rücksprache, und er stellte mir anheim, den Antrag nach einem halben Jahre zu wiederholen. Vor ca. 6 Wochen habe ich nun einen erneuten Antrag auf dem Amtsbürgermeisteramt gestellt. Bis zur Stunde habe ich noch keine Nachricht erhalten, und ich glaube wiederum, dass bei mir etwas nicht stimmen soll. Da ich annehme, dass der hiesige Ortsgruppenleiter Engelke über mich falsch informiert ist, möchte ich Ihnen einiges über meine Person sagen. Ich stehe im 30. Lebensjahre. Am 18. November 1937 habe ich geheiratet. Bei der Papierfabrik Sundern bin ich als Szalmeister beschäftigt. Vom 30. Dezember 1933 an, bin ich Mitglied der Deutschen Arbeitsfront. Seit März 1936 bin ich eingetragenes Mitglied der N.S.V. (gelbe Mitgliedskarte Nr. 5494906. Am Winterhilfswerk habe ich mich stets durch Eintopfspende, Abzeichenkauf u.s.w. betätigt. Auch war ich als Sammler für das Winterhilfswerk tätig. (Als Zeuge der Amtswalter der N.S.V.) Weiter halte ich die Westfälische Landeszeitung "Rote Erde". Politische habe ich mich nie betätigt. Eine Bescheinigung über mein Verhalten im

Blatt 2.

Betriebe, unterschrieben vom Betriebsführer und Betriebszellenobmann füge ich bei. Polizeilich habe ich mich einwandfrei geführt, und habe noch niemals eine Polizeistrafe zu verzeichnen gehabt. (Zeuge der Amtsbürgermeister als Polizeibehörde). Als weitere Zeugen über meine Person gebe ich noch an:

Herr Generaldirektor Josef Scheffer-Nölkenhoff, Sundern und Herr Betriebszellenobmann, Franz Glingener, Sundern. Gegen den Staat habe ich niemals eine negative Einstellung genommen. Politisch habe ich mich nie betätigt. Bei Allem leitete mich völlige Freiwilligkeit, woraus zu ersehen ist, dass ich nie gegen den Staat oder seine Einrichtungen eingestellt gewesen sein kann. Das Einzige worin ich damals tätig war, war die Jünglings-Sodalität Sundern. Ich glaube auch, dass Sie als alter Arnsberger und Sauerländer wissen, dass in den katholischen Ortsteilen, wir in jungen Jahren in diesen Verein überführt wurden, ohne dass man wusste, aus welchen Gründen dieses alles geschah. Auch hier war es immer so üblich, dass, wenn man aus der Schule entlassen wurde, sofort in die Sodalität aufgenommen wurde. Ich habe das Amt eines Soffleurs bei der Jünglings-Sodalität bekleidet. Diese Eigenschaft, habe ich aber bei dem Gesangsverein, Sportverein, Turnverein, und N.S. Frauenschaft auch mehrer male inne gehabt. Ich habe nie etwas getan, was nicht erlaubt oder verboten gewesen wäre. Mit der S.A. oder anderen N.S. Formationen habe ich noch keine Konflikte gehabt. Bittere persönliche Verhältnisse zwingen mich, Sie frdl. um Ihre Unterstützung zu bitten, damit mir das Ehestandsdarlehen bewilligt wird. Mein Vater ist am 2. August 1937 im Alter von 66 Jahren nach dreijähriger Krankheit verstorben. Meine Mutter welche 70 Jahr

Blatt 3.

alt ist, darf ich in ihren alten Tagen nicht ohne meine Unterstützung lassen, da dieselbe nur eine Invalidenrente in Höhe von Mk. 24,- erhält. Mein einziger Bruder und damaliger Erbhörer der Familie ist im Weltkrieg gefallen. Auch mein verstorbenen Vater machte den Weltkrieg mit. Der Vater meiner Frau (Franz Wahle) machte ebenfalls den Weltkrieg mit, und ist an dessen Folgen nach 6 jährigem Krankenbette verstorben. Beide Familien sind schon seit ca. 50 Jahren in Sundern bodenständig, und haben sich nicht in irgend einer Weise das Geringste zu Schulden kommen lassen. Zu einem Geldsparen reichten bei beiden Familien die Mittel nicht aus, da meine Frau (die Mutter bezieht nur eine Kriegshinterbliebenrente) Erbhörer der Familie mit war. Sie war Fabrikarbeiterin. Ich musste meine alten Eltern, und ein Pflegekind des Nachtwächters Tillmann ernähren. Das Kind nahm meine Eltern vor ca. 10 Jahren an, als die Ehefrau des Tillmann plötzlich bei 4 kleinen Kindern starb. Heute ist es bei uns noch in Pflege.

So möchte ich nun die aufrichtige Bitte an Sie richten, mir behilflich zu sein, bei der Gewährung des Ehestandsdarlehens.

Für Ihre Bemühungen schon im Voraus meinen verbindlichsten Dank und verbleibe mit

Heil Hitler

Persönlich

Einschreiben

S. S. 24. 3. 38.
S. S. A. 5726.

Wahle.

die Ortsgruppenleitung der
NSDAP

in

S u n d e r n .

C/Wv. 12.2.38.

Ehestandsdarlehn.

Am 11. Januar ds. Js. hatte ich für den Expedienten Theodor Krane aus Sundern für sein nachbeantragtes Ehestandsdarlehn nochmals ein politisches Führungszeugnis der Kreisleitung angefordert. Da das Zeugnis bis heute nicht vorliegt, bringe ich die Gelegenheit hiermit in Erinnerung.

Mrs. Wahle 14 79.

S. S. 24. 3. 38.

Mrs. Wahle 14 79.

Wahle.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

1)

Gauleitung

Westfalen-Süd

Geschäftsstelle: Bochum, Wilhelmstraße 15/17
Fernsprech-Anschluß: 63401/07
Verantwortl. der Gauleitung: Dortmund 18493
Bankkonto: Kommunalbank A.-G., Bochum Nr. 6800



Die Zeitung des Gaues:
„Westfälische Landeszeitung — Rote Erde“
Redaktion und Geschäftsstelle: Dortmund, Reinoldstr. 19
Fernsprech-S.-Nr. 30441

Kreisleitung: Arnsberg.

Arnsberg, den 13. März 1937.
P.

Politisches Führungszeugnis!

streng vertraulich!

Vg. (n) Johann H e n z e Beruf: Fabrikarbeiter
Wohnung: Sundern, Röhre.
Mitglied einer Gliederung DAF. und NSV. seit:

Über Obengenannte (n) ist in politischer Hinsicht Nachteiliges nicht bekannt geworden. Er — ~~He~~ bietet die Gewähr, sich auch in Zukunft für den nationalsozialistischen Staat einzusetzen.

Heil Hitler!

Kreisleiter

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gau

Westfalen-Süd

Sitz der Gauleitung:
Bochum, Wilhelmstraße 15/17
Fernsprech-Anschluß: 63401/07



Die Zeitung des Gaues:
„Westfälische Landeszeitung / Rote Erde“
Redaktion und Geschäftsstelle: Dortmund, Reinoldstr. 19
Fernsprech-S.-Nr. 30441

Kreisleitung Arnsberg
Der Kreisleiter

Arnsberg, den 16. Januar 1940

An den
Herrn Amtsbürgermeister

S u n d e r n / Kr. Arnsberg

Ihre Nachricht:

Amt Sundern
10 JAN. 1940
Kreis Arnsberg

Betr.: Johannes T i l l m a n n, Sundern, Hellefelderstr.

Unter Bezugnahme auf Ihre Anfrage vom 11. Januar 1940 teile ich Ihnen mit, daß gegen die Gewährung des Ehestandsdarlehens an den Obengenannten Bedenken in politischer Hinsicht nicht geltend gemacht werden.

Heil Hitler!

Der Kreisleiter
Kreisleitung Arnsberg

1) StaSU, Kasten 293, B 50.1/25

Sd., den 10.7.1942

- 1) Der Antrag ist heute mit den erforderlichen Unterlagen dem Finanzamt in Arnsberg vorgelegt.
- 2) Notiz zum Verzeichnis.
- 3) Zu den Akten 50/26.

D.A.B.

P.D. 10. Juni 1.

1.) An
 die Ortsgruppenleitung der NSDAP
 in
S u n d e r n .

Betr. Ehestandsdarlehn.

Es wird gebeten, für den Schreiner Wilhelm Adami und die Hausgehilfin Paula Hengesbach, beide wohnhaft in Sundern, Settmeckerstrasse 6 je ein politisches Führungszeugnis der Kreisleitung zu beschaffen.

Adami ist am 12.4.1911 in Sundern geboren und immer hier wohnhaft gewesen. Z. Zt. befindet er sich bei der Wehrmacht.

Hengesbach ist am 6.8.1909 in Altenhellefeld geboren und seit 7 Jahren im hiesigen Amtsbezirk wohnhaft.

- 2.) ~~Politische~~ Strafregisterauszüge für beide Antragsteller bei der Staatsanwaltschaft in Arnsberg anfordern.
- 3.) Frl. Kleine um Ausfüllung der erbbiologischen Fragebogen für beide Antragsteller ersuchen.
- 4.) Notiz zum Verzeichnis.
- 5.) Wv. nach 14 Tagen.

D.A.B.

P.D. 24.6.42.

i.) Die politischen Führungszeugnisse sind nunmehr eingegangen.

e.) Wv. nach 14 Tg.

S.S.

Opel
 Amtsbeauftragter

Eine wichtige Frage ist die nach den Informationsmöglichkeiten in der damaligen Zeit. Hier standen an erster Stelle natürlich die Zeitungen. Das war für Sundern natürlich in erster Linie das "Central-Volksblatt", auch "Centräler" genannt, ab 1936 "Tremonia Central-Volksblatt", das dem Zentrum und der Katholischen Kirche sehr nahestand.

Neben dem "CV" erschienen damals noch mehrere andere kleine Lokalblätter, die auch in Sundern gehalten wurden: "Der Sauerländer" (später "Westfälische Volkszeitung"), die "Neheim-Hüstener-Zeitung" mit der "Sunderner Zeitung", die "Neheim-Hüstener-Neueste Nachrichten"-Zeitung. Im Jahr 1934 schaltet sich das "CV" auf politischen Druck gleich, nachdem es schon Beschlagnahmungen und Verbote gab.



Sauerländer Neueste Nachrichten

56/3

Zugleich Lokal-Anzeiger und Publikations-Organ für
Neheim, Arnsberg und die Aemter Hüsten und Sundern

Verlag: Josef Doepgen & Co., G. m. b. H., Neheim. Herausgeber: Josef Doepgen sen.
Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Neheim, Mittelstr. 8, Fernruf 2060 - Arnsberg, Alter Markt 26

Bank-Konten:
Bank u. Diskonto-Gesellschaft
Zweigstelle Neheim
Städtische Sparkasse Neheim
Konto: Dortmund No. 10371

B/D. Neheim, den 4. Juli 1933

An die
A m t s v e r w a l t u n g
S u n d e r n .

AMT SUNDERN
KREIS ARNSBERG
Eing. 04.7.1933
Eing. Nr.

Hiermit möchten wir Sie bitten die Bekanntmachungen und Veröffentlichungen des Amtes Sundern bei uns gegen Bezahlung aufzugeben. Wir sind heute durch die Nationale Erhebung die verbreitetste Zeitung in Neheim, Arnsberg, Hüsten, Sundern und Umgebung, sodaß für die Insertion des Amtes Sundern an erster Stelle unsere Zeitung in Frage kommt.

Dieser Antrag erhält dadurch seine Berechtigung da das "Central-Volksblatt" Arnsberg, als Veröffentlichungsorgan nicht mehr in Frage kommen dürfte, nachdem es erwiesenermaßen nicht national ist, und es sich sogar weigerte, das Hakenkreuz in seinem Anzeigenteil erscheinen zu lassen.

In der angenehmen Erwartung, daß unser Antrag geneigte Berücksichtigung findet, empfehlen wir uns Ihnen und zeichnen

hochachtungsvoll

Josef Doepgen sen. g. v.

J. 4.7.33
an Herrn ...
M.
S. B.
Sch
Amtsbeigeordneter.
Quinn
Kunze
Stamm
Bingel
Kild

Westfälischer Kurier **Neheim-Hüstener Zeitung**

Ruhr- und Möhnezeitung • Sunderner Zeitung

Heimatblatt u. Anzeiger der Stadt Neheim, der Freiheit Hüsten, der Ämter Hüsten, Sundern u. des Kreises Arnsberg

Fol. 1336
Bei Zahlung bitte anzugeben

Geschäftsstelle Arnsberger Straße 58 / Fernsprecher 2382
Bank-Konten Deutsche Bank, Neheim, Städtische
Sparkasse Neheim / Postscheck-Konto Dortmund 11665

Neheim-Ruhr, den 27.7. 1933

Verbot des „Central-Volksblattes“

Bis einschließlich 27. Februar

Arnberg. Der Regierungspräsident in Arnberg hat das Erscheinen des im „Trenonia“-Verlage in Dortmund erscheinenden „Central-Volksblattes“ ab Samstag bis einschließlich Dienstag, dem 27. Februar 1934, verboten. Gleichzeitig sind die im gleichen Verlage erscheinenden Zeitungen: „Trenonia“ in Dortmund, „Wittener Volkszeitung“ in Witten, „Märkische Volkszeitung“ in Herlorn und die „Westdeutsche Volkszeitung“ in Dagen ebenfalls für drei Tage verboten worden. Anlaß zu dem Verbot hat ein Artikel des Jesuitenpaters Georg Bichlmair gegeben, betitelt: „Seelsorger und Arzt“. In dem Artikel wird in versteckter, aber recht klar erkennbarer Form die Sicherheit des Staates in schwerster Weise angegriffen.

In eigener Sache!

Die Zeit der Zentrumspartei ist erfüllt. Die Bindungen, die von dem „Central-Volksblatt“ zu ihr bestanden haben, bestehen nicht mehr. Gebleben ist dem „Central-Volksblatt“ der katholische Charakter, den es mit seiner vaterländischen Grundhaltung von seiner Gründung an gehabt hat.

Als katholische Zeitung liegt ihr nach dem Hirtenbrief des deutschen Episkopats die große Aufgabe ob, „mit den Tagesbotschaften den katholischen Geist in die Seelen Ihrer Leser zu leiten und die Ereignisse des Menschenlebens und Weltgeschehens am Maßstabe des Christentums zu messen und im Spiegel der Ewigkeit zu beschauen“. Nicht minder betrachtet es das „Central-Volksblatt“ als seine nationale Pflicht, den Reichskanzler Adolf Hitler und die von ihm geleitete Regierung in ihrem Streben nach dem notwendigen Wiederaufbau Deutschlands und seiner geistigen, volklichen und wirtschaftlichen Erneuerung aufrichtig und nachdrücklich zu unterstützen.

Katholisch und deutsch, aufgeschlossen allem sozialen Fortschritt im Sinne der päpstlichen Enzykliken und des Regierungsprogramms, aufscharfste bekämpfend jedes reaktionäre und oppositionelle Treiben, zur Förderung alles Guten auf nationalem, religiösem und heimatlichem Gebiet bereit, sieht das „Central-Volksblatt“ seine Aufgabe nicht nur darin, selbst dem neuen nationalen Deutschland mit größter Entschlossenheit und Aufopferung zu dienen, sondern ihm auch seine Freunde und Leser innerlich näherzubringen in der Ueberzeugung, daß die Zukunft Deutschlands wesentlich davon abhängt, daß alle nicht nur mit ihrem Verstande, sondern auch mit ihrem Herzen dem ehrwürdigen Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Reichskanzler Adolf Hitler bei der Neugestaltung des Vaterlandes und seiner Inneren und Äußeren Kräftigung helfen.

Verlag und Redaktion des „Central-Volksblattes“.

Das offizielle Parteiblatt der NSDAP ist dann ab 1934 die Zeitung "Rote Erde" mit dem Titel "Amtliches Blatt für die Kreise Arnberg, Brilon, Meschede und Olpe".



Unsere Arbeit,
Unser Dienen,
Unser Tun soll und darf nur
dem Volke gewidmet sein!

Leitworte, die die  verwirklicht hat!

Westfälische Landeszeitung
Rote Erde

Westfälische Landeszeitung
Rote Erde

**Hauptagentur u. Schrift-
leitung**

Kurt Wegener, Neheim-Ruhr, Bahnhofstr. 8
Telefon 2520 Bankkonto Nr. 1 bei der Verbands-
sparkasse der Stadt Neheim u. d. Amtes Sundern

Amtliches Blatt der National-Sozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei
für die Kreise: Arnberg, Brilon, Meschede, Olpe, Neheim, Hüsten und das Röhrtal

Die vom gleichen Tag (9. August 1934) stammenden Titelblätter der RE und des CV sollen einen Vergleich ermöglichen, wie gleichgeschaltet damals die Presse war.

Central-Volksblatt

Unserer Zeitung

für das gesamte Sauerland

Sauerländer Bote

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet durch Post bezogen monatlich 1,20 Goldmark, bei Bestellungen monatlich 2,10 Goldmark zuzüglich Zustellgebühren. Bei Briefbestellungen, Dampfermagel und bei höherer Graciale wird keine Graciale für Leistung und Lieferung übernommen.

Vertrieb: Fernberg, Heimatblatt für den Kreis Fernberg (500 u. 600) Lokalfaltblatt für die Kreise Lützen, Sünden, Halbe, Frelmoh, Warkeln sowie Teile der Kreise Meisdorf, Lippstadt, Bock, Jernbach und Hamm



Kreis Fernberg Postfach 100 Köln Nr. 33446 Schriftleitung und Geschäftsstelle in Fernberg Alter Markt 63

Die 1 mm hohe, 22 mm breite Seite kostet 5 Pfg. Die 2 mm hohe und 80 mm breite Anzeigenzeile (im Textfeld) kostet 25 Pfg. — Anzeigen bis spätestens 11 Uhr vormittags erbeten. — Bei Konfirmation, gerichtlicher Eintragung oder Zahlungseinstellung fallen alle Rabatte fort. Geschäftsdruck: Fernberg l. w. Telefonisch aufgenommene Anzeigen ohne Gewähr.

Bevorzugte und altbeliebte sauerländische Heimatzeitung

Offener Rechtsbruch durch die Saar-Regierung.

Die Arbeitslosigkeit in Italien.

Der Untersuchungsrichter entscheidet: „Die Beschlagnahmen ungerchtfertigt“.

Von unserem römischen Mitarbeiter.

Durchführung richterlicher Entscheidung verweigert.

DNB Saarbrücken, 8. August.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat heute eine Verfügung erlassen, in der sie sich weigert, der heutigen Entscheidung des Untersuchungsrichters entsprechend die beschlagnahmten Akten der Landesregierung der „Deutschen Front“ und der „Saar-Korrespondenz“ freizugeben. Sie begründet ihre Weigerung mit der Berufung auf das allgemeine Landrecht als Präventivmaßnahme.

Wenn irgendwo noch ein Zweifel daran möglich war, daß die Regierungskommission des Saargebietes die Geschäfte der Landesregierung der Elemente besorgt und gegen saarbesitzende Bevölkerung partiell eingestellt ist, so ist dieser Zweifel nunmehr beseitigt. In ihrer von Emigranten einseitig bestimmten Einstellung gegen das nationalbewusste Deutschland hat sie sich nun schon zu einer offenen Mißachtung richterlicher Autorität hinreißen lassen. Mit dieser Entscheidung hat sie sich in künftigen Gegenzug zu den im Saargebiet geltenden Rechtsgrundsätzen gestellt. Die Lage ist damit eindeutig geklärt.

Willkürakt gegen die Deutsche Front.

DNB Saarbrücken, 8. Aug.

Der Untersuchungsrichter hat auf die Beschwerde der Landesregierung der Deutschen Front und der „Saar-Korrespondenz“ hin eine Verfügung erlassen, nach der die von der Regierungskommission veranlaßte Beschlagnahme der Akten am 24. Juli zu Unrecht erfolgt und sofort aufzuheben ist.

Zum allgemeinen Bestehen der Saarbevölkerung hatte sich die Regierungskommission bekanntlich am 24. Juli veranlaßt gesehen, mit schriftlichen und einschneidenden Maßnahmen gegen die Landesregierung der Deutschen Front und die beiden hiesigen Nachrichtenbüros, DNB und „Saar-Korrespondenz“, vorzugehen.

Um diesen Stellen fanden unter Veranlassung eines beträchtlichen Polizeiaufgebots, das auf Fahndung und Schwerverbrechen schließen ließ, am 24. Juli ausgelegte Hausdurchsuchungen statt. Sämtliche Akten wurden beschlagnahmt.

Diesem Vorgehen war der ungeheuerliche, völlig unbegründete Verdacht der Anstiftung zum Mord und der Vermutung einer Mittäterschaft an dem Mord an den Emigrantenminister Machtis zugrunde gelegt. Die drei Bürohäuser der Deutschen Front wurden sogar für sechs Tage verriegelt, so daß die gesamten Verfechter der Landesregierung lahmgelegt waren. Selbstverständlich hatten die betroffenen Stellen sofort Beschwerde eingelegt.

In eingehenden Begründungen wurde dem Untersuchungsrichter dargelegt, daß die Deutsche Front sowie die beiden Nachrichtenbüros aufs schärfste

Verwahrung gegen die sie betreffenden Maßnahmen einlegen müßten.

Die Regierungskommission jedoch hatte dem Untersuchungsrichter erklärt, das Vorgehen gegen die Deutsche Front läge sich auf den begründeten Verdacht,

daß die Umverlagerung der Deutschen Front nach Lützen, Unterliederung, nach Verblindung, Verlegungen und nach dem Geschäftsgebahren eine Gefährdung der Regierungsanstalt und damit der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit bedeuteten.

Dieser Gefahr müßte die Regierungskommission mit den für zur Verfügung stehenden Mitteln vorbeugend entgegenzutreten. Diese Begründung der Regierungskommission sollte hingegen auf die Beschlagnahme im DNB und bei der Saar-Korrespondenz Anwendung finden. Aus der Begründung der Regierungskommission ging jedoch eindeutig hervor, daß sie von ihrem ursprünglichen Mordverdacht abrückte und den von ihr angeordneten Beschlagnahmen nachträglich andere, allgemeiner gehaltene Gründe, wie Gefährdung der Staatssicherheit unterstellte.

Unter diesen waren dem DNB sämtliche Akten zurückerhalten worden, und es lag keine Veranlassung vor, die Beschwerde aufrechtzuerhalten. Gefährdend könnten sich die Landesregierung der Deutschen Front und die Saar-Korrespondenz nicht hinsichtlich der Regierungskommission nicht zu eigen machen und befinden auf ihrer Beschwerde.

Heute hat nunmehr der Untersuchungsrichter der Landesregierung der Deutschen Front und der Saar-Korrespondenz seine Entscheidung mitgeteilt:

In der sich ausführlichen Begründung heißt es u. a.: Eine so umfassende und schwere Maßnahme wie die bei der Deutschen Front vorgenommene Beschlagnahme erhellte sich zum mindesten, daß irgendwelche Anhaltspunkte für die Verlegungen des Mordaktes Raumgänger zur Deutschen Front vorhanden seien.

Ganz abgesehen von den allgemein bezeugten sprechenden Erwägungen hat die bisher gerade auch in dieser Richtung geführte Voruntersuchung nicht das geringste für Verlegungen zwischen dem Mord-Mittäters und der Deutschen Front ergeben. Die Beschlagnahme ist daher ungerchtfertigt und sofort aufzuheben.

Die Verlegung des zuständigen Untersuchungsrichters hat eindeutig ergeben, daß die von der Regierungskommission angeordneten Maßnahmen völlig unberechtigt und ohne rechtmäßige Begründung erfolgt waren. Sie sind deswegen als reiner Willkürakt gegen die Deutsche Front zu werten. Für diese unerhörten Terrormaßnahmen gegen die Landesregierung der Deutschen Front, während der letzten 14 Tage hervorgerufen, trägt daher die Regierungskommission vor aller Welt die volle und nicht abzuliegende Verantwortung.

Vor der Abreise nach Wien.

Herr von Papen über seine Wiener Mission.

DNB Berlin, 8. August.

Witzlinger a. D. von Papen hat Reuters und Associated Press auf deren Wunsch folgende Erklärung übermittelt:

„Nachdem die österreichische Regierung das Abkommen zu meiner Ernennung zum Gesandten und Gesandtschaftsminister erklärt hat, entspreche ich gern Ihrem Wunsch nach einer kurzen Erklärung:

Die mir von dem Führer und Reichsführer erteilte Aufgabe ist in meinem Schreiben vom 26. Juli 1934 an mich eindeutig und klar umrissen. Ich habe mich dieser Mission zur Verfügung gestellt, um sie dem Sinne und dem Geiste nach zu erfüllen, weil ich weiß, wie viel für die Entspannung der europäischen Lage von ihrer Verwirklichung abhängt, und weil ich damit meinem Lande auch in dieser neuen Stellung dienen kann.

Die letzte Unterstufe des verstorbenen Feldmarschalls von Hindenburg ist unter das Schreiben an mich gelegt, in dem es heißt: „Wenn ich Sie nunmehr als diplomatischen Vertreter des Reiches nach Wien entsende, so geschieht es in der aufrichtigen Hoffnung, daß es Ihnen gelingen möge, normale und herzliche Beziehungen mit dem kammernverwandten

österreichischen Volke herzustellen. Meine besten Wünsche begleiten Sie bei der Durchführung dieser Verantwortungsvollen Aufgabe.“

Der Wunsch ist zugleich ein Vermächtnis, dem nichts hinzuzufügen ist.“

Wien in Erwartung von Papens.

DNB Wien, 8. August.

Zu dem gestern nachmittags von der österreichischen Regierung erteilten Abkommen für den neuernannten deutschen Gesandten in Wien, von Papen, bringen die Morgenblätter nur einen kurzen offiziellen Kommentar, der deutlich die abwartende Haltung der österreichischen Regierung zu der Entsendung von Papens nach Wien ausdrückt. In dem Kommentar heißt es, es sei auch in ähnlichen Fällen gegen die im internationalen diplomatischen Verkehr bestehenden Gebote, das Abkommen zu verweigern. Am liebsten werde man in Österreich abwarten, wie der neue Gesandte der Mission, die im Sinne einer Verständigung der Beziehungen der beiden Staaten bei einer Berufung formuliert worden ist, entsprechen werde.

In diplomatischen und politischen Kreisen sieht man dem Entschluß von Papen mit besonderem Interesse entgegen. Man hofft allgemein, daß nunmehr eine Periode der allgemeinen Entspannung und Verständigung einleiten werde und daß ein freudiger Kontakt der beiden Staaten bei dem Papen dargelegten Absichten nunmehr die Wiederherstellung normaler Beziehungen der beiden deutschen Staaten möglich sein werde.

Hindenburg-Totenfeier im Zannenberg-Denkmal



Ein ansehliches Bild von der ergreifenden Feier im Zannenberg-Denkmal. Am Abendpuls der Führer. Vor ihm der Sarg des Reichspräsidenten, eskortiert von Generalen und Admiralen. Im Hintergrund steht man die Fahnen der an der Spitze bei Zannenberg beteiligten Regimenter sowie die Ehrenabteilungen der Reichswehr

Frankreich im Antlitz des Dritten Reiches

Rote Fahne

Amliches Organ der National-Sozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei

Bezugspreis
mit Postgebühren und Transportkosten 10 Pfennig pro Woche, Vierteljahresabonnement 3,00 Mark, halbjährlich 5,50 Mark, jährlich 10,00 Mark. Einzelhefte 1,00 Mark. Die Postgebühren sind in der Preisangabe nicht enthalten. Die Postgebühren sind in der Preisangabe nicht enthalten.

Werkzeugpreis
10 Pfennig pro Stück, 100 Stück 10,00 Mark, 500 Stück 45,00 Mark, 1000 Stück 85,00 Mark. Die Postgebühren sind in der Preisangabe nicht enthalten.

47. Jahrgang - Nr. 116 AMHBG Donnerstag, den 9. August 1934 Holland, 10 Cents, Belgien 1,20 Bfr., Frankreich 1 Fr., Tschechoslowakei 2 Kr., Einzel-Nr. 15 Bpf.

Frankreichs letztes Ziel

Frankreichs letztes Ziel

Von Dr. Karl Megerle

Geschichtlich nachgewiesener Willkürakt der Regierungskommission / Entscheidung des Untersuchungsrichters

Durchführung der richterlichen Entscheidung

(Eigener Drahtbericht der W.L.Z.)
Graz, 8. August.
Der Untersuchungsrichter des Saargebietes hat auf die Beschwerde der Landesleitung der Deutschen Front und der „Saarcorrespondenz“ hin eine Verfügung erlassen, nach der die von der Regierungskommission erteilte Verfügung über die Besetzung des Saargebietes am 24. Juli zu Unrecht erlassen und sofort aufzuheben sei.
Die Regierungskommission des Saargebietes hat darauf eine Verfügung erlassen, nach der die Verfügung über die Besetzung des Saargebietes am 24. Juli zu Unrecht erlassen und sofort aufzuheben sei.
Der Untersuchungsrichter des Saargebietes hat auf die Beschwerde der Landesleitung der Deutschen Front und der „Saarcorrespondenz“ hin eine Verfügung erlassen, nach der die von der Regierungskommission erteilte Verfügung über die Besetzung des Saargebietes am 24. Juli zu Unrecht erlassen und sofort aufzuheben sei.

Meiner Willkürakt
Die Verfügung des zuständigen Untersuchungsrichters hat eindeutig erwiesen, daß die von der Regierungskommission angeordneten Maßnahmen völlig unberechtigt und ohne rechtliche Begründung erlassen waren. Sie sind deswegen als reine Willkür gegen die Deutschen Front zu werten. Für diese unerbittlichen Verurteilungen gegen die Landesleitung der Deutschen Front, die in der Besetzung eines rechtlich anerkannten Gebietes besteht, ist die Regierungskommission der Deutschen Front zu werten. Für diese unerbittlichen Verurteilungen gegen die Landesleitung der Deutschen Front, die in der Besetzung eines rechtlich anerkannten Gebietes besteht, ist die Regierungskommission der Deutschen Front zu werten.

Zuge hervorzuheben, trägt daher die Regierungskommission vor allem die Verantwortung. Die Deutsche Front darf nicht als Partei angesehen werden, die sich gegen die Regierungskommission aufstellt, sondern als Partei, die sich gegen die Willkür der Regierungskommission aufstellt. Die Deutsche Front darf nicht als Partei angesehen werden, die sich gegen die Regierungskommission aufstellt, sondern als Partei, die sich gegen die Willkür der Regierungskommission aufstellt.

immer der angelegte Willkürakt auf den man nicht verzichten zu können glaubt. In einer solchen Lage ist die Verantwortung für die Willkür der Regierungskommission zu suchen. Die Deutsche Front darf nicht als Partei angesehen werden, die sich gegen die Regierungskommission aufstellt, sondern als Partei, die sich gegen die Willkür der Regierungskommission aufstellt.

Es gibt einen historischen Beweis für die Notwendigkeit der deutschen Einheit und Gleichberechtigung, der unüberlegbar ist. Dieser gleiche Beweis spricht aber mit derselben Unmittelbarkeit gegen die französische Gleichberechtigung wie gegen die deutsche Einheit. Die französische Gleichberechtigung ist ein historischer Beweis für die Notwendigkeit der deutschen Einheit und Gleichberechtigung.

Oesterreich zur Verständigung bereit?

Die Ernennungskritik Wapen ausgedehnt / Der neue Gesandte über seine Mission

(Eigener Drahtbericht der W.L.Z.)
Berlin, 8. August.
Nachdem die österreichische Regierung das Amt für die Ernennung des Gesandten in Wapen erfüllt hat, sind hierüber die Führer der Deutschen Front in Wien sehr überrascht. Die Ernennung des Gesandten in Wapen ist eine ernsthafte Angelegenheit, die die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland betrifft.

ohne Verständigung geblieben sind. Es ist zu hoffen, daß die Haltung der österreichischen Regierung eine solche sein wird, die die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland verbessert. Die Ernennung des Gesandten in Wapen ist eine ernsthafte Angelegenheit, die die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland betrifft.

Die Ernennung des Wapens für Herrn von Wapen hat, was seine bisherige Amtsentlassung anbelangt, der W.L.Z. sehr gefallen. Die Ernennung des Gesandten in Wapen ist eine ernsthafte Angelegenheit, die die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland betrifft.

Auslandsstimmen zu Wapens Auftrag

Geschäftliche Kommentare in Paris / Wien abwarten

(Eigener Bericht der W.L.Z.)
Berlin, 8. August.
Die französische Presse vertritt die Meinung, daß die Ernennung des Gesandten in Wapen eine ernsthafte Angelegenheit ist, die die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland betrifft. Die französische Presse vertritt die Meinung, daß die Ernennung des Gesandten in Wapen eine ernsthafte Angelegenheit ist, die die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland betrifft.

Der Wapen soll es sein, daß die Ernennung des Gesandten in Wapen eine ernsthafte Angelegenheit ist, die die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland betrifft. Die Ernennung des Gesandten in Wapen ist eine ernsthafte Angelegenheit, die die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland betrifft.

In diplomatischen Kreisen stellt man sich die Ernennung des Gesandten in Wapen als eine ernsthafte Angelegenheit dar, die die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland betrifft. Die Ernennung des Gesandten in Wapen ist eine ernsthafte Angelegenheit, die die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland betrifft.

Wenn irgendwo noch ein Zweifel

darüber, daß die Regierungskommission des Saargebietes die Geschäfte landesfremder Elemente befreit und gegen französische Willkür vorgeht, ist in der Deutschen Front nicht zu finden. Die Regierungskommission des Saargebietes ist eine ernsthafte Angelegenheit, die die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland betrifft.

Die Beschlüsse

Zum allgemeinen Verständnis der Beschlüsse der Regierungskommission des Saargebietes ist zu sagen, daß diese Beschlüsse die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland betreffen. Die Regierungskommission des Saargebietes ist eine ernsthafte Angelegenheit, die die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland betrifft.

Die Beschlüsse

Die Beschlüsse der Regierungskommission des Saargebietes sind eine ernsthafte Angelegenheit, die die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland betrifft. Die Regierungskommission des Saargebietes ist eine ernsthafte Angelegenheit, die die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland betrifft.

Die Beschlüsse

Die Beschlüsse der Regierungskommission des Saargebietes sind eine ernsthafte Angelegenheit, die die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland betrifft. Die Regierungskommission des Saargebietes ist eine ernsthafte Angelegenheit, die die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland betrifft.

Die Beschlüsse

Die Beschlüsse der Regierungskommission des Saargebietes sind eine ernsthafte Angelegenheit, die die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland betrifft. Die Regierungskommission des Saargebietes ist eine ernsthafte Angelegenheit, die die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland betrifft.

Die Beschlüsse

Die Beschlüsse der Regierungskommission des Saargebietes sind eine ernsthafte Angelegenheit, die die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland betrifft. Die Regierungskommission des Saargebietes ist eine ernsthafte Angelegenheit, die die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland betrifft.

Die Beschlüsse

Die Beschlüsse der Regierungskommission des Saargebietes sind eine ernsthafte Angelegenheit, die die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland betrifft. Die Regierungskommission des Saargebietes ist eine ernsthafte Angelegenheit, die die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland betrifft.

Die Beschlüsse

Die Beschlüsse der Regierungskommission des Saargebietes sind eine ernsthafte Angelegenheit, die die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland betrifft. Die Regierungskommission des Saargebietes ist eine ernsthafte Angelegenheit, die die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland betrifft.

Die Beschlüsse

Die Beschlüsse der Regierungskommission des Saargebietes sind eine ernsthafte Angelegenheit, die die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland betrifft. Die Regierungskommission des Saargebietes ist eine ernsthafte Angelegenheit, die die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland betrifft.

Die Beschlüsse

Die Beschlüsse der Regierungskommission des Saargebietes sind eine ernsthafte Angelegenheit, die die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland betrifft. Die Regierungskommission des Saargebietes ist eine ernsthafte Angelegenheit, die die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland betrifft.



Hindenburgs Heimkehr zur Stätte seines Ruhmes. Links: Unten Trauerakt der Batterien wird der Sarg von acht Offizieren zum Marschallturm getragen. Rechts: Die Fahnenstange des zum letzten Gruß.

Große Kundfunktions des Führers am 17. August

Am Freitag, dem 17. August, wird abends um 8 Uhr der Führer über alle deutschen Sender zum deutschen Volk sprechen. Die Rede soll an allen Orten auf die öffentliche Aufmerksamkeit der Deutschen Front und der „Saarcorrespondenz“ hin eine Verfügung erlassen, nach der die von der Regierungskommission erteilte Verfügung über die Besetzung des Saargebietes am 24. Juli zu Unrecht erlassen und sofort aufzuheben sei.

Bei der Erhebung der Bezieher-Zahlen fällt auf, daß die "Rote Erde" von Dezember 1933 bis April 1934, also innerhalb eines halben Jahres, 20% weniger Bezieher aufweist.

Der Bürgermeister. Sundern, den 23. Mai 1934 1)
Res. Arnsberg

Tageb.-Nr. P. _____

Entwicklung der nationalsozialistischen Presse. *MR*

_____ vom 24.4.34

Tageb.-Nr. I. 3186/1

In _____

den Herrn Landrat

zu Arnsberg. *1/308*

Hiermit überreiche ich in doppelter Ausfertigung eine Aufstellung über die Entwicklung der nationalsozialistischen Presse. Die G.R. Verfügung ist wieder beigelegt.

Über die Abonnentenzahl des Central-Volksblattes im hiesigen Bezirk ist nicht festzustellen, da die Zeitungsträgern irgendwelche Angaben hierüber von der Geschäftsstelle des Central-Volksblattes verboten sind.

Der Bürgermeister, Sundern, den 7. Mai 1934
W. 10/5

An _____

den Herrn Gemeindevorsteher

zu _____

~~Bildschri!~~

Betr. Entwicklung der nationalsozialistischen Presse.

Zur Berichterstattung an den Herrn Landrat ersuche ich um gefl. sofortige Feststellung und Mitteilung nachstehender Angaben: bis zum 10.5.34 bestimmt.

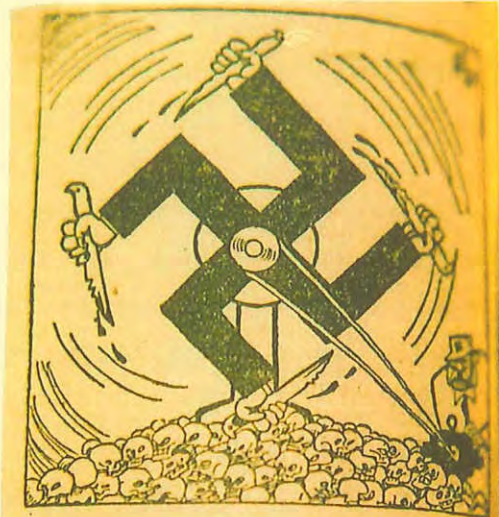
Name der Zeitung	Abonnentenzahl in Dezember 1933	Abonnentenzahl in April 1934	Zeitung welcher Art
Westfälische Landeszeitung „Rote Erde“	240	191	Parteizeitung
Sauerländer-Westfälische Volksblatt	20	25	
Sauerländer Neueste Nachrichten	10	/	
Central-Volksblatt	keine Angabe		
Rhein-Erstener-Neueste Nachrichten	70	80	

1) StaSU, Kasten 438, B 13.2/03



Das „The Nation“, New York, April 1933 / Das Bild will sagen, daß Hitler zum Reize geht und einen „Totentanz“ herbeiführen wird

Interessant und überraschend ist die Tatsache, daß aus dem Ausland stammende Anti-Hitler-Karikaturen wie selbstverständlich in der Zeitung "Rote Erde" abgedruckt wurden; auch daß Reklame für Coca-Cola gemacht wurde.



ПОХОД ПРОТИВ ИСКУССТВА

Aus „Leningradskaja Prawda“, Petersburg, März 1933 / Der russische Text der Bildunterschrift lautet: „Die Fleischhadmaschine ist in Betrieb gesetzt“



Das „The New York Times“, New York, April 1933 / Die Inschrift auf dem Wegweiser „In die dunkelsten Zeitalter“

Allen Kunden und Freunden
FROHES WEIHNACHTSFEST
ERFOLGREICHES NEUES JAHR

Man war sich wohl in den Redaktionen und der Schriftleitung absolut sicher, daß der normale Betrachter und Zeitungsleser diese Karikaturen als Ausdruck übelster Hetze aus dem Ausland einschätzte und sich hinter den so schlimm verleumdeten Führer stellte.

In den Zeitungen der damaligen Zeit gab es im Durchschnitt nur relativ kurze und wenige Zeilen umfassende Nachrichten aus Sundern, bisweilen nur ein halbes Dutzend während einer ganzen Woche.

Wichtige Reden bei manchen Veranstaltungen wurden auch in einer längeren Wiedergabe abgedruckt.

Neben der Zeitung bot das Radio die Möglichkeit der Information als natürlich auch der Unterhaltung. Nur, Anfang der 30er Jahre war ein Radiogerät in den Sunderner Haushalten ein relativ seltener Gast, gerade bei den von der Partei umworbenen Arbeitern.

So brachte auf Drängen der NS-Regierung die Radio-Industrie den sog. "Volksempfänger" auf den Markt, ein günstiges Radio-Modell, um den "Rundfunk in jedes deutsche Haus" ¹⁾ zu bringen, wie die NS-Parole lautete.

Dieses Radiogerät erhielt die Bezeichnung "VE 301" als Erinnerungszahl an den 30.1.1933, als die Macht an die Nationalsozialisten übertragen wurde. Das Gehäuse aus Bakelit wurde auch in Sundern hergestellt, von der Fa. Schulte-Ufer ("Bakelit-Jupp"). ²⁾

Man konnte die Geräte auch per Ratenkauf erwerben. Im Jahr 1938 kam mit dem Deutschen Kleinempfänger "DKE 1938" für 35,-RM eine Sparausführung des Volksempfängers auf den Markt.

Aufgrund des günstigen Preises und der entsprechenden Propaganda stieg die Hörerzahl von 4,2 Mio. im Jahr 1932 auf 12,5 Millionen im Jahr 1939 an. Auch in Sundern lag der Anteil der Radio-Besitzer dann jenseits der 50%-Marke.

Im Krieg erlangte dann das Radio eine noch größere Bedeutung; allerdings mit starken Einschränkungen, da das Hören von "Feindsendern" aus dem Ausland strikt verboten war.

Wie das Rundfunkprogramm an einem normalen Samstag im Jahr 1938 aussah, soll die Programmübersicht zeigen.

1) SCHULTE-HOBEIN, Jürgen/BÖSTERLING, Werner. Winterhilfswerk, Reichs-Rundfunk-Gesellschaft, Kraft durch Freude. (Begleitbroschüre zur Ausstellung), Arnsberg 2010, S.22.32

2) Ein Exemplar befindet sich im Heimatmuseum Sundern



Aufnehmer Scheerl

Mit dem „Deutschen Kleinempfänger“, der gestern mit Eröffnung der Rundfunkausstellung zum Preis von 35 RM. auf den Markt kam, hat die nationalsozialistische Staatsführung dem deutschen Volk ein Geschenk gemacht, das Freude nun auch in den letzten Haushalt bringt.



"Volksempfänger" aus Sundern

Ein Volksempfänger für 65 RM

Ein hochwertiges Gerät / Rede des Präsidenten der Reichsrundfunkkommission

Sonnabend, 10. September

Reichssender Köln

6.00 Morgenlied — Wetterbericht für die Landwirtschaft. —
 6.05 Durchsprüche für den Bauer. — 6.10 Knie — e —
 beugt. — 6.30 Freut euch des Lebens! (Schallplatten). —
 6.55 Morgenlied und Morgenruf. — 7.00 Nachrichten. —
 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand — Kalender-
 blatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Morgenmusik. — 9.30
 von München: (aus Nürnberg): Reichssendung: Reichspar-
 teitag 1938. — 10.30 Sendepause. — 11.30 von München:
 (aus Nürnberg): Reichssendung: Reichsparteitag 1938. —
 13.00 Nachrichten — Glückwünsche. — 13.15 Konzert. —
 14.00 Nachrichten. — 14.10 Zur Unterhaltung (Schall-
 platten). — 14.30 von München: (aus Nürnberg): Reichs-
 sendung: Reichsparteitag 1938. — 18.30 Heitere Musik. —
 20.00 Nachrichten. — 20.10 Bunte Melodien. — 22.00 Nach-
 richten. — 22.15 Zwischenmusik (Schallplatten). — 22.30
 von Berlin: Unterhaltungsmusik. — 24.00 von Breslau:
 Nachtmusik zur Unterhaltung.

Deutschlandsender

5.00 Glockenspiel, Wetterbericht. — 5.05 aus Breslau: Der
 Tag beginnt. — 6.00 Morgenruf, Nachrichten. — 6.10 Eine
 kleine Melodie (Schallplatten). — 6.30 aus Gleiwitz (Beu-
 then (O./S.): Frühmusik, dazwischen 7.00 Nachrichten. —
 8.00 Sendepause. — 9.00 Sperrzeit. — 9.40 Sendepause. —
 10.30 Fröhlicher Kindergarten. — 11.00 Sendepause. —
 11.15 Deutscher Seewetterbericht. — 11.55 Sendepause. —
 11.30 Wetterbericht. — 12.09 Musik zum Mittag, dazwischen
 12.55 Zeitzeichen und Glückwünsche. — 13.45 Nachrichten.
 14.00 Allerlei — von zwei bis dreil — 15.00 Wetter-, Markt-
 und Börsenberichte. — 15.15 Erfüllte Wünsche (Schall-
 platten). — 16.00 Musik am Nachmittag. In der Pause
 von 17.00—17.15 Soldaten im Heeresbericht. — 18.00 Colle-
 gium musicum. — 19.00 Zarte Klänge. — 20.00 Kern-
 spruch, Nachrichten, Wetterbericht. — 20.15 ? ? ? ? —
 22.00 Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. — 22.20 Eine
 kleine Nachtmusik. — 22.45 Deutscher Seewetterbericht. —
 23.00 Konzert. — 24.00 aus Stuttgart: Schubert — Schu-
 mann. — 0.55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung ver-
 ordnet für das Gebiet des Großdeutschen Reichs mit
 Befehl:

§ 1

Das absichtliche Abhören ausländischer Sender ist
 verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Zucht-
 haus bestraft. In leichteren Fällen kann auf Gefängnis
 erkannt werden. Die benutzten Empfangsanlagen
 werden eingezogen.

§ 2

Wer Nachrichten ausländischer Sender, die ge-
 fährlich sind, die Widerstandskraft des deutschen

Volkes zu gefährden, vorsätzlich verbreitet, wird mit
 Zuchthaus, in besonders schweren Fällen mit dem
 Tode bestraft.

Berlin, den 1. September 1939.

Sich mit bewegten Bildern zu informieren, bot das Kino die Möglichkeit; in Sundern die "Röhrtaler Lichtspiele" (Bode). Hier gab es jede Woche vor dem eigentlichen Hauptfilm die Wochenschau der vergangenen Woche, die dem Zuschauer z.B. die politischen Ereignisse näherbrachte. In den Kino-Saal Bode passten ca. 370 Personen. Er bot auch den Raum für Veranstaltungen der NSDAP und ihrer Organisationen. Die Gastwirtschaft im selben Haus war das Stammlokal der Sunderner SA.

B e s c h e i n i g u n g .

Der Gastwirt Heinrich Bode in Sundern beabsichtigt, durch Ausbau seines Hauses einen Saal von etwa 200 qm Flächenraum und weitere 4 Räume zu Wohnzwecken zu schaffen. Ich bemerke hierzu, dass der Saal ein dringendes Bedürfnis ist. Für die Hitlerjugend, das Jungvolk und den B.D.M. fehlt ein geeigneter Versammlungsraum gänzlich; gleichzeitig soll der Saal für die Schulungsabende der S.A. benutzt werden und der N.S.D.A.P. überhaupt zu Versammlungszwecken dienen. Bode kann den Anbau nur errichten, wenn ihm für diese Ergänzungsarbeiten aus dem durch das 2. Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 21. 9. 1933 bereitgestellten Mitteln die Zuschüsse zur Verfügung gestellt werden. Ich kann daher den Antrag des Bode nur dringend zur Berücksichtigung empfehlen.

S u n d e r n , den 25. 10. 1933.

Der Bürgermeister:

Amt Sundern

Sunderner Filmschau.

((Sundern, 8. Februar.

Kummelplatz und Grafenschloß, diese gegensätzlichen Schauplätze bilden den Rahmen des lustigen Filmspiels, in dem Bildwitz und Wortwitz immer wieder zu neuen Lachsalven Anlaß geben. „Der junge Graf“ heißt diese lustige Geschichte, in der Anny Ondra wieder einmal alle Register ihres großen Könnens im Reiche der Komik zieht. Wenn sie über die Leinwand tollt, bleibt sogar beim Auge trocken. Ihr Partner ist diesmal der nette Hans Söhnker, der seine Rolle ganz ausfüllt. Auch die übrigen Mitwirkenden sind von der Spielleitung wirkungsvoll eingesetzt, so daß diese wichtige Filmgeschichte ihres besten Eindrucks sicher sein darf. — Im Beiprogramm sieht man einen interessanten Kulturfilm, einen Kurztonfilm „Nennchen von Tharau“ mit Theodor Loos und Herta Worell und, wie immer, die umfassende Wochenschau.

★

Röhrtaler Lichtspiele Sundern

automatender am werk — bandenhaupt geflohen — mensch in gefahr — sucht IA 15600 — einsetzet — überall

„Großalarm“

Ein Ufa-Film mit: Ursula Grabley, Hilde Färber, Paul Klinger, Walter Franck u. a.
Im Beiprogramm: „Deutschlands Heer“. Ein Ausschnitt aus dem Leben unseres wiedererstandenen Heeres.
Spielzeiten: Sonnabend 20.30 Uhr, Sonntag 16 u. 20.30 Uhr, Montag 20.30 Uhr.
Das Programm ist für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Sundern, Morgen um 19.30 Uhr spricht im Saale Bode der Frontsoldat Oberleutnant Brüggenmann über das Thema „Front und Heimat“. Die Gliederungen der Partei, Formationen und angeschlossenen Verbände sowie Parteigenossen nehmen an der Kundgebung teil. Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen. —

Im "Dritten Reich" war das National- und Staatssymbol, das Hakenkreuz, natürlich fast überall zu finden. So bei den staatlichen Feiertagen an jedem Haus, beim Umzug des Kindergartens am Erntedankfest, beim Kinderschützenfest im Lockweg, beim Schützenfest in und außerhalb der Halle, auf Fähnchen an einem Kinderwagen.

**Zweite Verordnung
zur Durchführung des Reichsflaggengesetzes.
Vom 28. August 1937.**

Auf Grund des Artikels 4 des Reichsflaggengesetzes vom 15. September 1935 (Reichsgesetzbl. I S. 1145) wird verordnet:

§ 1

(1) An regelmäßigen allgemeinen Beflaggungstagen sowie an Tagen, an denen zu einer allgemeinen Beflaggung besonders aufgefordert wird, sehen Privatpersonen nur die Reichs- und Nationalflagge. Ausnahmen bestimmt die zur Anordnung einer allgemeinen Beflaggung zuständige Stelle.

(2) Regelmäßige allgemeine Beflaggungstage nach Abs. 1 sind:

1. Der Reichsgründungstag (18. Januar),
2. der Tag der nationalen Erhebung (30. Januar),
3. der Helbigedenktag (5. Sonntag vor Ostern),
4. der Geburtstag des Führers und Reichskanzlers (20. April),
5. der Nationale Feiertag des Deutschen Volkes (1. Mai),
6. der Erntedanktag (1. Sonntag nach Michaelis).

*** § 2**

(1) Allgemein verboten ist Privatpersonen das Sehen

1. der gegenwärtigen oder einer früheren Reichskriegsflagge oder sonstiger Flaggen und Fahnen der Wehrmacht,
2. der gegenwärtigen oder einer früheren Reichsdienstflagge oder einer früheren Landesdienstflagge,
3. einer früheren Reichs- oder Landesflagge,
4. einer Kirchenflagge.

(2) Von der Bestimmung des Absatzes 1 Nr. 1 kann der Reichskriegsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern im Einzelfall Ausnahmen zulassen.

(3) Bei kirchlichen Feiern können Privatpersonen nur die Reichs- und Nationalflagge zeigen.

(4) Den im Abs. 1 aufgeführten Flaggen stehen solche gleich, die mit ihnen verwechselt werden können.

§ 3

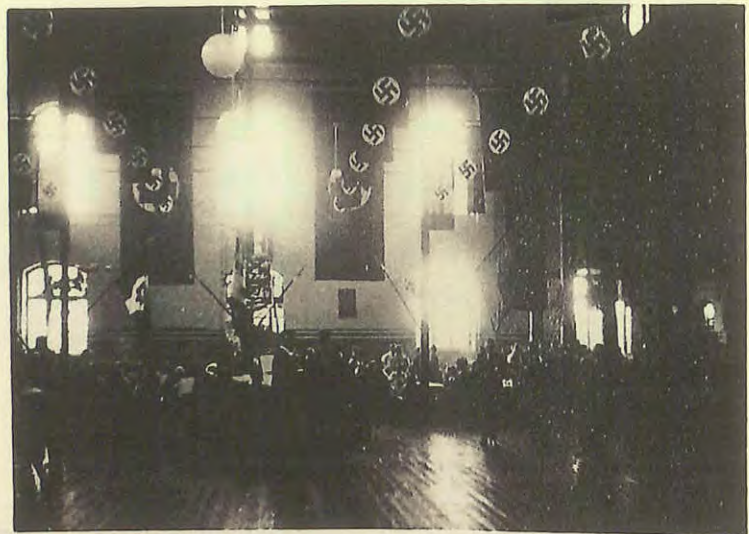
Die Reichs- und Nationalflagge darf nicht gefeßt werden, wenn der Anlaß, oder die Begleitumstände der Flaggensetzung der Würde dieses Symbols nicht entsprechen.

§ 4

Das Verbot des Sehens von Flaggen umfaßt zugleich das Verbot des Zeigens der entsprechenden Farben.

Berlin, den 28. August 1937.

Der Reichsminister des Innern
Frick





**Hakenkreuz-
Fahnen**

am Lager.

Gr. 80x115	RM 2,95
„ 120x200	„ 7,70
„ 120x250	„ 8,80

Ferner Flaggen aus Schiffs-
flaggentuch.

Kaufhaus Carl Bürmann,
Sundern Fernspr. 489

An den staatlichen Feiertagen und beim Schützenfest musste jedes Haus, ob in ihm ein Nazi-Freund oder -Feind wohnte, eine Hakenkreuz-Fahne hissen. Wenn das nicht geschah, gab es Ärger mit Parteigrößen. So rief dann schon mal der NSDAP-Organisationsleiter Franz Funke jemanden, der schon ein Telefon hatte, an und sagte streng: "Johannes, deine Fahne hängt noch nicht raus!".

Mancher steckte seine Fahne aus Protest auch auf eine krumme Fitzebohnen- oder sonstige Stange.

Ab 1934/35 war die Hakenkreuz-Flagge vorgeschrieben, vorher war auch noch Schwarz-Weiß-Rot, z.T. auch schon mit einem Hakenkreuz, erlaubt, wie es auf einigen Bildern zu sehen ist.

Schwarz-Rot-Gold, die Fahne der Freiheit und Demokratie, war absolut verboten. Sie war ja schon während ihrer kurzen "Karriere" in der Weimarer Republik von nationalistischen Kreisen als "Schwarz-Rot-Mostert (=Senf)" verunglimpft worden.

Wenn eine Parteiformation mit der Fahne durch Sundern marschierte und man ihr entgegenkam, musste die Fahne durch den "Deutschen Gruß" begrüßt werden. Man lief sonst Gefahr, z.B. von einem SA-Mann nach vorne geschleift zu werden, um das "richtige" Grüßen zu üben.

Nach Kriegsende wurden sehr viele Hakenkreuzfahnen von kundigen Hausfrauen so mit der Schere bearbeitet, daß man aus den so entstandenen Teilen sich noch ein Kleid nähen konnte.

In manchen Häusern hing auch ein Hitlerbild oder stand eine Hitler-Büste. An einzelnen Christbäumen in Sundern hingen mit einem Hakenkreuz verzierte Christbaumkugeln.

Man ließ sich stolz mit der ganzen Kinderschar in Uniform fotografieren.



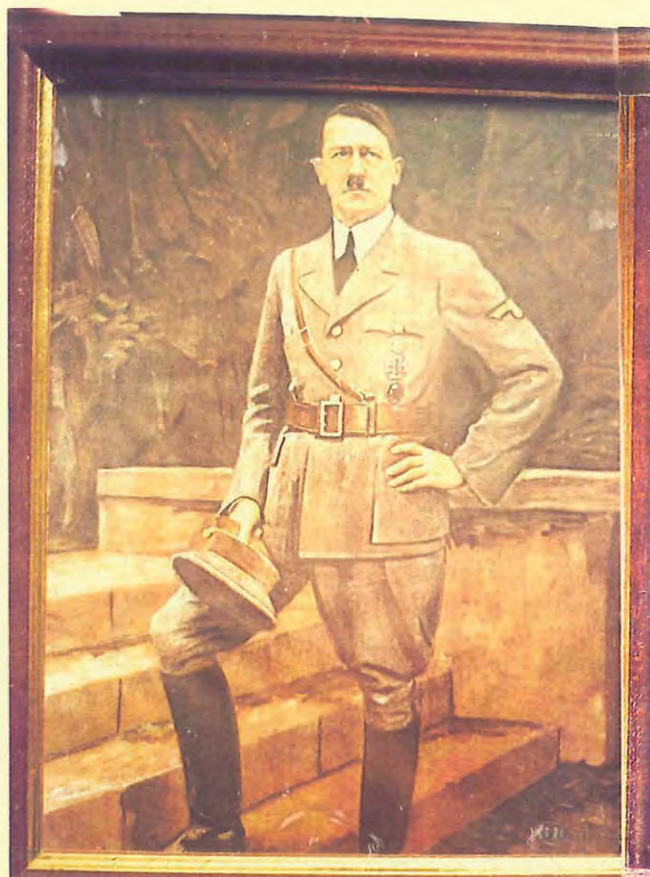


In den Flammen umgekommen

Jäger verbrannte in einer Jagdhütte

Sundern. In der Nacht zum gestrigen Mittwoch ereignete sich in Selschede bei Sundern ein Schadenfeuer, bei dem unglücklicherweise ein wertvolles Menschenleben vernichtet wurde, und zwar brannte hier die Jagdhütte des Gutsbesizers St. aus Selschede ab, in der sich der Jagdpächter, der in den vierziger Jahren stehende Nolte aus Reddinghausen, aufhielt. Nolte hatte sich am Abend zur Hütte begeben, um dort zu übernachten. Auf bisher ungeklärte Weise ist in den Nachtstunden in der Jagdhütte Feuer ausgebrochen, dem der Jagdpächter zum Opfer gefallen ist. Als in den frühen Morgenstunden des Mittwoch Personen in der Umgebung die brennende Hütte bemerkten und zur Hilfeleistung herbeieilten, fand man Nolte verbrannt vor der Tür der Jagdhütte auf. Scheinbar hat er mit letzter Kraft noch versucht, den rettenden Ausgang zu erreichen, was ihm aber leider nicht mehr gelungen ist.

Sundern. (Es war ein Unglücksfall.) Zu dem Brandunglück, bei dem der Jagdpächter Nolte aus Hüls bei Reddinghausen verbrannte, über das wir am Donnerstag im Provinzteil berichteten, teilen wir noch mit, daß die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergeben haben, daß es sich um einen Unglücksfall handelt. Der Tod des N. ist durch Rauchvergiftung eingetreten. Die Leiche ist bereits durch die Staatsanwaltschaft freigegeben und in die Heimat überführt worden.



Hitler-Bild aus Sundern (Stadt)

Auf den folgenden Seiten gibt es eine bunte Ansammlung verschiedenster Nachrichten/Photos zu ganz unterschiedlichen Ereignissen.

Es geht vom Besuch eines Zeppelins, über die Vorstellung des KDF-Wagens ("Volkswagen") in Sundern, über einen Auto-Unfall, über den tödlichen Brand einer Jagdhütte, über tödliche Verkehrs- und Badeunfälle hin zu Meldungen und Nachrichten des alltäglichen Lebens in Sundern.

1) Sundern, 22. Mai. Das Luftschiff "Graf Zeppelin" kreuzte am Samstag mittag gegen 12,30 Uhr schön sichtbar über Sundern, um in der Richtung nach Arnberg weiterzufahren.



1) CV, 24. Mai 1934

Sundern. Aus heiterem Himmel entwickelten sich am Sonntag gegen 14 Uhr über dem Sauerland schwere Gewitter, die aber im allgemeinen nur starke Regenfälle im Gefolge hatten, durch die keine größeren Schäden verursacht worden sind. Mit ganzer Wucht und Stärke kam aber das Gewitter über der Freiheit Sundern und den umliegenden Ortschaften zur Entladung. Ein Wolkenbruch von seit Jahren nicht erlebtem Ausmaße ging hernieder. Die Wassermassen kamen in einer solchen Stärke herab, daß die Bäche und Flüsse, besonders aber die Röhr, schon nach kurzer Zeit Hochwasser führten. Besonders schlimm wurde es, als sich auch noch starke Hagelschläge einstellten. Körner von der Dicke eines Hühnereies waren nicht selten.

Diese Regen- und Hagelstürme richteten Schaden von unübersehbarem Ausmaß an. Besonders in den Gärten und Feldern sieht es einfach verheerend aus. Der Hagel, der fast 20 Zentimeter hoch den Boden bedeckte, hat alles kurz und klein geschlagen. Tiefe Furchen durchziehen das Ackerland. Die Wassermassen, die von den Höhen herab ins Tal stießen, führten Lehm und Ackerland mit sich fort. In fast allen Gärten und allen Feldern wurden die angebauten Kartoffeln aus der Erde gerissen und fortgespült. Die Straßen des Ortes waren bald mit einer dicken Schicht Lehm und Erde bedeckt. Das Wasser drang in die Keller und die unteren Räume der tiefer liegenden Häuser ein. Die Feuer sirene ertönte bald und rief die Feuerwehrkameraden

zur Hilfeleistung heran. Mitten im Toben der entseelten Elemente eilten die wackeren Helfer herbei und griffen an manchen Stellen tatkräftig ein und verhüteten so das Schlimmste. Vieh und andere gefährdete Gegenstände konnten mit ihrer Hilfe und mit dem Beistand weiterer freiwilliger Helfer in Sicherheit gebracht werden.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich während des Gewitters auf dem Sportplatz des Sportvereins „Wader“ Sundern. Auf dem Platz trugen die beiden Jugendmannschaften von Neuenrade und Sundern ein Spiel aus. Das Spiel hatte nach der zweiten Halbzeit kaum wieder begonnen, als sich das Gewitter entlud. Kaum hatte man die Größe und die Wucht dieses Naturereignisses erkannt, als schon ein Blitzstrahl mitten in die Gruppe der jungen Fußballspieler hineinfuhr. Sieben Spieler, teils von Neuenrade, teils von Sundern, wurden zu Boden geschleudert. Der erst 16 Jahre alte Starke, der in der Sunderner Mannschaft spielte, wurde von dem Blitz tödlich getroffen, während ein anderer Spieler Bähmungserscheinungen davontrug.

Die Wasser der Röhr zeigten eine schmutzige-braune Farbe und überfluteten weithin die Felder und Wiesen. Zäune und entwurzelte Bäume wurden mit fortgetrieben. Besonders stark war das Unwetter auch in Hellefeld und Altenhellefeld. Auch dort gingen Regen- und Hagelschauer in nie erlebtem Ausmaße zur Erde hernieder. Die Felder und Gärten sind vollkommen zerstört. Der Hagel hat derartige Verwüstungen angerichtet, daß man die Folgen noch gar nicht übersehen kann.

Tödlich verunglückt

Blockleiter Brumberg zu Grabe getragen

2)

Sundern. Auf der Eisenbahnüberführung der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen vor Hamm ereignete sich am Mittwochabend gegen 19 Uhr ein Verkehrsunglück dadurch, daß der Wagen des 26 Jahre alten Walter Brumberg, Sohn des Fabrikbesitzers Josef Brumberg aus Sundern, von der Lokomotive eines Zuges erfasst und fast vollständig zertrümmert wurde. Walter Brumberg erlitt bei dem Zusammenstoß seines Wagens mit der Kleinbahn so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Die Beerdigung des Verunglückten am Sonntagnachmittag sah eine Beteiligung, wie man sie selten in unserer Freiheit erlebt hat. Ganz selbstverständlich war es, daß die Partei, der Walter Brumberg als Blockleiter wertvolle Dienste geleistet hat, und deren Gliederungen

überaus stark vertreten waren. Die Ortsgruppe Sundern des Deutschen Lustsportverbandes, der Parteigenosse Walter Brumberg als aktiver Segelflieger angehörte, gab ihrem toten Kameraden ebenfalls das letzte Geleit. Weiterhin sah man noch eine Reihe Verbände und Formationen in dem großen Trauerzuge.

★

.. Sundern, 27. Juli. Letztes Geleit. Am Dienstag nachmittag wurde der im Freibad hiersebst, vermutlich durch Herzschlag, auf so tragische Weise ums Leben gekommene Johannes Jaremba aus Geissenkirchen unter großer Beteiligung der Bevölkerung zur letzten Ruhe bestattet. Die gesamte Gefolgschaft des Werkes Josef Brumberg nahm an der Beisetzung teil. Gefolgschaftsmitglieder trugen die Leiche. Den so hart geprägten Angehörigen des Heimgegangenen bringt man hier allgemein herzliche Anteilnahme entgegen. R. i. p.

3)

1) RE, 12. 5. 1936
 2) RE, 24. Dezember 1936
 3) CV, 28. 7. 1939

Ami Sundern

:: Sundern, 7. Febr. In Schnee und Eis wurde während der letzten Tage am Kreuzberg ein Mailäfer gefunden.

:: Sundern, 21. Dez. Schmetterling im Dezember. Am Samstag wurde auf der hiesigen Papierfabrik ein schöner farbiger Schmetterling gefunden. — Der erste „Frühlingsbote“ zum Wintersanfang?

ii Sundern, 18. Okt. Nach 18 Jahren wiedergefunden. Im Jahre 1922 verlor die Frau des Briefträgers Viehaber auf einem Kartoffelacker ein Medaillon. Sie hat dasselbe nun, im Jahre 1940, an der gleichen Stelle wiedergefunden.

Ami Sundern

Sundern, 26. Aug. Ratten brauchen Kaugummi. Vor kurzem übernachtete hier ein auswärtiger Herr. Sein Fahrrad hatte er in eine alte Rumpfkammer gestellt. Als er am anderen Morgen weiterfahren wollte, mußte er die Entdeckung machen, daß Ratten die Gummibereifungen seines Rades während der Nacht gänzlich zerfressen hatten. Erst nach gründlicher Reparatur des Rades konnte der Radler seine Reise fortsetzen.

)(Sundern, 7. Dez. Schmetterlinge im Dezember! Nachdem wir schon über bedeutend zu spät hier eingetroffene Tierchen: Kohlweißling, Mailäfer und Zitronenfalter berichten konnten, überraschte uns am St. Nikolausfest, einem eiskalten Dezembertag, Herr Theodor Lange einen im Bienenhaus ausgeübten hübschen, bunten Schmetterling.

:: Sundern, 4. Jan. Der Döhr im Hochwasser. Durch den anhaltenden Regen der letzten Tage war die Gefahr des Hochwassers für unseren Ort nahegerückt, und mancher Bewohner betrachtete besorgt die steigenden Fluten. Um die Uhr Zeit brachte aber ein Döhr auf, der, auf den

Hof des Wetzgers Buchheister getrieben, den Kühnen Sprung in die Bogen der Settmecke dem Tode in den Schlächterelei vorzog. Allerdings nützte es ihm nicht, ob schon er sich als waderer Schwimmer entpuppte. Dem Kopf aus dem Wasser stehend durchschwamm er die Settmecke und einen Teil der Röhre bis zur Röhrebrücke bei Auvermann, wo der steinerne Brückenunterbau seiner Flucht ein Ende setzte. Er wurde wohlbehalten ans Land gebracht, um dann seinem Schicksale entgegen zu gehen.

Ami Sundern

)(Sundern, 23. Sept. Die Deatzeit für Fiegen ist an Werktagen von 8—11 Uhr und von 13—18 Uhr, an Sonntagen von 15—18 Uhr. Die Mitgliedstarken sind vorzuzeigen. Das Deatgeld beträgt 1,80 RM. Schulkinder werden nicht angenommen. Nach der festgesetzten Zeit werden nur ganz dringende Fälle erledigt.

Sundern, 10. Febr. Rettung aus Lebensgefahr Die Ehefrau Theresia Hoffmann aus Sundern rettete am 15. November 1940 das Kind Helmut Schneider aus der Röhre vom Tode des Ertrinkens. Der Herr Regierungspräsident hat ihr für diese mutige und entschlossene Tat im Namen des Führer und Reichstanzlers die öffentliche Belobigung ausgesprochen und eine Geldbelohnung von 50 RM als äußeres Zeichen der Anerkennung bewilligt.

Sundern. (Einen kapitalen Hirsch geschoßen.) Im „Alten Sundern“ konnte Rektor Kiefert einen kapitalen vierzehnder Abschußhirsch zur Strecke bringen. Schnell hatte sich eine große Menge Schaulustiger eingefunden, die das für die hiesige Gegend so seltene Ereignis bestaunten. Dem glücklichen Schützen Weidmanns Heil!

Sundern. (Ein schwerer Koller) wurde hier auf einer Treibjagd zur Strecke gebracht. Das Tier hatte ein Gewicht von 250 Pfund. Schütze war der Jagdteilnehmer Walter Brumberg.

Geltenes Naturschauspiel

Windhose entführte drei Heuhaufen

Sundern. Ein Naturschauspiel, das besonders selten in den heißen Sommertagen ist, ereignete sich in diesen Tagen hinter der Papierfabrik auf den Röhrwiesen. Dort bildete sich bei heftigstem Sonnenschein und bei schwachen Winden plötzlich eine starke Windhose. Der Wirbelwind nahm drei große Heuhaufen hoch mit in die Luft und führte sie über die Gehöfte mehrere hundert Meter weit bis in den „Spalbruch“. Dort fiel die Windhose zusammen und verstreute das Heu weit ins Gelände. An mehreren Stellen bildeten sich noch Windhosen, die aber keineswegs so großen Umfang annahmen, wie die oben erwähnte Windhose.

Ein Baumriese fiel um

Uralte Schwarzpappel ist verschwunden

Sundern. Für jeden Natur- und Heimatsfreund war es immer eine Freude, wenn er die jahrhunderte-

alte mächtige Schwarzpappel, die in der Nähe des Gutshofes Tolle in Seibfeld stand und dort schon viele Geschlechter hat heranwachsen und sterben sehen, in Augenschein nehmen konnte. Schon seit längerer Zeit war der Baum, der einen Umfang von rund sechs Meter hatte, unter Naturschutz gestellt worden. Der Zahn der Zeit war aber auch an diesem Riesen nicht spurlos vorbeigegangen, so daß es nötig war, ihn wiederholt auszumauern, weil er sonst nicht in der Lage gewesen wäre, seine riesige Krone zu tragen. In der vergangenen Woche ist der Baum, ohne daß ein starker Sturm herrschte, plötzlich in sich zusammengefallen, so daß wir jetzt um einen lebenden Zeugen aus Jahrhunderten ärmer geworden sind. Für sein Holz wird man aber jetzt zur Winterzeit die allerbeste Verwendung haben.

Soll eine Frau schilaufen?

Anschauungen, die heute überwunden sind

TanzschuleSundern

Beginne am Montag, dem 24. April, abends 8 Uhr. bei Becker-Jostes einen

Tanz- u. Anstands-Kursus

Anni Siebert
Nehem, Fernruf 2214

Anmeldungen werden in genanntem Lokale jederzeit entgegengenommen

Nach 34 Jahren wiedergefunden. In der Flamme
 fand vor ihr eine Frau ihren Trauring wieder,
 den sie im Jahre 1905, also vor 34 Jahren, ver-
 loren hatte.

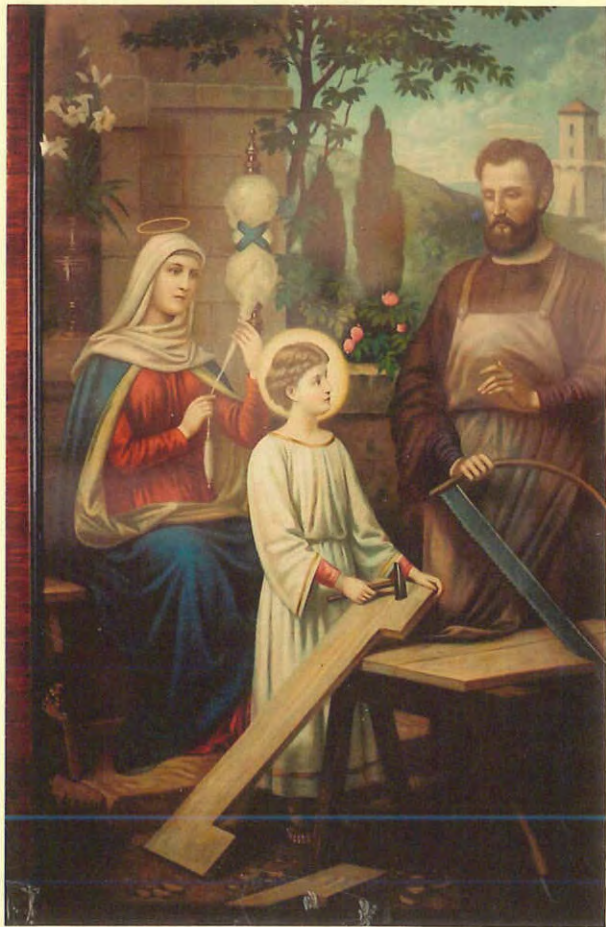


Amt Sundern.

O Sundern, 6. Febr. Hahn besiegte einen Sperber.
 Ein nicht alltägliches Schauspiel konnte ein hiesiger
 Einwohner vor kurzem in seinem Garten beobachten. Aus
 der Höhe sah er ein Sperber in die Tiefe auf der Jagd
 nach Vögeln, die ihm indes davonflogen. Dabei verfang
 er sich mit dem Flügel im Gebüsch. Raum wüthete die-
 ses der Hahn im Garten, als er sich mit Siegesgeschrei
 auf den Sperber stürzte und ihm mit seinem Schnabel
 tödlich den Kopf aufstieß. Der Besitzer des Gartens hat
 den Sperber aufstopen lassen.

Links und unten:

Sog. "Schlafzimmerbilder", wie sie auch
 in Sundern bis in die 60er Jahre zu fin-
 den waren.



Ein jedes Jahr für vielerlei Handeln sorgendes Thema bzw. Problem war der Kartoffelkäfer, der angeblich von feindlichen Flugzeugen abgeworfen wurde, um auf den deutschen Feldern sein perfides Zerstörungswerk durchzuführen.

Alle mussten ran und man ging generalstabsmäßig gegen den Kartoffelkäfer vor, den man wie einen militärischen Feind ansah. Die Dokumente sind da von einer ernsten, militärisch geprägten Sprache geprägt.

G. Müller

P o l i z e i l i c h e A n o r d n u n g

=====

Auf Grund der §§ 2 und 3 der 7. Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers vom 4. Mai 1939 (RGBl. T. S. 882) wird für den Bezirk des Amtes Sundern folgendes angeordnet:

Wer zur Nutzung von Grundstücken berechtigt ist, die mit Kartoffeln oder Tomaten bestellt sind, ist verpflichtet, diese Grundstücke jeden Sonntag bis zur Beendigung der Ernte auf den Befehl mit Kartoffelkäfern sorgfältig und, soweit erforderlich, unter Hinzuziehung der in seinem Betrieb beschäftigten Hilfskräfte auf seine Kosten abzusuchen. Muss das Suchen wegen schlechter Witterungsverhältnisse sonntags ausfallen, so muss an dem nächstfolgenden regenfreien Wochentag gesucht werden. Keineswegs darf das Absuchen in einer Woche ganz ausfallen.

Zum besonderen Suchtag für den Amtsbezirk Sundern wird der **D o n n e r s t a g** bestimmt. An diesem Tage erfolgt die Absuchung aller Kartoffelfelder durch die Schulen. Auch für diese gilt das Obengenannte. Kann also das Absuchen wegen schlechter Witterung am Donnerstag nicht erfolgen, so ist ebenfalls die Suchaktion am nächstfolgenden regenfreien Wochentag durchzuführen. Jedes Kartoffelfeld muss also in jeder Woche einmal an dem genannten Suchtag - Donnerstag - durch die Schulen und jeden Sonntag durch den Eigentümer selbst, bzw. durch die aufgestellten Suchkolonnen nach Kartoffelkäfern abgesucht werden. Der Nutzungsberechtigte bleibt selbst dafür verantwortlich, dass die in Frage kommenden Grundstücksflächen ordnungsmässig abgesucht werden. Die Ortspolizeibehörde wird die Befolgung dieser Anordnung ausser durch ihre Polizeiorgane durch besonders für diesen Zweck bestellte Vertrauensmänner beaufsichtigen lassen.

Wer den Vorschriften dieser Anordnung zuwiderhandelt, wird nach § 13 des Gesetzes zum Schutze landwirtschaftlicher Kulturpflanzen bei vorsätzlicher Begehung mit Gefängnis bis zu 2 Jahren und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen, bei fahrlässiger Begehung mit Geldstrafe bis zu 150,- RM. und mit Haft oder mit einer dieser Strafen bestraft.



S u n d e r n , den 1. Juli 1940.

Der Amtsbürgermeister
als Ortspolizeibehörde

Kartoffelkäfer greift das Sauerland an!

Bekämpfung des Schädlings mit allen Mitteln / Außerste Vorsicht geboten

Der Bürgermeister
Sundern (Kreis Arnberg)

Telefon 475

Sundern, den 17.5. 1939.

Amt Sundern

17. MAI 1939

Kreis Arnberg

An den

Herrn Amtsbürgermeister
in Sundern.

Betrifft: Kartoffelkäferbekämpfung.

Die Suchkolonnen sind aufgestellt:

Es stellt die Feuerwehr	=	1	Kolonne
Luftschutz	=	3	" "
S. A.	=	1	" "
H. J.	=	2	" "
Kriegsveteran	=	1	" "
Pol. Leiter	=	1	" "
Werkscharen	=	1	" "
Reichsbund f. Leibesüb.	=	1	" "
Insgesamt	=	11	Kolonnen.

L. v. 20.5.39

Zum Anzeigen

WHL

Engelke.

Der Amtsbürgermeister

Sundern, am 5. September 1938

An den
Herrn Bürgermeister
in
Sundern

Mit Verfg. vom 31.8.38. hat der Herr Landrat angeordnet, dass allwöchentlich die besondere Suchaktion nach dem Kartoffelkäfer durchzuführen ist.

Es wird daher angeordnet, dass im Amtsbezirk Sundern für den Monat September jeden Sonnabend die Suchaktion stattfindet. Sie wollen sich daher mit den betr. Organisationen, Schulen usw. in Verbindung setzen.

Anfangs der Woche ist mir sofort Bericht zu erstatten,

Reich

Der Amtsbürgermeister.

Sundern, den 25. August 1938.

An
den Herrn Bürgermeister
in

S u n d e r n .

g. l. Schmidt

Vorstehende Abschrift übersende ich zur gefl. Kenntnisnahme und sofortigen weiteren Veranlassung. Ich ersuche, darauf hinzuwirken, dass am Sonntag, den 28. ds. Mts. sämtliche Formationen der Partei die Schulkinder, Feuerwehren und auch Privatleute für die Suchaktion eingesetzt werden. Die Kartoffelfelder sind reihenweise systematisch abzusuchen. Wegen der ausserordentlichen Wichtigkeit bitte ich, sofort das Weitere in die Wege zu leiten und für genaueste und strengste Durchführung Sorge zu tragen. Über das Veranlassete und den Erfolg der Suchaktion ist mir umgehend zu berichten.

21. Mai

40

An den
Herrn Amtsbürgermeister
in Sundern i/W

Betr. Aufstellung von Suchkolonnen zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers.

Als Kolonnenführer benenne ich die Untergruppenführer des R.L.B.:

Wilhelm Orgelmacher, Sundern, Silmke	
Josef Gödtner,	" Hauptstr.
Heinrich Kordes,	" Settmeckerstr.
Anton Blume,	" Lockweg
Anton Geller,	" Taubenstück
Hermann Hartung,	" In der Freiheit
Josef Thüsing, Zimmerm.	" Hauptstr.

Kartoffelkäfer-Abwehrdienst
Abschnitt Nord
Außenstelle Arnsberg i/W.

Arnsberg, den 29. 6. 1940.

Arnsberg
- 1940

Kreis Arnsberg

Der Kartoffelkäfer-Abwehrdienst in Arnsberg befindet sich seit dem 28.6. in Arnsberg Gartenstr. 29

Telef. 510 Arnsberg

Heil Hitler!

I.A.

Dr. Schmidt

der Bürgermeister
Sundern i/W
Krs. Arnsberg

Sundern, den 29. April 1941

An den
Herrn Amtsbürgermeister

AMT SUNDERN
29. APR. 1941
Krs. Arnsberg

in S u n d e r n

Betr. Ihr Schreiben vom 23.4.41
Kartoffelkäfer-Abwehrdienst 1941

Kolonne 1.

Bezirk: Breites Feld, Ricke, Gräfenberg bis Silmke.
Kolonnenführer: Wilhelm Orgelmacher, Hauptstr. 3 *Fabr lsb*
Stellvertreter: Clemens Brüggemann, Siedlung Simke.

Kolonne 2.

Bezirk: Von der Silmke bis zur Settmeckerstr.
Kolonnenführer: Josef Gödtner, Hauptstr. 6 *Grünmühl - lsb.*
Stellvertreter: Josef Hoffmann, Hauptstr. 8/1

Kolonne 3.

Bezirk: Settmeckerstr. bis zum Stück und Behrenberg; südlicher Teil.
Kolonnenführer: Anton Hoffmann, Hauptstr. 77 *Kornfeldweg*
Stellvertreter: Ewald Becker, Hauptstr. 79I

Kolonne 4.

Bezirk: Settmeckerstr. bis zum Stück und Behrenberg; nördlicher Teil.
Kolonnenführer: Anton Blume, Lockweg 17 *Zinghüferstr. a. d.*
Stellvertreter: Fritz Buchheister, Hengstenberg

Kolonne 5.

Bezirk: Kalmke und Flamke.
Kolonnenführer: Josef Thüsing, Sägewerk *Zimmermannstr.*
Stellvertreter: Johannes Thüsing, Hauptstr.

Kolonne 6.

Bezirk: Schwemke bis Hellefelderstr.
Kolonnenführer: Hermann Hartung, In der Freiheit *Zinghüferstr.*
Stellvertreter: Joh. Beste, In der Freiheit

Auf die Felder ging es auch beim Nachlesen von noch auf dem Feldboden sich befindenden Ähren, die nicht verkommen sollten.

Amt Sundern

:: Aus dem Röhrtal, 18. Juli. Aehrenlesen für die NSB. Im verflossenen Jahre haben Schulen und das Jungvolk Hervorragendes geleistet. So soll denn auch in diesem Jahre die Aehrenlese wieder durchgeführt werden. Wie manche Aehre blieb früher liegen, wie manches Brot hätte daraus gebaden werden können. Die NSB ruft deshalb eingedenk einer so wichtigen Aufgabe den wirkungsvollen Einsatz aller Kräfte auf. Die Ortsbauernführer lassen deshalb an alle Bauern und Landwirte die Bitte ergehen, die Felder nach dem Aehrenlesen noch 1—2 Tage liegen zu lassen und den Sammlern, die ja zumeist geschlossen durch die Formationen oder die Schulen eingeleitet werden, das Aehrenlesen zu ermöglichen. Es geht nicht an, daß im Vierjahresplan etwas verdirbt. Wenn sich alle einsehen, wird auch in diesem Jahre die Aktion des Aehrenlesens zu einem vollen Erfolge werden.

Ein großes Problem für die Gemeinde Sundern war das alljährlich auftretende Hochwasser in Untersundern. Daß es ein wirklich belastendes Problem darstellte, zeigt der Brief der Anwohner an den Ortsbürgermeister Engelke. Dieser wehrt sich allerdings gegen jeden Vorwurf, indem er darauf hinweist, daß schon vor dem Bau der Häuser dieses Gebiet als Überschwemmungsgebiet bekannt gewesen sei.





Ami Sundern

(Sundern, 28. April. Vom Hochwasser. Das Hochwasser der Aßhe stand auf der Hauptstraße unterhalb Sunderns teilweise am Montag bis auf den Bürgersteig. Einzelne Gärten erlitten dabei beachtlichen Schaden.

Sundern den 14. Februar 1938

An den Ortsbürgermeister der Gemeinde Sundern
Herrn Engelke.

A n t r a g .

Auf Grund des immer wiederkehrenden Hochwassers durch das die Wohnungen und Kellerräume der unterhalb Sundern liegenden Anwohner unter Wasser gesetzt werden, letzteres am 20 und 21 Januar 1938 wo Wohnungen und Keller 50-60 cm tief unter Wasser standen, bitten die unterzeichneten Anlieger doch möglichst bald Abhilfe zu schaffen.

Mit deutschem Gruß zeich.

Johann Kaiser
Josef Hammcke
Eduard Albers.
Franz Woly
Friedr. Anton Brühl
Conrad Scheffer.

Michael Böhm.

Joseph Haier

Pl. Böttge

Wilk. Müller.

Josef Stach.

Anton Knae

Eduard Diegel

Kaspar Müller

Kaspar Müller

Die Gemeinde hat bereits Schritte unternommen damit das Problem beseitigt wird. Dieses kann aber nur unter ^{unmittelbarer} Hilfe der Anwohner und durch Regier. ung einschüß. bestmöglichst werden. Im übrigen war den Anwohner vor Erbauung ihrer Häuser das Überschwemmungsbereich bekannt. Ein Vorwand gegenüber der Gemeinde ist daher

Anliegen bereits immaße wurde nicht begründet.

Eine noch vielen alten Sunderanern in Erinnerung sich befindliche kleine "Katastrophe" war der starke Schneefall am "Weißen Sonntag" am 21. April des Jahres 1936.

Das Photo zeigt die Hauptstraße gegen Mittag. Die Erstkommunionkinder mussten z.T. getragen werden.



Manche Beschwerden in schriftlicher Form gab es auch wegen des Zustands einiger Straßen und Wege in Sundern.

So hieß z.B. der Selscheder Weg nur "Schwarzer Weg", da seine Oberfläche aus der schwarzen Kohleschlacke der Papierfabrik bestand. Man konnte ihn nicht begehen, ohne sich die Schuhe völlig zu verdrecken.

Die alte und dann die neue NS-Gemeindeleitung haben natürlich auch was getan gegen diese Zustände, aber bei vielen Straßen blieben diese Probleme weiterhin bestehen.

1)

(Sundern, 21. Febr. Zur Erneuerung der Schützenstraße wurde uns, mit der Bitte um Veröffentlichung folgender, an den Gemeinderat gerichteter Antrag, der eine große Anzahl Einwohner von Sundern unterzeichnet hat, vorgelegt: „Die Unterzeichneten ds. bitten höflich wie dringend um aller schnellste Instandsetzung der Schützenstraße, da ein Passieren derselben kaum mehr möglich ist. Der Verkehr auf dieser Straße ist sehr bedeutend geworden, und es ist äußerst bedauerlich, daß die in der Mitte des Ortes gelegene Straße sich in einem derartig schlechten Zustande befindet. Eine schon wiederholt vorgenommene Ausbesserung der Straße dürfte unseres Erachtens vollständig nutzlos sein. Wir bitten daher, nicht abermals kleinere Instandsetzungen vorzunehmen, sondern Sie wollen bitte dafür Sorge tragen, daß die Schützenstraße vollständig erneuert wird.“

1) CV, 22.2.1933

Sundern, den 10. November 1934.

An den

Herrn

Gemeindeschulzen,

S u n d e r n

Gesuch der Anwohner des Weges "am Taubenstück" um Instandsetzung und Beleuchtung dieser Straße:

Unser Weg befindet sich in einer unglaublich schlechten Verfassung. Jetzt, zur bevorstehenden Winterzeit, ist er überhaupt nicht passierbar. Selbiger ist noch viel zu weich und durch den Transport allerlei Baumaterialien für Neubauten total zerfahren. Es ist ganz ausgeschlossen, dass man mit einem trockenem Fusse, den Weg begehen kann. Besonders für die Schulkinder ist es sehr schädlich, da diese bisher schon auf dem Wege zur Schule nasse Füße bekommen und stets erkältet sind. Wie bitten, den Weg selbst zu besichtigen und werden Sie unseren Antrag bestimmt berechtigt finden.

Zu gleicher Zeit möchten wir bitten, auch eine Strassenlampe mit anzulegen und ist ein passender Mast schon an dem Wege.

Vielleicht soll dieser Weg für die Zukunft zur Gewinnung weiterer Baupläne ausgebaut werden, aber vorerst möchten wir doch bitten, schon sofort etwas zur Verbesserung zu unternehmen und wenn nur vorläufig erst ein Fussweg mit Asche oder anderen billigen Materialien geschaffen wird.

Wie hoffen, dass unserem Wünsche entsprochen werden

kann.-

Josef Wegener

Heil Hitler!

"Schmöle"

Friz. Müller

Josef Wegener

Josef Tilmann

Frans Schülke

Christmann, Tilmann

Milchschäfer

Floral Schuster

Mose. Frenkelmann

Georg Schäfer

Friz. Vintacht

Stefan Müller

Josef Heibacher

Sundern 7. 3. 38.

Herrn den

Ortsgemeinder Engelke.

Sundern

Wie bekunnd ist die Lieferstelle Brunchagen ohne jegliche Krüpfenbeleuchtung, wodurch des oberen Mittelbramkeiten entstanden sind wenn durch irgendwelche Besorgungen das Haus verlassen werden muß, denn es ist nicht leicht die Treiser so ohne weiters von der Straße her im Dunkeln zu finden. Wenn ohne die Gefahr zu laufen das ein Unfall passieren konnte, wofür gegeben. falls die Gemeinde vornehmlich gemacht werden müßte. diesem Übel wäre schließlich leicht abzuwehren wenn bei Hausmann an dem Haus ein Lampe angebracht würde. Wir bitten Sie unsern zu prüfen. Sonst und diebezügliche Schritte zu unternehmen.

Der Antrag muss leider

Abgelehnt werden

da ein Allgemein

Dankeschreiben nicht möglich

Heil Hitler!

Josef Wegener

Friz. Müller

Stefan Müller

Sundern, den 29. Januar 1938.

An die
Gemeindevertretung,
S u n d e r n

*Soll dies Sache befristet
werden*

Der Hachmeker Weg, von der Silmecke abzweigend, ist nach den seit langer Zeit anhaltenden Niederschlägen in einer unpasrierbaren Verfassung.

Den Anwohnern ist es nicht möglich über den Weg zu gehen ohne durchnässte Schuhe und Kleider zu bekommen.

Dieser Zustand birgt grosse, die Gesundheit bedrohende Gefahren in sich, dass seitens der Gemeinde für sofortige Instandsetzung des Weges, sowie ordnungsmässige Beleuchtung, gesorgt werden muss.

Es wird aus diesem Grunde die Bitte ausgesprochen, Vorkehrungen zu treffen, dass der Weg sofort in einen guten, den Verkehrsregeln üblichen Zustand gebracht wird.

- Alwin Formig*
- Frany Schanitz*
- Willy Yhütte*
- Karl Simonow.*
- St. Fritze*
- Josef Schuster*
- apfels Linke*
- Hilbert Buskrysch*
- Wagner 78 in Chemischer*
- Graf. Hebecker.*
- Ewald Sommer*

Siedlungsblock, Silmecke, Sundern.

An den
Ortsbürgermeister Engelke,
S u n d e r n.

Bekanntlich ist unser Siedlungsblock ohne jegliche Aussenbeleuchtung. Dieser Umstand hat schon zu vielen unliebsamen Vorkommnissen Anlass gegeben. So ist z. B. schon des öfteren vorgekommen, dass unsere Frauen abends, sei es dass sie zu einer Luftschutzschulung oder zu sonstigen Besorgungen das Haus verlassen müssen, den Weg vor unserer Siedlung verfehlen und die Höhe Böschung hinab gefallen sind, es muß von Glück gesprochen werden, dass dieses bislang noch alles ohne größeren Schaden abgelaufen ist, wofür ja gegebenenfalls die Gemeinde verantwortlich gemacht werden müsste.

Dieser geschilderte Misstand wäre ohne weiteres zu beheben wenn an dem Zugangsweg zur Siedlung eine Straßenlampe angebracht würde. Wir bitten Sie unseren Antrag zu prüfen und diesbezüglich Schritte zu unternehmen.

Heil Hitler!

Alwin Formig
Frany Schanitz
Willy Yhütte
Karl Simonow.
St. Fritze
Josef Schuster
apfels Linke
Hilbert Buskrysch
Wagner 78 in Chemischer
Graf. Hebecker.
Ewald Sommer



In den 30er Jahren wurde auch ein erster Anlauf zur Einführung einer Müllabfuhr in Sundern gemacht.

Sundern. (Müllabfuhr.) In den nächsten Tagen werden alle Sunderner Haushaltungen befragt werden, ob sie sich für eine etwaige Kehricht- und Müllabfuhr interessieren. Im Interesse der Sauberhaltung unseres schönen Sauerlandortes legt die Gemeindeverwaltung Wert darauf, daß sich möglichst alle Haushaltungen der Müllabfuhr anschließen.

Auf den folgenden Seiten werden wiederum viele Quellen, Dokumente etc. abgedruckt, die die unterschiedlichen Aspekte des damaligen Sunderner Alltagslebens zu verdeutlichen versuchen.

Es geht los mit dem Bericht über die Eröffnung des Freibades an der Linnepe (mit recht kaltem Wasser), das der Jugend viel Freude bereitet hat; es geht weiter mit Briefmarken und Geld der damaligen Zeit, über den Sunderner Karnevalsumzug, über die -recht geringe - Kriminalität in Sundern, über die Lohnhöhe und die Kosten für eine Übernachtung in den hiesigen Hotels und Gastwirtschaften, das Angebot des Lebensmittelanbieters "Hill" -mit der Betonung des Merkmals "Rein deutsches Familienunternehmen- und die Anzeige einer Frau.

Eröffnung des Freibades Sundern

Hochbetrieb am Samstag und Sonntag

Sundern. Das unter so großen Schwierigkeiten erbaute Freibad an der Linnepe wurde am Samstag der Öffentlichkeit übergeben. Wenn die Anlage auch noch nicht ganz fertiggestellt worden ist, so konnte doch der Badebetrieb reibungslos durchgeführt werden. Man muß die Massen gesehen haben, die am Samstag und Sonntag das Freibad in Anspruch nahmen, um zu verstehen, wie nötig es war, daß die Freiheit Sundern ihr eigenes Freibad bekam.

In den Morgenstunden waren 700 Schulkinder zum Baden in dem Schwimmbad versammelt. Nachmittags setzte dann der Zustrom der Jugendlichen und der Erwachsenen ein. Bei herrlichstem Sommerwetter waren Hunderte von Badelustigen in dem Freibad anwesend, die alle restlos die Schönheiten und die Vorzüge unseres neuen Bades anerkannten. Besonders unsere Jugend stellte die Hauptmasse der Besucher.

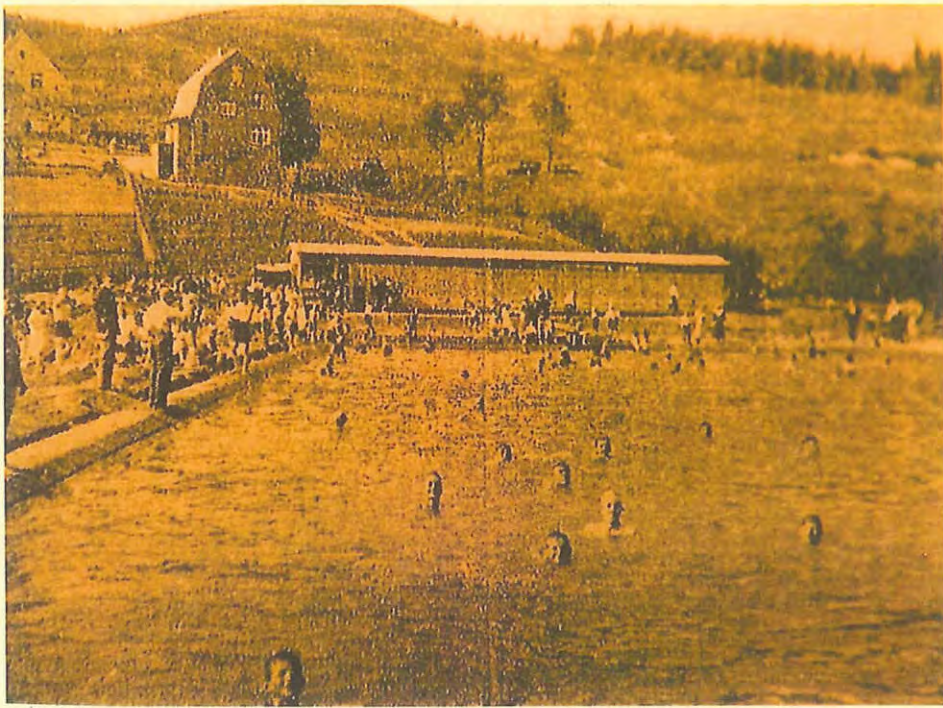
Gemeindefürsorger Pg. Engelle nahm die Eröffnung des Bades vor und betonte in seiner Ansprache, daß man die Erbauung des Bades nach der Nachkriegszeit durch unsere Führer kräftig in Angriff genommen habe. Mittel für die

Errichtung der Anlage waren nicht vorhanden lediglich der Platz war durch den Reichsbund der Jugend der Gemeinde zum Verkauf gemacht worden. Durch Güte anderer Regierungen

konnten die Erdarbeiten im Wege von Notstandsmaßnahmen durchgeführt werden. Der Bau des Bades war mit zahlreichen Schwierigkeiten verbunden, und wenn es heute fertig dasteht, dann verdanken wir es nicht den Meckerern und Besserwissern mit ihren unbrauchbaren Ratschlägen und ihren zugeknöpften Taschen, sondern wir danken es allein den Männern, die positiv mitgearbeitet haben, die ihr Geld, ihre Stirn und ihre Faust in selbstloser Weise zur Verfügung stellten.

Mit einigen anerkennenden Worten übergab der Gemeindefürsorger dann das Bad der Ortsgruppe Sundern des Reichsbundes für Leibesübungen, dessen Leiter, Pg. Jöllner-Wiethoff, für das erwiesene Vertrauen dankte, und der versprach, seine ganze Kraft für unser neues Bad einzusetzen.

Der Badebetrieb war auch am letzten Sonntag außerordentlich stark. Durch das geringe Eintrittsgeld wird jedem Volksgenossen und jeder Volksgenossin die Benutzung des Bades möglich gemacht.



KARNEVALSZUG

Programm:

3 Herolde
Bauernkapelle
Hofwagen mit Prinz Karneval und Gefolge
Wagen des Pohlbauern
Küchenwagen des Pohlbauern
Hochzeitswagen
Jägerwagen
Dreschwagen
De olle Brandwehr
Clowns, Landvolf, Blehstrelber und Gesinde.

Motto:
Ms dai Pohlbuere vam olken Sundern
in dai Freiheit Sundern trod.

Aufführungen im Zuge
Hochzeit des Bauernsohnes (Gäse Seltmeckerstraße.)
Überreichung der Ehrenurkunde der Freiheit Sundern
an den Pohlbauern. (Am alten Ehrenmal).
Tierschaufest mit Kinderbelustigungen (an der Post)
Abmarsch des Zuges 1 Uhr vom alten Sundern,
Beendigung gegen 5 Uhr bei der Gastwirtschaft Bode.

Dortselbst 5 Uhr Tee!

Sundern 4. April 8.

Da von der hiesigen Polizeibehörde nur wenige Delikte zu melden sind, erübrigt sich nach der Verfügung vom 18.3.1938 +L.3150/I- die Einreichung eines besonderen Verdruckes. Es sind hier im vergangenen Vierteljahr folgende Fälle zur Anzeige gekommen:

Schwerer Diebstahl: 1 Fall. Der Täter -jugendlich- ist ermittelt und bereits bestraft. (Monat Februar)

Einfacher Diebstahl: 2 Fälle im Monat Februar. 1 Fall ist geklärt.

Taschendiebstahl: 1 Fall im Monat März. Der Fall ist noch nicht geklärt.

Betrugsdelikte: 4 Fälle. Davon entfallen auf die Monate Januar (1), Februar (1) und März (2). 2 dieser Fälle sind geklärt.

Weitere Fälle sind hier nicht zur Anzeige gekommen.

MAR.

Drei Jahre Zuchthaus

für einen rückfälligen Fahrabbiß

Die Strafen für Vergehen waren z.T. drastisch hoch, wie diese Überschrift einer Zeitungsmeldung zeigt.

Amt Sundern

Ungetreuer Kassenwalter.

(Sundern, 22. Juli.)

Der Buchhalter Johann B. aus Sundern, vorbestraft, hatte sich vor der Arnberger Großen Strafkammer wegen fortgesetzter Unterschlagung von Geldern und wegen Urkundenfälschung in zahlreichen Fällen zu verantworten. In der Zeit vom Jahre 1937 bis zum März 1938 hat er Gelder in Höhe von 3540,80 RM. sich rechtswidrig angeeignet und für sich verwendet. Zur Veranschaulichung dieser Unterschlagung fälschte er Quittungen oder fertigte falsche Quittungen an. Vor Gericht war der Angeklagte geständig. Die Große Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen Unterschlagung in Tateinheit mit Urkundenfälschung und Untreue und wegen Unterschlagung in Tateinheit mit Untreue kostenpflichtig zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monate und zu einer Geldstrafe von 1000 RM. Das Urteil wurde rechtskräftig.

♦ Sundern, 22. Aug. Allerhand Diebstähle. In Sundern und Umgebung treibt sich Diebesgesindel herum. Es wurden allerlei Diebstähle in letzter Zeit gemeldet. So wurden einem Anwohner der Hellefelderstraße aus dem Hausgarten etwa 50 Pfund Sommeräpfel, einem Landwirt aus Westensfeld durch Abschneiden der Wehren eine beträchtliche Menge Gerste und mehreren Bewohnern Sunderns aus, den Ställen Hühner und Kaninchen gestohlen. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Diebe baldigst zu fassen und sie ihrer gerechten Bestrafung zuzuführen.

Reichskriminalstatistik.
für das IV. Vierteljahr
1939.

20.2.1940.

L. 3150/1.

Wegen der geringen Anzahl der zu meldenden Straftaten sehe ich von der Einreichung des Vorkruckes ab. Es sind im IV. Vierteljahr 1939 folgende Delikte hier zur Anmeldung gekommen:

Einfacher Diebstahl:

3 Fälle, davon im Monat Oktober 2 und im Monat Dezember 1 Fall. In sämtlichen Fällen konnten die Täter ermittelt werden.

In zwei Fällen waren die Täter von vornherein bekannt.

Unzüchtige Handlungen mit Kindern:

1 Fall im Monat Oktober.

Der Täter war jugendlich und von vornherein bekannt.

A. SEVERIN & CO., G. M. B. H.

METALLWARENFABRIK

SUNDERN (KREIS ARNSBERG)

2)

Fernruf:
Amt Sundern Nr. 316
Privat Nr. 396

Telegramme:
Severin Sundernwestf.

Postscheckkonto:
Köln Nr. 105138

Bankkonto:
Spar- u. Darlehnskassenverein
Endorf (Kr. Arnsberg)

Spezialität:

Drehbare Torten- u. Servierplatten,
Gebäckkästen, Vitragenstangen

Zu den Messen in Leipzig:
Dresdner Hof, III. Etage, Stand 508-509

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen
Gr.

Tag

L o h n b e s c h e i n i g u n g .

Wir bescheinigen hierdurch, dass der bei uns beschäftigte Arbeiter Johann Kohlmann im Monat Dezember 1939 einen Verdienst von

RM 125,28

hatte. Auf diesen Betrag kamen für Sozialabgaben insgesamt RM 12,27 in Abzug, sodass der Netto-Verdienst RM 113,01 betrug.

Sundern, den 16. Januar 1940

1) StaSU, Kasten 303,
B 32.1/07
2) StaSU, Kasten 293

A. Severin & Co. G. m. b. H.
Müller

Verzeichnis der Hotels, Gasthöfe und Privatpensionen des Luftkurortes Sundern, Sauerland.

Abkürzungen: A. = Eigene Autohalle B. = Bad im Hause. E. = Elektrisches Licht	H = Hotel Fr. = Eigenes Fuhrwerk Gz. = Gesellschaftszimmer. GrL. = Garten	G = Gasthof R. = Rundfunk V. = Veranda S. = Saal	P = Privatpension. W. = Wasserspülung Z. = Zentralheizung Ruf = Fernruf	„Kleines Wochenende“ ist Verpflegung von Samstagabend bis Sonntag mittag einschließlich und Ueberbringung für die Nacht.
---	--	---	--	---

Namen <small>Die Reihenfolge bedeutet keine Rangordnung</small>	Bettenzahl	Preise für			Abkürzungen wie oben
		einmal übernachten mit Frühstück	volle Pension einschließlich Zimmer	Kleines Wochenende (Erklärung oben)	
H. Auermann, F. A.	15	2.50-4.-	4.--6.-	5.--7.-	A. B. E. Gz. Grt. R. V. S. W. Z. Ruf 401
H. Lange, Wilh.	7	2.80	4.-	6.-	A. B. E. Gz. R. W. Z. Ruf 472
G. Funke, Franz	12	3.--3.50	4.--4.50	6.50-7.50	A. B. E. Gz. R. W. Z. Ruf 373
G. Bürmann, Fritz	10	2.80	3.50-4.-	6.50-7.50	E. Gz. Grt. R. Ruf 216.
G. Schulte, Ludwig	6	2.80-3.-	3.50	6.-	A. B. E. Gz. Grt. V. W. Ruf 207
G. Waldhaus <small>Inhaber: G. Spindeldreher, Flanke bei Sundern.</small>	6	2.--2.50	3.50-4.-	4.50-5.-	E. Gz. Grt. R. V. Ruf 255
P. Haus am Walde <small>Fritz Hüttmann im Settrnecketal</small>	15	—	3.50	4.50-6.-	A. B. E. Fr. Grt. W. R. V. Liegewiese Ruf 434 <small>(Angel- und Jagdgelegenheit.)</small>
P. Rieffert, Clemens <small>im Settrnecketal</small>	5	—	3.50	4.50-6.-	B. E. Grt. W. R. V. Z. Ruf benutzt 434

Hill

Ihr Oster-Wunsch

ist uns bekannt verehrte Hausfrau!

Sie wollen **billig**, dafür
aber **viel** einkaufen, **stimmig's?**

Wenn hiervon Ihre Osterstimmung abhängt, dann können Sie beruhigt sein.

Unsere Preise enttäuschen nie, aber unsere Qualitäten erfreuen Sie!

Oster-Artikel:

Frische Eier, zu Tagespreisen.
Eierfarben, sämtliche Sorten von 5 J an
Pralinen, Schokoladen und Bonbons
sind äußerst billig.
Unsere Auswahl in **Schokoladenhasen-**
und -Eiern ist besonders groß.
Liliput-Eier 1/2 Pfd. nur 24 J

Ihren Kindern aber können Sie etwas
Schönes aussuchen aus unserer großen
Auswahl **Papphasen und**
Pappeier
und den vielen anderen
Geschenkartikeln.
Füllen Sie diese Gegenstände evtl. mit
Pralinen, Kiebitz-Eiern oder sonstigen
Schokoladen-Teilchen.

Hills Festkaffee nicht vergessen!
Für Kaffeetrinker heutzutage,
kommt guter Kaffee nur in Frage,
Hills Kaffee nur ist stets der beste
zum Alltag, Sonntag und zum Feste
Er ist stets **frisch, schmeckt immer fein**
und ist auch **billig** obendrein.

Back-Artikel:

Feinste Molkereibutter zu Tagespreisen
Mehl, lose Pfd. nur 16 J
Hill's Spezial-Mehl 2 Pfd.-Beutel 42 J
Hill's Spezial-Mehl 5 Pfd.-Beutel 95 J
Rosinen 1/4 Pfd. 9 J
Corinthen 1/4 Pfd. 12 J
Mandeln, süße 1/4 Pfd. 28 J
Citronat, Cocosraspel, Citronen, Back-
pulver, Mandel- und Citronenöl etc. billig.

Mancher bietet viel,
aber dieses Zeichen

bietet mehr!



Plockwurst, schnittfest 1/2 Pfd. 48 J
Schinken, gekocht 1/4 Pfd. 32 J
Olssardinen in reinem Olivenöl Dose 25 J
Pflaumen mit Stein 2 Pfd.-Dose 48 J
Äpfelmos 2 Pfd.-Dose 48 J
Birnen, ganze Frucht 2 Pfd.-Dose 90 J

Hier die beliebten **Helvetia Confitüren**
in Trinkgläser.

Delik. Vierfrucht Confitüre Glas 60 J
Delik. Zweifruucht Confitüre Glas 60 J
Apfelgelee Confitüre Glas 60 J
Erdbeer Confitüre Glas 80 J

Pflaumen Marmelade 2 Pfd.-Eim. 84 J
Vierfrucht Marmelade 2 Pfd.-Eim. 84 J
Rheinisches Apfelkraut Pfd. 45 J
Apfelgelee mit Himbeer Pfd. 45 J

Pflirsiche in Stücken 2 Pfd.-Dose 69 J

Erdbeeren u. Ananas 2 Pfd.-Dos. billigst.

Billige aber gute Weine!

Wermutwein 1/4 Ltr. Flasche nur 74 J
das Beste für den empfindlichen Magen.

Rot- und Weißweine
per Flasche 85 und 90 J incl. Glas.

Blutäpfelsinen

3 Pfd. nur 78 J

Sie werden in unserer Verkaufsstelle in

Sundern

erwartet.

Rein deutsches Familienunternehmen.

5 Prozent Rückvergütung auf alle Waren (außer einigen Artikeln)

Einkommen und Kinderzahl Sunderner Arbeiter im Jahr 1937/1938

Lfd. Nr.	Siedler und seine Erwerbsverhältnisse								Siedlerfamilie				
	Name	Anschrift	Beruf und Alter	Beschäftigungsverhältnis (Voll- arbeiter V. Glimmerarbeiter St. Arbeiter K. Göttinger arbeiter S. ufr. feld)	Monatliches bares Nettoeinkommen aus			Bares Netto- ein- kommen ins- gesamt	Personen insgesamt einigh. Siedler	Zum elterlichen Haushalt ge- hörige minderjährige Kinder	Familienmitglieder außer dem Siedler, die Verdienst haben		
					Arbeit	Rentenbezügen	sonstigen Bezügen				Zahl	Höhe ihres baren monatlichen Nettoein- kommens (insgesamt)	
1	2	3	4	5	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	10	11	12	13	
1.	Kiesewetter Georg ✓	Sundern Buchweg 14	Gärtner 38	St.	135.	-	-	135.	8	6	-	-	
2.	Eug. Feische ✓	Sundern Hachmecke	Arb. 37	St.	140.	-	-	140.	6	4	-	-	
3.	Wilh. Rufaut ✓	Johstr. 9	Arb. 31	V.	110.	-	-	110.	4	2	-	-	
4.	Ant. Rischen- Röhre ✓	Hachmecke 16	Arb. 36	St.	150.	-	-	150.	6	4	-	-	
5.	Erz. Schlüter ✓	Hauptstr. 3	Arb. 29	St.	115.	-	-	115.	4	2	-	-	
6.	Fritz Starke ✓	Ufer	Arb. 45	St.	140.	-	-	140.	5	3	1	40.	
7.	Bunzentel W. ✓	Hachmecke 9	Schreiner	St.	145.	-	-	145.	4	2	-	-	
8.	Joh. Dröge ✓	Hauptstr. 6	Arb. 38	St.	155.	-	-	155.	4	2	-	-	
9.	Joh. Ulrich ✓	Johstr. 2	Arb. 38	V.	160.	-	-	160.	7	5	-	-	
10.	Ftz. Bisch ✓	Silmecke	Maurer 32	St.	140.	-	-	140.	5	3	-	-	
11.	Fritz Schulte ✓	Johstr. 2	Drucker 46	St.	140.	-	27.	167.	5	3	2	80.	
12.	Ant. Lübke ✓	" 3	Arb. 47	V.	155.	-	-	155.	11	9	3	175.	
13.	Ftz. Gerstung ✓	" 11	Schl. 42	V.	110.	-	-	110.	5	3	-	-	
14.	Herm. Jürgensmeier ✓	" 2	Arb. 52	St.	120.	-	-	120.	7	5	4	260.	
15.	Ludw. Hense ✓	" 1	Arb. 37	St.	140.	-	-	140.	9	7	-	240.	
16.	Ant. Frieling ✓	Hauptstr.	Arb. 32	St.	115.	-	-	115.	5	3	-	-	
17.	Wilh. Hoffmann ✓	Johstr. 2	Schlosser 37	St.	140.	-	-	140.	6	4	-	-	
18.	Hch. Wagemann ✓	Hachmecke	Arb. 37	V.	130.	-	-	130.	7	5	-	-	
19.	Frtz. Ortmeier ✓	Hallefeld.	Lagerist 35	St.	175.	-	-	175.	5	3	-	-	
20.	H. Böhle ✓	Röhre	Tischler 31	St.	120.	-	-	120.	3	1	-	-	
21.	Theo. Spiekermann ✓	Freiheit	Schreiner 25	St.	130.	-	-	130.	3	1	-	-	
22.	Berh. Schmitz ✓	Bahnstr. 118	Arb. 25	St.	130.	-	-	130.	5	3	-	-	
23.	Wilh. Friedhoff ✓	Hauptstr.	Arb. 36	St.	130.	-	-	130.	5	3	-	-	
24.	Jos. Simon ✓	Hauptstr. 37	Arb. 46	St.	130.	-	28.	158.	4	2	1	60.	
25.	Ew. Kaiser ✓	" 114	Arb. 32	St.	160.	-	-	160.	3	1	-	-	
26.	Chr. Gilbert ✓	Hallefeld.	Arb. 30	St.	130.	-	-	130.	4	2	-	-	
27.	Alois Pötgen ✓	Silmecke	Arb. 37	St.	120.	-	-	120.	5	3	-	-	
28.	Jos. Stübecke ✓	Hauptstr. 89	Arb. 35	V.	100.	-	-	100.	5	3	-	-	
29.	Franz Hittmeister ✓	" 114	Arb. 28	V.	120.	-	-	120.	3	1	-	-	

Sind gemeldet.

Das Haushaltsbuch eines Sunderner Fabrikarbeiters zeigt, wie knapp das Geld damals war. Man rechnete wirklich mit jedem Pfennig. In den Protokollen vieler Gemeinderatssitzungen finden sich häufig Anträge auf die Stundung oder Herabsetzung von Steuern; mancher zahlte seine Steuern in kleinen monatlichen Beträgen wie fünf oder zehn Reichsmark ab. Für die meisten Sunderaner Familien war das Leben nicht so ganz einfach.

Dieser Tatbestand wird auch in einem (geheimen) Schreiben des Amtsbürgermeisters Reich an den Landrat deutlich, das weiter unten abgedruckt ist.

Mai 1933					
3	Deckel	0 40	15	Milch	0 80
"	Würfel	0 30	"	Brötchen	1 20
"	Milch	0 60	16	Brot	0 25
6	Fleisch	0 90	"	Eier	2 10
"	Butter	0 48	"	Fahrt n. Werl	1 30
6	Schuhrep.	8 00			37, 48
9	Seifenp.	0 48			
10	Lebensmitt.	1 05			
"	Blumentopf	1 20			
"	Eier	1 00			
"	Zwirn	0 30			
11	Gardinen	3 66			
"	Schuhm.	0 60			
"	Ofenlack	0 55			
"	Honigk.	0 35			
"		0 55			

Gesamtwert
1933 R. 16, 1274,-
1934 R. 16, 1347,-

Sundern, den 29. Juli 1933

AMT SUNDERN
KREIS ARNSBERG
Eing. 27. 7. 1933
Eing. Nr.

An das
Amt Sundern,
Sundern Krs. Arnsberg.

In Erledigung Ihres Schreibens vom 28. d. M. geben wir Ihnen nachstehend eine Aufstellung für die z. Zt. an ungelernete Arbeiter zu zahlenden Lohnsätze.

Ungelernte Arbeiter

von 14 Jahren	16,- Pfg. pro Stunde
15 "	21,- "
16 "	24,- "
17 1/2 "	26,5 "
18 "	32,- "
19 "	37,- "
20 "	40,- "
21 "	42,5 "
22 "	47,5 "
23 "	50,5 "
24 "	53,- "

Papierfabrik Sundern

21. Juli 1933

Die Verbraucherabgabepreise der Brotarten sind folgende:

Roggenbrot 2 500 gr.	RM 0,78
" 2 000 gr.	RM 0,65
Vollkorn 2 000 gr.	RM 0,65
Weizenstuten 1 000 gr.	RM 0,50

Das Mischungsverhältnis ist bei Roggenbrot 10 bis 20 % Gerstenmehl.

1) StaSU, Kasten 297, B 35.19

An
den Herrn Landrat
in
Arnsberg.

Betr. Politische Ereignisse. - Verfg. vom 23. 8. 1933 -3186-
und 6. 9. 1934 - L. 3186/1. -

Die Stimmung ist gedrückt, weil die Lohnverhältnisse nicht den Lebensbedürfnissen entsprechen. Einer der grössten Betriebe, die Beleuchtungskörperfabrik Josef Brumberg, arbeitet seit Monaten mit verkürzter Arbeitszeit, die Entlohnung ist daher gering. Auch da, wo voll gearbeitet wird, stellen die Löhne sich durchschnittlich auf monatlich 70 - 90,- RM. Vielmehr als den notwendigen Lebensunterhalt können die Familien sich nicht leisten. Zur Bekleidung der Erstkommunikanten muss fast durchweg fremde Hilfe in Anspruch genommen werden. Wenn Kinder zu Kuren verschickt werden, müssen diese vollständig neu ausgestattet werden. Man darf diese Umstände als Beweis dafür nehmen, dass die Familien allmählich, namentlich an Wäsche und Bekleidung Mangel leiden. Mit sonstigen Einrichtungsgütern sieht es nicht besser aus. Die Lebensmittelgeschäfte gehen ziemlich gut, von den sonstigen Geschäftskreisen wird aber lebhaft Klage geführt.

In der kirchlichen Jugendbewegung zeigt sich eine erhöhte Regsamkeit.

Der Begriff "arisch" für "deutschstämmig" setzte sich in Sundern auch in der Verwaltungssprache nur ganz langsam durch. So stand nur auf ganz wenigen Karteikarten in der Amtsverwaltung bei der Angabe der Abstammung das Wort "arisch".

Abstammung <i>arisch</i>	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
I. Name <i>Scheffer-Völkendoff</i>	tag		mo.	nat.	jahr	Geburtsort <i>Westenfeld-Selb</i>		Fam. St. <i>Arnsberg</i>		Glaubensb. <i>l. KR</i>		Beruf			
Vornamen <i>Karel</i>	15.	10.	44	Freis <i>Arnsberg</i>											
An Ausweispapieren haben vorgelegen:						Staatsangeh. <i>D. R.</i> nachgew. durch									
Ehe geschlossen am						Wehrverhältnis									
Standesamt in						Akten- u. Strafenhinweis									

Abstammung <i>arisch</i>	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
I. Name <i>Erst Johann</i>	tag		mo.	nat.	jahr	Geburtsort <i>Westenfeld</i>		Fam. St. <i>Arnsberg</i>		Glaubensb. <i>l. KR</i>		Beruf <i>S. B.</i>				
Vornamen <i>Wiss</i>	22.	12.	34	Freis <i>Arnsberg</i>												
An Ausweispapieren haben vorgelegen:						Staatsangeh. <i>D. R.</i> nachgew. durch										
Ehe geschlossen am						Wehrverhältnis										
Standesamt in						Akten- u. Strafenhinweis										

Im bäuerlichen Bereich wurde der Gebrauch germanisierender Bezeichnungen forciert, wie auf diesem Kalenderblatt zu lesen ist:

1)

Denke daran!

<p>JANUAR - HARTUNG 30. 1. (1933) Adolf Hitler wird Reichskanzler</p>	<p>MAI - WONNEMOND 26. 5. (1923) Der Nationalsozialist Albert Leo Schlageter von den Franzosen erschossen</p>
<p>FEBRUAR - HORNUNG 23. 2. (1930) Horst Wessel † 24. 2. (1920) Adolf Hitler verkündet das Programm der NSDAP.</p>	<p>AUGUST - ERNTING 1. 8. (1914) Beginn des Weltkrieges 2. 8. (1934) Reichspräsident von Hindenburg † Adolf Hitler Führer des Reiches</p>
<p>MÄRZ - LENZING 1. 3. (1935) Rückkehr der Saar zum Reich 7. 3. (1936) Die entmilitarisierte Zone wird frei! 13. 3. (1938) Österreich kommt zum Reich 16. 3. (1935) Einführung der allgem. Wehrpflicht 21. 3. (1933) Der Tag von Potsdam 16. 3. (1939) Protektorat Böhmen und Mähren 22. 3. (1939) Memelland wieder deutsch</p>	<p>SEPTEMBER - SCHEIDING 1934 Reichsparteitag des Willens 1935 Reichsparteitag der Freiheit 1936 Reichsparteitag der Ehre Verkündung des zweiten Vierjahresplanes 1937 Reichsparteitag der Arbeit 1938 Reichsparteitag Großdeutschland 1939 Befreiung Danzigs, Westpreußens, Posens und Ostoberschlesiens</p>
<p>APRIL - OSTERMOND 10. 4. (1938) Das deutsche Volk bekennt sich in einer überwältigenden Abstimmung mit über 99 v. H. zu Großdeutschland und seinem Führer Adolf Hitler 20. 4. (1889) Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler geboren</p>	<p>OKTOBER - GILBHARD 1. 10.-10. 10. (1938) Befreiung des Sudetenlandes</p> <p>NOVEMBER - NEBELUNG 9. 11. (1923) Heldentod von 16 Nationalsozialisten vor der Feldherrnhalle in München</p>

Die nationalen Feiertage des deutschen Volkes

<p>1. Mai: Nationalfeiertag des deutschen Volkes</p>
<p>16. März bzw. Sonntag vorher: Heldengedenktag und Tag der Wehrfreiheit</p>
<p>Der 1. Sonntag nach Michaelis: Erntedankfest</p>
<p>9. November: Gedenktag für die Gefallenen der Bewegung</p>

Seit den Nürnberger Rassegesetzen aus dem Jahr 1935 galten neben den Juden auch die Zigeuner als nicht-arisch. Wie sehr die Einstellung gegenüber diesem Volk sich negativ geändert hat, wird bei der Lektüre der beiden Texte sehr deutlich.

Während im Zeitungsartikel zu Anfang der 30er Jahre man sich noch wohlwollend äußert, ist in dem Bericht darunter aus dem "Pußtavölkchén" die "Zigeunerplage" geworden.

Amt Sundern
(Sundern, 4. April. Eine Zigeunerlarawane zog am Montag nachmittag mit 7 Wagen unter Begleitung von Landjägerspolizeibeamten durch unsere Freiheit. Der Zug zeigte uns ein malerisches Trachtenbild. Trotz der leuchten Witterung war das Pußtavölkchén recht fidel. Es entfernte sich, durch die Hellefelderstraße ziehend, in der Richtung nach Westenfeld.

1) KOHRS, Peter. Kindheit und Jugend unter dem Hakenkreuz. Stuttgart 1983, S. 43

11. August 8

Schr.

Bekämpfung der Zigeunerplage.

22. 7. 1938

L. 1554/38.

an den Herrn Landrat,

Auf Grund nebenstehender Verfügung berichte ich, dass bei der am 5. August 1938 durchgeführten Fahndung nach Zigeunern keine angetroffen wurden.

2) zu dem Altm 42/5.
Jab.

S. 2.
Angelke
Amtsbeigeordneter.

Arnsberg

Die Frage, ob bei Sunderaner Neugeborenen nordische Namen oder die von NS-Größen bevorzugt worden sind in der Zeit des "Dritten Reiches", kann mit einem eindeutigen "Nein!" beantwortet werden. Die Namensstatistik sagt folgendes:

1)

Geburten der Gemeinde Sundern

Jahrgang	Geburten insg.	Mädchen	Jungen	Horst	Hermann	Hermann (Zweitname)	Adolf	Adolf (Zweitname)
1930	104	44	60					
1931	87	37	50			2		
1932	103	55	48		1	1		
1933	95	43	52		1	1		
1934	101	57	44	1		1		1
1935	101	45	56		2	1		1
1936	114	54	60		1			
1937	104	51	53	1		1		
1938	98	44	54	1				
1939	111	54	57	1			1	
1940	119	60	59					
1941	84	45	39		1	1		
1942	70	36	34					
1943	66	38	28			1		
1944	75	40	35			2		
1945	76	31	45			1		
Summe:	1508	734	774	4	6	12	1	2

"Erfolgreicher" und populärer war ein Lied, das zur Weihnachtszeit nicht nur in den Schulen recht häufig gesungen wurde. Licht- und feuermythologische Elemente ersetzen jeden christlichen Bezug zur Geburt Jesu.

*Stille Nacht, heilige Nacht –
O wie schön! Welche Pracht!
In dem festlichen, trauten Raum
steht der strahlende Lichterbaum!
Weihnacht ist wieder da!*

*Stille Nacht, heilige Nacht –
Kinderschar, o wie lacht
Freude euch aus Herz und Mund!
Weihnachtswunder tut sich euch kund!
Werdet Lichtsucher all!*

*Stille Nacht, heilige Nacht –
Kerzenschein flimmert sacht –
Das zum Leben erweckende Licht
Siegbaft durch das Dunkel bricht!
Freuet euch und seid froh!*

Umdichtung von "Stille Nacht"

- 1) Freundlicherweise von Herrn Wolfgang Buchheister erstellt, Leiter des Standesamtes Sundern
- 2) BREUER, Judith/BREUER, Rita. Von wegen Heilige Nacht. Das Weihnachtsfest in der politischen Propaganda. Mülheim 2000, S.86f.

Hohe Nacht der klaren Sterne. 2)

Worte und Melodie von Hans Baumann. Eigentum des Lubbig-Voggenreiter-Verlages, Potsdam

Ho-he Nacht der kla-ren Ster-ne, die wie
wei-te Brük-ken stehn ü-ber ei-ner
tie-fen Fer-ne, drüber unf-re Her-zen gahn-

*Hohe Nacht der großen Feuern,
die auf allen Bergen find –
heut muß sich die Erd' erneuern
wie ein junggeboren Kind.*

*Mütter, euch sind alle Feuer,
alle Sterne aufgestellt,
Mütter, tief in euren Herzen
schlägt das Herz der weiten Welt.*



"HOHE NACHT DER KLAREN STERNE"

Rechts: Solche Schilder hingen in den Telephonhäuschen und neben den Fernsprechern z.B. in Gastwirtschaften.
(Kein Original)

Unten: Man zeigte sich damals relativ schnell an. Es wurde auch viel kontrolliert, ja geradezu "geschnüffelt".

Ganz unten: Ab dem 9. Kind konnte eine Ehrenpatenschaft durch den Führer übernommen werden.



Sundern, den 7. Dezember 1937

Die Ehefrau Franz Vogt Sundern, Am Bahnhof, wurde heute vorstellig und erklärte vertraulich, dass der Bäckermeister Wilhelm Kaisem, Sundern Hauptstr. gestern -am 6.12.37- zu frischem Brot, welches noch warm gewesen sei, verkauft habe. Sie selbst habe ein solches Brot gekauft. Kaiser habe hiernach nicht im Sinne des Vierjahresplanes gehandelt, da nach bestehenden Bestimmungen das Brot vor dem Verkauf mehrere Stunden liegen müsse. Sie bittet, von ihrem Namen keinen Gebrauch zu machen.

Hl. Gend.Mstr. Gathmann

zur gefl. Feststellung und evtl. Veranlassung bezgl. verwaranten

DABgmstr.

Sundern, den 12. Dezember 1937.

Kaiser wurde in Abwesenheit durch seine Ehefrau das Geschäft führt, wegen Verkaufs noch warmen Brotes warnt, Frau Kaiser bestreitet aber noch warmes Brot gekauft zu haben, sie gibt an, daß sie nur Brot verkauft, mindestens schon einen Tag alt sei.

Fr. den 18. 12. 37
Bestätigung ist erfolgt
48/1
Gathmann
Gend. Meister.

6. August

3

1)

W. Schmidt
Betrifft: Antrag auf Übernahme der Ehrenpatenschaft durch den Führer.

Zu dem beigefügten Antrag des Packers Franz Schmidt in Sundern auf Übernahme der Ehrenpatenschaft durch den Führer bitte ich um Ausstellung und Beifügung der zu Fragen 12 und 13 des Antrages geforderten Unterlagen:

1. Äußerung über die politische Zuverlässigkeit.
2. Erklärung des Amtes für Volksgesundheit über die Erbgesundheit der Familie.

Alsdann bitte ich den Antrag ohne Begleitschreiben an die auf beil. Antrag angegebene Adresse unmittelbar weiterzuleiten. Im Interesse der Sache ist eine sofortige Erledigung erforderlich.

Wegen dem Antragsteller werden keine Bedenken erhoben.

1.) An die

Kreisleitung
der NSDAP.

A r n s b e r g

DAB

1)StaSU, Kasten 574, B 10.2/08

Kreis Arnberg

Kleine Fernsprech-Regel

Benutz mich nur, wenn's nötig ist,
und wenn du gern erbötig bist,
dich im Gespräch recht kurz zu fassen,
was unnütz ist, zu unterlassen.

Drum meide alles Nichtige,
beschränke dich auf's Wichtige!
Bedenk, ich bin nicht da zum Plaudern!
Bist fertig du, dann ohne Zaudern
sag: Schluß! Ich will nicht länger stören.

Kontrolliert wurde z.B. auch das Altpapier, das für die Papierfabrik angeliefert wurde.

Amtsbürgermeister

Sundern, den 10. Mai 1935

56/3

H.C. 11

An den

Herrn Landrat,

A r n s b e r g

Betr.: Altpapier
Verfg. vom 8.5.35. - L. 3186/1

Die Firma Josef Brumberg Beleuchtungs-
körperfabrik und Firma Josef Schulte-Ufer, Metallwaren-
fabrik in Sundern führen kein Altpapier ein. Nur die
Papierfabrik Sundern bezieht Altpapier und zwar aus
England. Im Monat März 1935 hat die genannte Firma
ca. 50 Tonnen Altpapier bezogen und handelt es sich
vorwiegend um englische Zeitschriften, Illustrierte,
sowie Wochenschriften. Tageszeitungen haben in dem
Altpapier nicht beigelegt.

Das Altpapier ist in Pressballen zusammengefasst
und in Jute verpackt. Es ist möglich, dass solche
Pressballen beschädigt werden können, aber dann ist
sofort bekannt, ob von dem Inhalt etwas fehlt.

Als Abwehrmassnahme bzw. zur genauen Kontrolle
mit diesem Altpapier, ob hetzerische Zeitungen bzw.
Tageszeitungen zugeschickt werden, müssen ab und zu
unvermutete polizeiliche Kontrollen durchgeführt werden.
Bisher ist es mir nicht zu Ohren gekommen, dass Druck-
schriften, Tageszeitungen in den Ballen beigelegt
worden sind, es ist aber zweckmässig, wenn unvermutete
Kontrollen zur Prüfung der Ballen stattfinden.

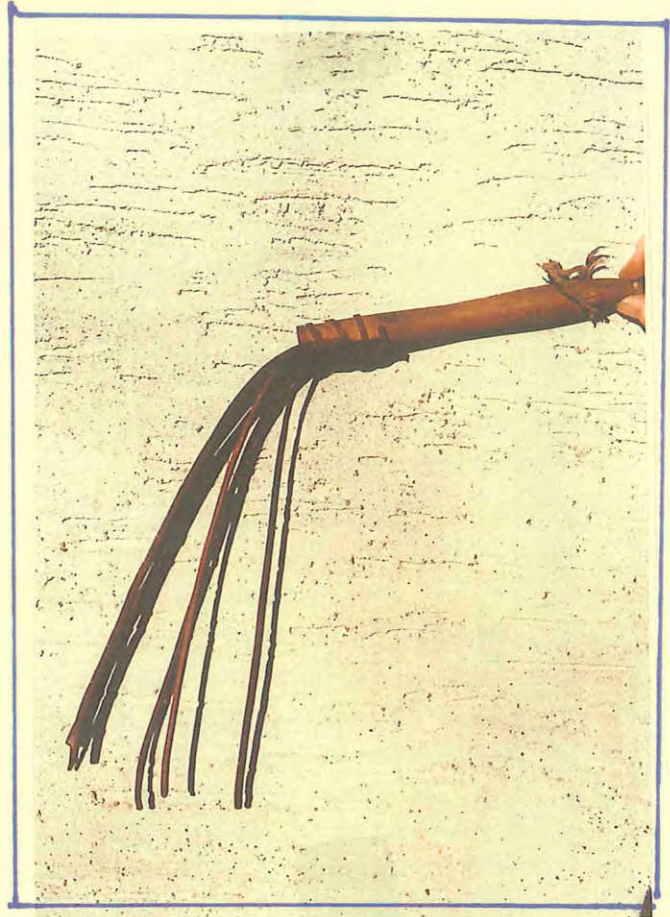
2) l. a. a.

[Handwritten signature]

1)

Hier noch zwei Abbildungen, die für die damalige Zeit Alltag waren. Links: Wenn damals ein Schwein -durchweg zuhause- geschlachtet worden war, wurde es auf eine Leiter gespannt und draußen an der Hauswand aufgestellt; bis weit in die 50er Jahre auch in Sundern selbstverständlich. Auch daß Burschen versuchten, nächstens die "Lümmerkes" zu klauen.

Rechts: Die Abbildung einer sog. "Klopp-Peitsche", eines bis in die 60er Jahre beliebten Erziehungsmittels bei unartigen Kindern.



Die Sunderner Gesellschaft war damals im Grunde patriarchalisch- autoritär ausgerichtet. Befehl und Gehorsam waren entscheidende Komponenten des Zusammenlebens. Was der Geistliche, der Chef ("Betriebs- führer"), der Lehrer, der Vater oder eine Person in Uniform sagten oder anordneten, wurde nicht hinterfragt, sondern befolgt.

Die gesellschaftlichen Gruppen und Schichten waren in Sundern natür- lich klar voneinander abgegrenzt: "Oben" die Fabrikanten, "unten" der einfache Arbeiter, der nach dem Abschluß der Volksschule mit 14 Jah- ren "auf" die PS ging oder in einen anderen der vielen Sunderner Betriebe.

Stark waren auch Respekt und Höflichkeit ausgebildet. Wenn z.B. Herr Scheffer-Hoppenhöfer, Eigentümer der Papierfabrik Sundern und einiger anderer Papierfabriken, die Hauptstraße zu Fuß herunterkam, so grüßte man ihn auch von der anderen Straßenseite, man zog den Hut oder machte als Mädchen einen "Knicks".

Für den Geist der damaligen Zeit spricht z.B. auch die Tatsache, daß man etwas, was einem nicht gehörte, auch nicht einfach an sich nahm. Im Fundbuch der Gemeinde kann man lesen, daß Jugendliche ein 50-Pfennig-Stück ordnungsgemäß als Fundsache abgaben.

Bei einem Blick in die Wohnhäuser der 30er Jahre in Sundern sei folgendes -sicherlich etwas pauschal- kurz genannt:

Geheizt wurde mit Kohle oder Koks (im Krieg natürlich nur auf Zuteilung); gegessen wurde, was auf den Tisch kam (keine Extrawürste); das Schlafzimmer wurde nicht geheizt, so daß im Winter schöne "Eisblumen" an den Scheiben entstanden; wenn es ein Wohnzimmer gab, wurde es, wenn überhaupt, nur sonntags oder an hohen Feiertagen genutzt; auf Sofalehnen lagen häufig "Schondeckchen", es gab "Sonntagsklamotten" (Anzug, Hemd, Schuhe), die nur sonntags getragen wurden; gebadet wurde samstags nachmittags in einem Faß für viele Kinder; es wurde nichts weggeworfen, sondern irgendwie umgearbeitet oder einfach verwahrt.

Der letzte Abschnitt dieses Kapitels "Alltag" gibt Auskunft über Witze und "Dönekes" aus dem "Dritten Reich", wie sie damals in Sundern erzählt und erlebt worden sind.

Diktaturen sind natürlich ein idealer Nährboden gerade für den politischen Witz. In ihnen spiegeln sich die Extreme und Übertreibungen auch des NS-Alltags.

Hier also zuerst einige Witze, dann der Text eines umgewandelten Liedes und ein aus Sundern stammendes "Tischgebet".

Den Abschluß bilden dann zwei Geschichtchen aus Sundern selbst.

Wie in jeder Diktatur gab es auch viele politische Witze. Jedes Mal, wenn wir von der Firma Edelbroich aus Arnsberg Mehl bekamen, hatten die Fahrer neue Witze. Hermann Göring brachte seine Stiefel zum Schuster, dieser schrieb die Abkürzungen der Naziorganisationen unter die Stiefel; HJ, SS, SA, NSDAP, BDM. Hermann Josef empört: "Was soll das denn heißen?", darauf der Schuster: "Ich muss doch wissen, wem die Stiefel gehören und was gemacht werden soll."

Herman Göring: "Seine Stiefel, Sohlen und Absätze, nicht seine durchgeschlagenen Absätze pinnen."

Herman Göring besaß alle Auszeichnungen; weil nicht genug Platz auf seiner Uniform war, hatte er zuletzt nur ein s.K. dort stehen, was siehe Katalog heißen sollte. Nun wollte er noch gerne heilig gesprochen werden. Er fuhr zum Papst und trug ihm das vor, der Papst sagte: "Hermann, das hat einen Haken".

Hermann Göring sagte: "Für mich gibt es keinen Haken", doch der Papst sagte: "Ich kann nur einen Toten heilig sprechen." Darauf Hermann Göring: "Siehste, dann bin ich eben Scheintot, dann kannst du mich heilig sprechen. Darauf der Papst: "Gut, wenn du scheintot bist, spreche ich dich scheinheilig."

Tümes und Scheel haben ein Hitlerbild in der Hand und sage: "Was machen wir mit ihm, stellen wir ihn vor die Wand oder hängen wir ihn auf?"

Die Kinder müssen einen Aufsatz über die Straßenbahn schreiben, Fritzchen ist sehr schnell fertig. Der Lehrer genervt: "Über die Straßenbahn kann man Bücher schreiben und du willst schon fertig sein?" Darauf Fritzchen: "In meinem Aufsatz ist alles drin", darauf der Lehrer: "Dann lies mal vor!"

Fritzchen: "Die Straßenbahn ist ein viereckiger Kasten, vorne steht der Führer, hinter ihm steht das Volk, was nicht hinter dem Führer steht sitzt im Kasten."

Dann müssen sie einen Aufsatz schreiben über den Krieg in der Heimat. Wieder ist Fritzchen sehr schnell fertig, der Lehrer wieder genervt: "Lies mal vor!"

„Der Krieg in der Heimat, in der Pfanne kein Fett, abends um 7 Uhr ins Bett, kaum ist der Hintern warm, gibt's Fliegeralarm.“

Adolf Hitler, Hermann Göring und Josef Göbbels lassen sich über Land fahren und wollen die Stimmung prüfen. Plötzlich läuft ein Hund vor das Auto und ist tot. Jetzt geht es darum, wer dem Bauern bescheid sagt. Die drei streiten sich, Adolf Hitler sagt: "Als Führer habe ich das nicht nötig".

Hermann Göring sagt: "Ich als Reichsmarschall auch nicht".

Göbbels sagt: "Ich kann mit meinem Bein nicht so schnell laufen, das ist mit zu gefährlich. Also wie immer muss der Fahrer herhalten. Der Fahrer geht los und es dauert und dauert, er kommt nicht wieder. Die drei streiten sich wieder, wer nach dem Fahrer sehen soll, doch auf einmal kommt der Fahrer wieder, voll bepackt mit Brot, Eiern, Schinken u.s.w.

Die drei schauen sich an und fragen den Fahrer: "Wie hast du das denn gemacht?". Der Fahrer sagte: "Es war ganz einfach, ich bin da hinein gegangen und habe gesagt: "Heil Hitler, der Hund ist kaputt."

Darauf der Bauer: "Gott sei Dank" und hat mich eingeladen und so doll bedankt.

Geheime Parodie auf das Lied von den "Zehn kleinen Negerlein"

(wurde nur im Flüsterton weiter gegeben!)

10 kleine "Meckerlein", die wollten sich mal freu'n,
der eine ahmte GOEBBELS nach,
da war'n es nur noch neun!

9 kleine "Meckerlein", die ha'm sich was gedacht,
der eine hat es laut gesagt,
da war'n es nur noch acht!

8 kleine "Meckerlein", die haben was geschrieben,
der eine hat s veröffentlicht,
da war'n es nur noch sieben!

7 kleine "Meckerlein", die aßen "Stamm-Gedecks",
der eine sagte: "Schlangenfraß",
da war'n es nur noch sechs!

6 kleine "Meckerlein", die begegneten ei'm Pimpf,
der eine hat ihn nicht begrüßt,
da war'n es nur noch fünf!

5 kleine "Meckerlein", die spielten mal Klavier,
der eine spielte MENDELSSOHN,
da war'n es nur noch vier!

4 kleine "Meckerlein", die sprachen von Dr.LEY,
der eine fragte: "Säuft er noch"?
da war'n es nur noch drei!

3 kleine "Meckerlein", die hörten Radio,
der eine stellte "London" ein,
da war'n es nur noch zwei,

2 kleine "Meckerlein", die sprachen vom Sinn und Zweck
vom Mythos und von ROSENBERG,
war wieder einer "weg"!

Ein kleines "Meckerlein" hat sich vorgeseh'n,
und kam doch nach "Oranienburg",
und da war'ns wieder zehn!

Das Tischgebet des Dritten Reiches.

DAS TISCHGEBET DES DRITTEN REICHES

Hände falten, Köpfcchen senken, nur noch an den
Führer denken; komm, Dr. Ley, sei unser Gast
und halte, was Du uns versprochen hast.
Aber keine Pellkartoffeln ohne Hering, sondern
was Du frisst und Hermann Göring.
Früher, bei der Fahne "Schwarz-Weiß-Rot", hatten
wir unser täglich Brot, bei der Fahne
"Schwarz-Rot-Gold" kam auch noch Butter angerollt.
Bei der Hakenkreuz-Fahne, der stolzen,
haben wir nur noch kahle Bolzen.
Nichts im Hause, nichts im Keller,
nichts auf'm Tisch, nichts auf dem Teller.
Keine Kleidung, keine Schuh,
immer nur arbeiten musst Du.
Für den Arsch kein Papier,
aber "Führer, wir folgen Dir!".

Das Witze-Erzählen konnte angezeigt werden, da es unter den Tatbestand "Defätismus, Zersetzung der Wehrkraft etc." fiel, wie es schon seit 1934 im sog. "Heimtücke"-Gesetz geregelt war. Man musste die zuhörenden Personen schon recht gut kennen, bevor man einen regimekritischen Witz erzählte oder eine entsprechende Bemerkung machte.

Die beiden Sunderner Männer aus den beiden folgenden Erzählungen sind da z.B. nicht angezeigt worden.

1) SA-Mann Eugen Feische kommt zu seinen Kameraden in die Gastwirtschaft Bode, dreht sich um und verläßt schweigend den Raum. Als er wieder reinkommt, fragt ihn einer, was das solle, warum er nicht begrüßt habe. Seine Antwort: 'Iek harre dein Namen vergiäten' ('Ich hatte den Namen ("Heil Hitler") vergessen').

2) Der Trichinen-Beschauer Max Hering betrat häufig die Häuser seiner Kunden und fragte an der Tür: "Heil Hitler! Wo ist das Schwein?" Je nachdem wie man die einzelnen Wörter betont, war da eine ganz unterschiedliche Interpretation möglich.

Also, auch im "Dritten Reich" wurde neben allem Ernst gefeiert, gelacht, gab es "Dönekes" -also die gesamte Bandbreite des menschlichen Zusammenlebens.

X DIE KATHOLISCHE KIRCHE

Die stärkste Kraft im Denken, Fühlen und Handeln war in Sundern natürlich die Katholische Kirche und ihre Vertreter: Pfarrer Soer, Vikar Wietbüscher (1934-1940), Pfarrer Scheele, Vikar Grünwald oder auch der Kirchen- und Schuldiener Schulte-Backs, der unerschrocken seinen Weg ging.

Ihre Ansichten und verkündeten Normen bestimmten durchweg das tägliche Leben. Die Sakramente kennzeichneten die Übergänge im Leben der Menschen, die kirchlichen Feiertage und Feste und z.T. auch besondere Fastenzeiten ("Freitagsgebot") strukturierten den Jahreslauf. Die häufig täglich besuchte Hl. Messe und Gebetszeiten ("Engel des Herrn") regelten den Verlauf des Tages und den Gang der Woche.

Darüber hinaus erfasste in Sundern ein vielfältiges Vereinswesen die Mitglieder der Kirche vom Jugendalter an und erhielt somit ein in sich geschlossenes katholisches Milieu, in dem alle wichtigen Lebensbereiche im Geiste der Katholischen Kirche geprägt wurden. Es bot Schutz und Orientierung, ein Abseits- und Außerhalbstehen war nur schwer möglich. Es wurde natürlich auch fast nichts kritisch hinterfragt; der Pfarrer war die hohe geistliche Autorität, und die Lehre der Kirche - z.B. in der Sexualmoral - war oberstes Gebot. Jede Sünde, z.T. auf Zetteln penibel aufgezählt, wurde gebeichtet und entsprechend sanktioniert. Damals fiel man in Sundern auf, wenn man am Sonntag nicht zur Kirche ging. Man war stolz auf seinen Glauben, seine Kirche.

Folgende Dokumente zeigen das in beredter Weise:

Sturmlied

Früh auf in alle Weiten,
Heraus aus engem Turm
Und vorwärts in die Zeiten
Du junger Christus-Sturm!

Die Banner wehn
Und rauschen
Ein Lied von
Kampf und Sieg!
Doch ist nicht Zeit zu lauschen,

Flieg, Christusadler — flieg!
Wen schreckt der Zeiten Dunkeln,
Da schon, Nordfeuern gleich,
Hellauf die Banner funkeln
Vom jungen Gottesreich!

Von jeder Banner Spitze
Fliegt es wie Wetterschein.
Wir wollen Gottes Blitze
Und Frühgewitter sein!

Das Alte laßt den Alten!
Uns glüht der Tag heran!
Wir lassen uns nicht halten!
Christbanner — zieh voran!

Voran zum stolzen, frommen,
Gewaltigen Gotteskrieg!
Wir kommen — ja, wir kommen
Und unser ist der Sieg!!

Wolfgang Eugen

Unser Bekenntnis.

Wir katholischen Jungen und Jungmänner wollen katholisch sein bis ins Mark, darum sei unser ganzes Tagewerk katholische Tat.

Wir wollen katholisch sein, Streiter des Heilandes der Welt, darum geht uns Christi Reich über jegliches Erdenreich.

Wir wollen katholisch sein, Christi junge Gemeinde, darum trennt unsern Bund nicht Klasse noch Rang.

Wir wollen jung sein, heilig und rein, darum grüßen wir Maria als unsere Mutter und Königin.

Wir wollen jung sein, demütig und wahr, darum achten wir berufener Führer Wort.

Wir wollen jung sein, frisch und froh, darum schreiten wir vorwärts im treuen Bruderbund.

Wir wollen Männer werden, christlichen Herdes Hort, darum gilt uns Frauenehre und Familienglück.

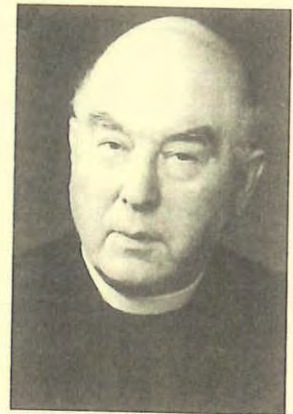
Wir wollen Männer werden, ernst und stark, darum ist die Arbeit uns heiliger Beruf.

Wir wollen Männer werden, deutsch und frei, darum stehen wir opferbereit im Dienst von Heimat, Volk und Staat.

Um dieses Ziel wollen wir katholischen Jungen und Jungmänner ringen Seit' an Seit', darum unsere Losung: „Für Christi Reich und ein neues Deutschland!“



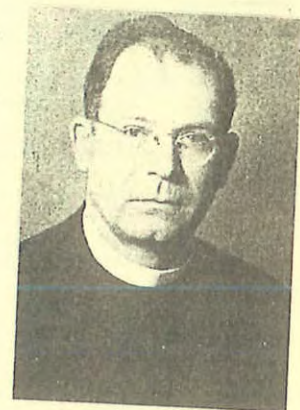
Prägende Priestergestalt
von 1925-40:
Pfarrer Johannes Soer



„Mann vornehmer
Zurückhaltung“: Pfarrer
Augustinus Scheele



Vikar Wietbüscher
(1934-1940)



Beliebter und prägender
Geistlicher: Rektor
Friedrich Grünewald



Der Kirchenschweizer und Schuldiener
Schulte-Backs mit seinem strengen Blick

Sundern 5. Okt. 1933

Betrifft
Jugendkisten
K. S. 5/10

Der Daff. Jugendkistenverein Sundern
hat an Jugendkisten
a) im Alter von 6 bis 21 Jahren : 178
b) " " " 14 " 21 " : 112
c) " " " 6 " 14 " : 66.



Grinewald Vicar.

Die Kirche bestimmte den Weg ihrer Gläubigen buchstäblich von der Wiege bis zur Bahre. Die Geistlichen waren absolute Autoritäten und machten das bisweilen auch sehr deutlich, indem z.B. Pastor Soer Kindern und Jugendlichen schon bei geringen Anlässen "Backpfeifen" o.ä. verpass- te.

Der Organisationsgrad durch die Katholische Kirche war unter den Kindern und Ju- gendlichen sehr hoch und er- fasste schon Kinder ab 6 Jah- ren, wie es die Dokumente aus dem Jahr 1937 nachweisen.

Sundern 5. Oktober 1933

Betrifft
Jugendkisten
K. S. 5/10

Der Daff. Jugendkistenverein Sundern hat
an Jugendkisten
a) im Alter von 6 bis 21 Jahren : 150.
b) " " " 14 " 21 " : 104.
c) " " " 6 " 14 " : 46.



Grinewald Vicar.

Schulentlassungsfeier des Kindergartens.

- Engel:** Seinen Engeln hat er deinetwegen befohlen, dich zu behüten auf allen deinen Wegen, damit dein Fuss nicht an einen Stein stösse.
- Alle:** Jungfrau, Mutter Gottes rein, lass Dir mein Kind empfohlen sein = Zum erstermal in seinem Leben = Muss es den Weg der Pflicht betreten!
- Engel:** Wenn ihr nicht werdet wie dieses Kind = könnt ihr nicht eingehen in das Himmelreich.
- Alle:** Maria, mein Kind ist noch schuldlos und rein
o lasse es Dir empfohlen sein.
- Engel:** Wer eines dieser Kleinen in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.
- Alle:** O Mutter der Weisheit und jeglicher Gnad', Dir empfehle ich meines Kindes Pfad. Wer Lehrer und Hort ihm zu geistigem Leben = Dem wollest auch Du Deinen Segen geben!
- Engel:** Wer eines dieser Kleinen die an mich glauben, ärgert, dem wäre es besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt wird und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde!
- Alle:** Maria, bei Deinem viel lieben Sohn, wollst schützen die Kinder vom himmlischen Thron; und alle Gefahren für Seele und Leib recht weit von unseren Kleinen vertreib!
- Die zu entlassenen Kinder:**
Die Blumen wollen wir der Mutter Gottes schenken, Sie wird uns mir ihrem Segen bedenken. =
Dann wollen wir zu unserem Schutzengel flehn, er möge mit uns zur Schule gehn.

Den Geist dieser Zeit zeigt in repräsentativer Weise das Textbeispiel aus der Entlassungsfeier des Kindergartens in den 30er Jahren.

Bis ca. Mitte 1934 gab es relativ wenig Reibereien zwischen Staat und Kirche in Sundern; sicherlich eine gewisse Rivalität, aber noch keine explizite Unterdrückung durch staatliche Organe. So erklärte Pfarrer Soer am Erntedankfest 1934, daß er sich freue, "daß mit den Herren Rudolf Maubach, Ferdinand Rudolphi und Clemens Schmitz christliche Männer an der Mitarbeit seien".¹⁾

So marschierten auch die SA und die HJ in Uniform hinter ihren Fahnen zur Messe in der Johanneskirche, katholische Vereine nahmen an der Sonnenwendfeier teil oder unterstützten die NS-Volkswohlfahrt.

2)

Ami Sundern
Zum Erntedankfest in Sundern.
(Sundern, 26. September.

Die Ernte ist in Scheunen und Kellern eingebracht. Wiederum hat sich der Bauer abgemüht und gequält, um uns das tägliche Brot zu geben. Mit Stolz und Zufriedenheit darf er auf das Geleistete zurückblicken und sich für einige Stunden festlicher Freude hingeben. Für die übrigen Volksgenossen aber besteht die Verpflichtung des Dankes gegenüber dem Allmächtigen, der die Arbeit des Bauern auch in diesem Jahre gesegnet hat, und gegenüber dem Bauernstand, der durch seine Arbeit im Dienste des Volkes der Blutsquell und Ernährer der Nation ist. Um auch äußerlich das zu befehlen, muß die ganze Gemeinde sich in inniger Volksverbundenheit und Einigkeit zusammentun und den Bauern am Tage des Erntedankfestes ehren und ihm sein Fest verschönern helfen. So will es unser großer Führer, und seinem Ruf werden wir alle Folge leisten.

Am Sonntag, dem 30. September, findet 10,15 Uhr in der Pfarrkirche ein Dankgottesdienst statt. Die Fahnenabordnungen aller Vereine und Bünde, sowie die SA-Formationen, die Hitlerjugend und die Bauernschaft nehmen daran teil. Um 9,45 Uhr versammeln sich die Teilnehmer bei Bode. Nachmittags 14,15 Uhr zieht der Festzug vom Schützenplatz aus. Alle Teilnehmer versammeln sich daselbst 14 Uhr. Nach dem Festzug sprechen in der Halle der Ortsbauernführer und der Bezirksbauernführer. Um 16 Uhr erfolgt die Übertragung der Führerrede vom Bücheberg aus. Anschließend beginnt der Festball.

Die Sunderaner werden es sich nicht nehmen lassen, durch ihr zahlreiches Erscheinen ihre Volksverbundenheit mit dem Bauernstand und damit auch ihren Dank ihm gegenüber auszudrücken. Es wird kein Eintrittsgeld erhoben.

★

3)

Sundern, 22. Juni. Sämtliche kath. Jugendvereine nehmen am Festtag der Jugend insbesondere der Sonnenwendfeier abends mit ihren Bannern und Wimpeln teil.

1) LANDESARCHIV NRW, Düsseldorf, NW 093 -765-

2) CV, 27.9.1934

3) CV, 22.6.1933

Auch das wurde natürlich veröffentlicht wie auch der Fall, daß die SA wegen einer kirchlichen Veranstaltung ihren Dienst ausfallen ließ. Man benutzte auch selbstverständlich den Lautsprecher der NSDAP-Ortsgruppe Sundern; so bei der riesigen Glaubenskundgebung des Dekanates Sundern, über die auch das NSDAP-Zeitungsorgan "Rote Erde" ausführlich berichtete (nächste Seite).

:: Sundern, 12. Febr. Für bedürftige Geflohenen lieh die NS-Volks-Wohlfahrt am Sonntag hier selbst durch Mitglieder der Mar. Jungfrauen-Kongregation sammeln. Die Sammlung ergab außer zahlreichen Ausstattungszuwendungen in der Gemeinde Sundern einen Barbetrag von 171.— Mar.

1)

In der Folgezeit beginnen dann die Maßnahmen, der Kirche und ihren Ver-

:: Sundern, 15. Febr. Der katholische Gelellenerverein konnte der NS-Volkswohlfahrt einen Betrag von 16,60 Mark zur Verfügung stellen, den er gelegentlich seines originellen Faschnachtszuges für die Winterhilfe gesammelt hatte.

2)

einen ganz enge Fesseln anzulegen, hier mit dem Verweis auf die "Reichs-

:: Sundern, 29. August. SM. Um den Mitgliedern der SM. Gelegenheit zu geben, an der Gotteswoche teilzunehmen, fallen in dieser Woche bis einschließlich Sonntag alle Übungen aus.

3)

tagsbrandverordnung" vom 28.2.1933.

4)

Das Uniform- und Aufmarschverbot für konfessionelle Verbände.

Anordnung der Staatspolizeistelle.

Die Staatspolizeistelle teilt mit:

Die Staatspolizeistelle hat bereits wiederholt öffentlich auf das im hiesigen Bereich bestehende Uniform- und Aufmarschverbot für konfessionelle Jugendverbände hingewiesen. Da immer noch, zum Teil aus Unkenntnis, gegen diese Anordnung verstoßen wird, und sich eine einheitliche Regelung für die Provinz Westfalen als notwendig erwiesen hat, ist nunmehr folgende staatspolizeiliche Anordnung erlassen worden. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der in der Strafbestimmung dieser Anordnung angezogene § 4 der W. O. v. 28. 2. 1933 Gefängnisstrafen nicht unter 1 Monat oder Geldstrafen von 150—15 000 Mark androht.

Die staatspolizeiliche Anordnung hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 — RGBl. I. S. 83 — sowie auf Grund des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931 — G.S. 77 — wird für den Bereich des Regierungsbezirks Arnsberg folgende polizeiliche Anordnung getroffen:

§ 1.

Den konfessionellen Jugend- und Standsvereinigungen jeglicher Art, auch den für einen Einzelfall gebildeten, wird jede Betätigung außerhalb des kirchlichen, religiösen und caritativen Gebietes, insbesondere eine solche politischer, sportlicher oder volkssportlicher Art untersagt.

Verboden wird insbesondere jedes gesellige Auftreten in der Öffentlichkeit, auch in Form von Abordnungen, Sport jeglicher Art — insbesondere Gebirgs- und Volkssport, gemeinsames Gruppenwandern, die Errichtung von gemeinsamen Ferien-

und Feldlagern, das öffentliche Führen und Zeigen von Fahnen, Bannern und Wimpeln, das — auch verdeckt — Tragen einheitlicher Kleidung (Uniform, Kluft sowie eine etwaige einheitliche Ersatzkleidung), einheitlicher Kleidungs- oder Ausrüstungsstücke (Schulterriemen, Fahrtenmesser) sowie von Abzeichen, welche die Zugehörigkeit zu einer konfessionellen Vereinigung erkenntlich zu machen geeignet sind, das Halten und das Auftreten von eigenen Musik- und Spielmannszügen.

§ 2.

Erlaubt ist das Aufstellen und Führen geweihter Fahnen und Banner in den Kirchen sowie die Beteiligung der konfessionellen Vereinigungen bei Begräbnissen, hergebrachten Prozessionen und Wallfahrten sowie das Mitführen von Fahnen und Bannern bei solchen Gelegenheiten; Fahnen und Banner dürfen vor und nach diesen Veranstaltungen nicht offen geführt werden.

§ 3.

Die gleiche Anordnung gilt sinngemäß für jüdische Vereinigungen sowie für Sekten und ähnliche Vereinigungen, sowie in all den Fällen, in denen andere Vereinigungen zur Umgehung dieser Anordnung benutzt werden.

§ 4.

Zwangsmaßnahmen gegen diese Anordnung werden gemäß §§ 83, 85 und 86 des P.O. mit Zwangsgeld oder Zwangshaft, sowie gegebenenfalls auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. 2. 1933 mit Schutzhaft und die im § 4 dieser Verordnung angedrohten Strafen getroffen.

1) CV, 13.2.1934

2) CV, 16.2.1934

3) CV, 30.8.1933

4) RE, 16.9.1934

Glaubenskundgebung des Dekanates Sundern

Hiesige Anteilnahme aus allen Gemeinden / Die Freiheit Sundern im Festkleid / 5000 Männer und Jungmänner auf dem „Franziskus“

Sundern. An der vergangenen Woche fanden in allen Gemeinden des Dekanates Sundern Tribunumsreden statt, die überall einen sehr guten Besuch aufwiesen. Als Abschluß und Krönung dieser Tribunumswoche fand am letzten Sonntag in der Freiheit Sundern auf der Franziskushöhe eine große Glaubenskundgebung für die Männer und Jungmänner aus allen Gemeinden des Dekanates statt. Diese Glaubenskundgebung erhielt ihre besondere Weihe durch die Teilnahme des hochwürdigsten Erzbischofs, Dr. Kaipar Klein. Der hochwürdigste Erzbischof begann an diesem Sonntag mit seiner Firmungsreise, die ihn durch alle Gemeinden des Dekanates führt, um dort das hl. Sakrament der Firmung zu spenden.

Für diesen hohen Festtag der Glaubenskundgebung hatte die Freiheit Sundern ihr festlichstes Kleid angelegt. Alles war getan worden, um das Orts- und Strahlenbild für diesen hohen Feiertag würdig zu schmücken.

Der Sonntag der Glaubenskundgebung für die Männer und Jungmänner des Dekanates wurde in Sundern durch eine Generalkommunion aller Teilnehmer an den Tribunumspredigten eingeleitet. Die Frauen und Jungfrauen, die ebenfalls in der vergangenen Woche ihre Predigten gehalten, gingen gleichfalls geschlossen zum Tische des Herrn.

Nachmittags gegen 4 Uhr trafen dann nach und nach aus allen Gemeinden des Dekanates die Prozessionen in Sundern ein. Es beteiligten sich die Männer und Jungmänner aus folgenden Gemeinden: Sagen, Allendorf, Amede, Etodum, Endorf, Meinkenbrach, Sellsfeld, Weisenfeld, Enshausen,

Langscheid, Hachen, Etemel und Sundern. Viele Prozessionen, die alle von den Orts Pfarrern geführt wurden, brachten ihre eigenen Musikkapellen mit. Sämtliche Vereine des Dekanates Sundern hatten ihre Fähnendeputationen entsandt.

An der katholischen Pfarrkirche setzte sich dann die Prozession der Tausenden in Bewegung, um über die Hauptstraße durch die Seckmeyerstraße zum „Franziskus“ zu ziehen. Feierlich und ernst erklangen die Gesänge der gläubigen Männer und Jungmänner. Strahlender Sonnenschein übergoß das festliche Bild mit goldigem Glanz.

Der Kundgebungsort auf der Franziskushöhe war für die Versammlung der Tausende von Teilnehmern würdig hergerichtet. Die ganze Kuppe des Berges, der von einer kleinen Kapelle gekrönt wird, war durch Lamengirlanden zu einem großen Streis abgerundet worden. Zahlreiche Fahnen auf hohen Masten gaben dem Platz ein festliches Gebräge. Vor der Kapelle war ein wunderschöner Altar zur Aufnahme des Allerheiligsten errichtet worden.

Hoch oben auf der Bergeshöhe versammelten sich dann rund 5000 Teilnehmer zur Kreuzkundgebung für Christus. Neben den Männern und Jungmännern hatten sich auch eine große Anzahl Frauen und Jungfrauen eingefunden. Durch den großen Lautsprecher der Ortsgruppe der M.S.D.A.B. waren alle Predigten und Ansprachen sehr gut verständlich. Eröffnet wurde die Weibeskunde durch den Dekanaten Pfarrer aus Allendorf, der allen Teilnehmern seinen Dank für ihr Erscheinen ausdrückte. Der Dekanant betonte, daß für jeden Katholiken der

Stand an Christus für die Gestaltung seines Lebens eine ausschlaggebende Rolle spielen müsse. Die Festpredigt hielt Witar Wilhelm aus Wehrin, der seine Ausführungen mit einem Appell an die Männer und Jungmänner schloß, irtzu zu Christus zu leben.

Stimmungsvoll und feierlich wurde von den vereinigten Gesangsvereinen „Cäcilia“ und „Sängerchorl“ unter Leitung des Dirigenten Tolle der Choral: „Tu es Petrus“ vorgetragen.

Dekanant Pfarrer widmete dem jugendlichen ersehnenen Erzbischof herzlichste Willkommensgrüße. Nüchtern und markig war die Predigt des hochwürdigen Erzbischofs. Seine Klaren, tiefstehenden Ausführungen hinterließen einen nachhaltigen Eindruck auf die Masse. Nachdem er seinen Dank für die Willkommensgrüße und für die 14-jährige treue Gefolgschaft der Erzbischofsjungen ausgesprochen hatte, wies er mit erhöhter Stimme darauf hin, daß unser Führer und Reichskanzler Adolf Hitler versichert habe, daß die Erneuerung Deutschlands schon bald durch den christlichen Glauben erfolgen solle.

Nach Abschluß seiner Predigt erteilte der hochwürdige Erzbischof den erzbischöflichen Segen.

Nachdem noch einige Lieber gesungen und einige Litaneien gebetet worden waren, zog die große Prozession über die Bergstraße zur Pfarrkirche zurück. Die Teilnehmer aus den einzelnen Gemeinden kehrten von dort prozessionsweise in ihre Heimatorte zurück. Für die Sunderner Männerwelt wurde noch eine kurze Dankandacht abgehalten, die mit dem sakramentalen Segen geschlossen wurde.

Die Folge waren Spannungen und Auseinandersetzungen zwischen der politischen Gemeinde und der Kirche um verschiedenste Angelegenheiten: Anbringung eines Fahnenmastes außerhalb des Kirchengebäudes zur Hissung der Hakenkreuz-Staatsflagge, die Abhaltung von Processionen, Versammlungen, Filmvorführungen, Ansprachen des Papstes, Hirtenbriefe, Meßdienerfahrten, Beschlagnahme kirchlicher Zeitungen, in der Kriegszeit dann die Abschaffung bzw. Verlegung kirchlicher Feiertage wie "Fronleichnam" oder "Christi Himmelfahrt" auf den darauf folgenden Sonntag, um an den jeweiligen Donnerstagen dann einen normalen Arbeitstag einzuführen, wogegen sich allerdings auch Amtsbürgermeister Reich aussprach.

Hier die entsprechenden Dokumente:

1)

Auszug aus der Preuß. Gesetzsammlung vom 30.7.1935, Nr.18.

(Nr.14275). Polizeiverordnung gegen die konfessionellen Jugendverbände. Vom 23. Juli 1935.

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 (Reichsges. Bl. I S.83) in Verbindung mit § 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931 (Gesetzsamml. S.77) wird für Preußen folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Allen konfessionellen Jugendverbänden, auch den für den Einzelfall gebildeten, ist jede Betätigung, die nicht rein kirchlich-religiöser Art ist, insbesondere eine solche politischer, sportlicher und Volkssportlicher Art untersagt.

§ 2.

Für die konfessionellen Jugendverbände und ihre männlichen und weiblichen Angehörigen, einschließlich der sogenannten Pfarrjugend, gelten folgende Bestimmungen.

Es ist verboten:

1. das Tragen von Uniformen (Bundestracht, Kluft usw.), uniformähnlicher Kleidung und Uniformstücken, die auf die Zugehörigkeit zu einem konfessionellen Jugendverbände schließen lassen. Hierunter fällt auch das Tragen von Uniformen oder zur Uniform gehöriger Teilstücke unter Verdeckung durch Zivilkleidungsstücke (z.B. Mäntel) sowie jede sonstige einheitliche Kleidung, die als Ersatz für die bisherige Uniform anzusehen ist;
2. das Tragen von Abzeichen, welche die Zugehörigkeit zu einem konfessionellen Jugendverbände kenntlich machen (PX-, DJK-Abzeichen pp.);
3. das geschlossene Aufmarschieren, Wandern, und Zelten in der Öffentlichkeit, ferner die Unterhaltung eigener Musik- und Spielmannszüge;
4. das öffentliche Mitführen oder Zeigen von Bannern, Fahnen und Wimpeln, ausgenommen bei Teilnahme an althergebrachten Processionen, Wallfahrten, Primis- und anderen Kirchenfesten sowie Begräbnissen;
5. jegliche Ausübung und Anleitung zu Sport und Wehrsport aller Art.

§ 3.

Wer dieser Verordnung zuwiderhandelt oder wer zu einer solchen Zuwiderhandlung aufgefordert oder anreizt, wird gemäß §§ 33, 55, 56 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931 (Gesetz. S.77) mit Zwangsgeld oder Zwangshaft bestraft. Unerlaubt getragene Uniformstücke oder Abzeichen, unerlaubt mitgeführte Banner, Fahnen oder Wimpel sind einzuziehen.
Berlin, den 23. Juli 1935.

Der Preußische Ministerpräsident,
- Chef der Geheimen Staatspolizei -
Für den stellvertretenen Chef
und Inspekteur:
Heydrich.

1) Pfarrarchiv St. Johannes
Sundern, Fach 41, Nr.13

1)

15.8.35
 Die vorläufige Beschlagnahme der hier infrage kommenden Wochenblätter ist erfolgt.
 H. J. M.
 H. J. M.

An
 die Ortspolizeibehörde
in S u n d e r n .

In der Gemeinde Sundern wurden am 9.8.35 bei dem Zeitungsträger Keggenhoff aus Sundern sieben Exemplare und in der Wohnung des Fabrikarbeiters Wallerius (Schwiegersohn des Keggenhoff) in Sundern 107 Exemplare des Wochenblattes "Leo, Sonntagsblatt für das kath. Volk" vorgefunden. Das Wochenblatt wurde von dem Keggenhoff bzw. der Ehefrau Wallerius freiwillig herausgegeben. Angeblich waren etwa 40 Stücke des Wochenblattes bereits an die Abonnenten xxx verteilt.

In der Gemeinde Endorf wurden in der Wohnung des Kolonialwarenhändlers Johannes Mertens 11 Exemplare des "Leo" vorgefunden und von Mertens freiwillig herausgegeben.

Durch den Gend.= Hauptw. a.Pr. Bialon in Allendorf wurden bei der Witwe Schmidt in Hagen 13, bei der Witwe Merten in Allendorf 69 und bei dem Fabrikarbeiter Weinert in Stockum 25 Exemplare des "Leo" vorgefunden. Sämtliche vorgefundenen Exemplare wurden von den Zeitungsverteilern freiwillig herausgegeben. In den Gemeinden Hagen und Stockum waren einige Exemplare bereits verteilt.

Die vorläufig in Verwahrung genommenen Exemplare des "Leo", 232 Stück, sind beigelegt.

Löring
 Gend.= Hauptw. und Posten

2)

Ortsbürgermeister.

S u n d e r n , den 25. November 1935.

An
 das Kath. Pfarramt
 in *Sundern*

Auf Anordnung des Herrn Landrats und Gauinspektors der N.S.D.A.P. sind geschlossene Mitgliederversammlungen nach wie vor von allen konfessionellen Jugendvereinigungen, (Jünglings-, Jungmänner- und Jungfrauenverein), sowie von konfessionellen Standesvereinigungen verboten. Als solche gelten z.B. Gesellenvereine, Arbeitervereine, kath. Kaufm. Vereine, kath. Beamtenvereine usw.

Ich bitte um Beachtung.

1) StaSU, Kasten 438, B 13.2/07
 2) Ebda., Kasten 437, B 13.2/05

1. Funkspruch!

Amt Sundern
- 2. Mai 1938
Kreis Arnberg

Bielefeld, 14. 40.-

Auf Grund des § 7 der Verordnung vom 4. 2. 1933 wird die Nr. 33 des katholischen Wochenblattes: "Leo, Sonntagsblatt für das katholische Volk" vom 11. 8. 1935, Druck und Verlag, Bonifatiusdruckerei Paderborn, wegen des auf Seite 623 erschienenen Artikels: "Was wir noch sagen wollten" beschlagnahmt und eingezogen, da der Inhalt geeignet ist, die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu gefährden.

Stapo Bielefeld Nr. 3401.

1)

1) Bekanntmachung.

Für das Flaggen und Schmücken bei Prozessionen und kirchlichen Feiern gelten folgende Bestimmungen:

Privatpersonen ist das Setzen von Kirchenflaggen allgemein verboten. Bei kirchlichen Feiern, also auch bei Prozessionen, können Privatpersonen also nur die Reichsflagge zeigen. Das Zeigen von farbigen Kirchenfähnchen und Girlanden durch Privatpersonen fällt ebenfalls unter dieses Verbot. Den Kirchen ist es gestattet, bei derartigen Feiern, auf den ihnen gehörenden Gebäuden und Plätzen Kirchenfahnen, auch gleichfarbige Girlanden usw. zu setzen.

Wegen der Unfallgefahren kann das Bestreuen der ~~Fahr-~~
~~Bahnen~~ geteerten und gepflasterten Fahrbahnen der Hauptverkehrsstrassen in den Gemeinden des Amtes mit Blumen oder Zweigen nicht mehr gestattet werden. Das Ausschmücken der betreffenden Strassen mit Grün ist nach wie vor gestattet, allerdings muss dieses sofort, spätestens am Tage nach der Feier, wieder entfernt werden.

S u n d e r n, den 20. Mai 1938.

Der Amtsbürgermeister
als Ortpolizeibehörde.

- 2) Abschrift der Bekanntmachung dem kath. Pfarramt Sundern zur Kenntnis übersenden.
- 3) Zu den Akten 37/13.

Zum Aushang in der Gemeinde

D.A.B.

S u n d e r n , 31. Juli 7.

G/Wv.

Kath. Jungmännerverband
der Erzdiözese Paderborn.

29.7.37.

L.1731/37.

L. d. 11.8.37.

W. v. May 14 77.

V. v.

S. B.

Engelke
Amtsbeigeordneter.

Am 29. Juli wurde im hiesigen Amtsbezirk die Auflösung der Jungmännervereine durchgeführt. Die beauftragten Beamten hatten bereits mit der Durchsuehung begonnen, als gegen 14 Uhr noch 4 Beamte der Gestapo Dortmund zur Unterstuetzung erschienen. Ein bei dem Gastwirt Becker-Jostes stehender Schrank, in dem sich Material des Jungmaennervereins befindet, wurde polizeilich versiegelt. Weiter wurde in den Wohnungen des Vikars Wietbuescher (Praeses), des Klempners Kaiser (Praefekt) und des Fuehrers der Sturm-schar Humpert eine Durchsuehung vorgenommen. Das vorgefundene Material wurde beschlagnahmt. Der Kassierer Kampmann wurde in seiner Wohnung nicht angetroffen, da er in Neheim arbeitet. Bis zu seiner Rueckkehr wurde seine Wohnung polizeilich versiegelt. Nach seiner Rueckkehr wurden die Kassenbuecher und das vorhandene Bargeld in Hoehe von 115,35 RM. sowie ein Sparkassenbuch der Spar- und Darlehnskasse in Sundern ueber 8,15 RM beschlagnahmt. In Stockum wurde eine Fahne des Jungmaennervereins sowie Buecher und ein Barbetrag von 10,35 RM. beschlagnahmt. In Endorf besteht der Jungmaennerverein seit 1933 nicht mehr. Das in Sundern beschlagnahmt Material ausser den Fahnen und dem bei dem Kassierer vorgefundenen Bargeld und Kassenbuechern wurde von den Beamten der Gestapo mitgenommen. Fahnen, Bargeld usw. sind hier sichergestellt. Nach Angabe der Gestapo wird das hier liegende Material in Kuerze mit einem Lastwagen abgeholt.

V. v.

R.

W. v.

E.

den Herrn Landrat

Arnsberg i/Westf.

W. v. May 5 77.

1)StaSU, Kasten 298, B 41.1/02

Postdienst am Fronleichnamstag 1940. Der diesjährige Fronleichnamstag (23. Mai) ist als staatlicher Feiertag auf Sonntag, den 26. Mai, verlegt worden. Demgemäß wird am 23. Mai 1940 der Dienst der Deutschen Reichspost allgemein wie an Werktagen wahrgenommen.

21. Februar

9

Schr. 37/1.

Schutz der kirchlichen
Feiertage.

8.2.1939

L

221/39.

W. 1939
den Herrn Landrat,

Arnsberg

Auf Grund nebenstehender Verfügung berichte ich, dass sich der Schulbesuch der Kinder an den kirchlichen Feiertagen nicht vorteilhaft für die Bevölkerung auswirkt. Man hört allgemein eine Misstimmung. Ausserdem möchte ich noch erwähnen, dass an den kirchlichen Feiertagen, ausser einem Betriebe, sämtliche Betriebe nicht arbeiten. Dieses ist verständlich, wenn man bedenkt, dass 97 % der Bevölkerung katholisch ist.

2) Zu dem Altm. 37/1.

Jab.

Funkspruch!

D. 46.

Am 6. 6. 1937 finden in fast allen katholischen Kirchen Bekenntnisfeiern der kath. Jugend statt. Die Abendfeiern sind zu überwachen. Über den Inhalt der Predigt ist mir eingehend bis zum 10.6.1937 zu berichten.

Stapo II B.

Zusatz:

Bis zum 8. 6. 1937 bestimmt ist mir zu berichten. Die Abendfeiern sind entspr. vorstehenden Funkspruches zu überwachen.

Arnsberg, den 5. 6. 1937.

Der Landrat.

Verfg.

Hl. Polizeihauptw. Oeldemann zur Kenntnis und Überwachung der Bekenntnisfeiern. Über besondere Vorkommnisse und den Inhalt der Predigt ist mir bis Montagfrüh (7.6.1937) eingehend zu berichten.

S., d. 5. 6. 1937.

D. AB.:

1) StAU, Kasten 298, B 41.1/02

Man machte z.B. eine -natürlich verbotene- Meßdienerwallfahrt mit dem Fahrrad nach Werl, an der ca. 100 Jungen teilnahmen.

Auch "normale" Meßdienerausflüge fanden statt; auf den Photos mit dem späteren Geistlichen Schmitz und Vikar Wietbüscher.



1)

O Sundern, 2. Jan. Kirchliche Statistik. Bei der sehr gut besuchten Leviten-Dankandacht zum Jahreschluß am Donnerstag abend teilte der Pfarrer in seiner Silvesterpredigt u. a. folgende bemerkenswerte Zahlen aus den Pfarrbüchern mit: Im Jahre 1936 zählte die Pfarrgemeinde Sundern im Durchschnitt 3080 sonntägliche Kirchenbesucher, ferner 102 Taufen, 102 Erstkommunianten, 43 Trauungen, von denen 28 in der hiesigen Pfarrkirche vollzogen wurden, sowie 35 Sterbefälle. Eine ständig steigende Gnaden- und Ehrenzahl ist die der Kommunionen in Sundern: 1934 waren es 74 000, 1935 stieg diese Zahl auf 102 000, und im Jahre 1936 hatten wir 118 000 Kommunionen zu verzeichnen.



22. 3. 1937

Amt Sundern

2)

Fahreswende in Sundern.

)(Sundern, 2. Januar.

Das St. Johannes-Patronatsfest unserer Pfarrkirche ist, wie immer, so auch diesmal am Sonntag mit großer Feierlichkeit begangen worden. Unter gewaltiger Anteilnahme der Gläubigen fand das feierliche Pentecostenfesthochamt mit sakramentalem Segen, das unsere Pfarrgeistlichkeit hielt, in dem überfüllten Gotteshause statt. Der Festprediger, Vater Wiedemann, aus der Genossenschaft der Missionare vom hl. Herzen Jesu, zeichnete uns unseren hl. Kirchenpatron, den Apostel und Evangelisten Johannes, so, wie die hl. Schrift uns sein Lebensbild übermittelt hat, nicht so, wie man ihn vielfach mit weichen, fast weiblichen Zügen dargestellt findet, sondern mit feurigem Charakter, als den „Donnerjohn“, wie der Heiland ihn nannte. Der Heilige folgte der Berufung seines Meisters prompt, nicht erst lang wägend, sondern alles für ihn wägend. Gleich dem hl. Johannes, dessen Familie wir sind, müssen wir dem Heiland nachfolgen, nicht als „Nach-Katholiken“, sondern als ganze Katholiken in der Liebe und im Leide, welcher Art es auch sein mag. Dann, wenn wir uns zu Christus treu bekant haben, wird auch er uns dereinst in der Ewigkeit vor seinem himmlischen Vater bekennen. Auf die feierliche Vesper des Nachmittags folgte abends noch eine Jahreschlußandacht. In seiner erschlitternden Silvesterpredigt zu Beginn derselben machte Pfarrer Soer die große Menge der anwesenden Gläubigen mit der kirchlichen Statistik der katholischen Pfarrgemeinde Sundern bekant: Wir hatten im Jahre 1933 60 000 Kommunionen, 91 Taufen, 92 Erstkommunionen, 18 Trauungen und 31 Sterbefälle — darunter 9 Kinder — zu verzeichnen. Der Pfarrer erinnerte u. a. noch einmal in pietätvoller Weise an den im Laufe des Jahres verstorbenen früheren Seesorger unserer Gemeinde, Pfarrer Franz Bollmer. An die Predigt schlossen sich Dankgebete, das „Tebeum“ und der Segen mit dem Allerheiligsten an. Zum Schluß sang man das Christ-Königs-Lied.



Die Jungschar Sunderns beim Ausflug mit Vikar Wietbüscher

1) CV, 3.1.1937
2) CV, 3.1.1938

Besonders Vikar Wietbüscher hatte offensichtlich einen guten "Draht" zu den Jugendlichen. Diese Einschätzung teilt der Amtsbürgermeister Reich in seinem geheimen Schreiben dem Landrat mit:

D. In den religiösen Jugendverbänden herrscht reges Leben. Die katholischen Jünglinge in Sundern zählen ca. 200 Mitglieder, die Jungschar zählt 60 - 70. Mit Übernahme der Führung der katholischen Jugend durch Vikar Wietbüscher im Juli ds. Js. ist ein festeres Zusammenhalten geschaffen. Tatsächlich geniesst Wietbüscher als Jugendführer bei den Eltern unbedingt grösseres Vertrauen, auch versteht er es, die Jugend zu fesseln und für sich zu gewinnen.

Auch die Prozessionen zeigen die machtvolle Stellung der Kirche im durchweg katholischen Sundern der damaligen Zeit.

Die große Prozession in Sundern.

Ein erhebendes Schauspiel.

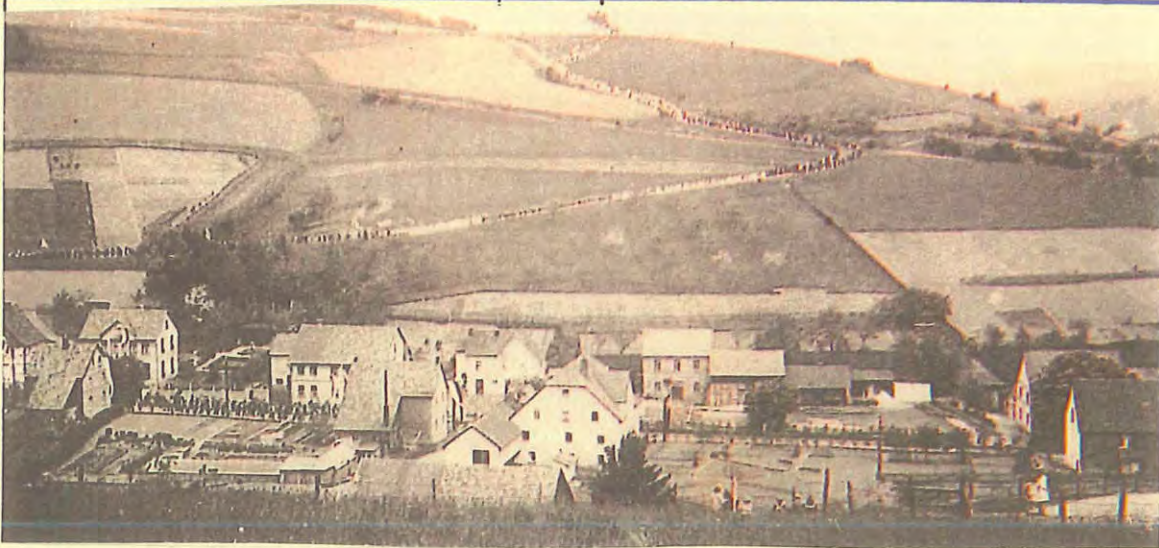
(Sundern, 24. Juni)

Die alljährliche große Sakramentsprozession hat hier am Sonntag mit außerordentlicher Feierlichkeit bei herrlichem Festtagssonnenschein und unter ganz gewaltiger Anteilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Der Festschmuck in der Freiheit Sundern ist in diesem Jahre an Schönheit noch weit übertroffen worden in den Straßen des Ortes sowohl, wie auch an den Bergwegen entlang in Gottes prächtiger Natur da draußen. War das ein erhebendes Schauspiel: Fahnen wehten vom Turm der Kirche, in Berg und Tal, an Häusern und Gärten, Straßen und Wegen. Die Gloden erhoben ihre ehernen Fehertöne, silberhell klangen die Ministrantenglöcklein, die Völler hallten und Weihrauch schwang in den Lüften, würdig begleitete das Sunderner Musikvereinsorchester die frommen Lieder der Gläubigen. Birkenbäumchen, Tannenschmuck, überall die hübschen Guirlanden, ununterbrochen kilometerweit, zahlreiche schmutze Ehren-

bogen, schöne und farbenfrohe, kunstvolle Teppiche, und nicht zu vergessen die prachtvollen Altäre zierten den langen Prozessionsweg.

Inmitten des stattlichen Zuges schritten die Fahnen-deputationen, die Englein und Ministranten, die Priester mit der Monstranz unter goldbeidem Baldachin. An den vier üblichen Stationen, die so prachtvoll wie noch nie geschmückt waren, wurde der sakramentale Segen erteilt: in der Settmederstraße; auf der Franziskushöhe; in den Wiesen unterhalb Sunderns, wo zum erstenmale über dem Segensaltar eine einladende, geräumige Kapelle aus Tannengrün errichtet und endlich in der St. Rochuskapelle, die mit vornehmen Dekorationen umgeben und vor der ein geradezu malerischer Teppich ausgebreitet lag.

Die große Fronleichnamsprozession von 1935, da die Freiheit Sundern sich für ihren Herrgott so wundervoll schmückte, bleibt ihr als eine unvergessliche Feier in steter Erinnerung. Jubelnd brauste zum Schluß der Prozession der Ambrosianischen Lobgesang durch die Hallen des neuen Gotteshauses.



Die große Prozession am Sonntag nach "Fronleichnam": Die ersten Gläubigen haben die Kapelle auf dem "Franziskus" schon erreicht, während die letzten noch vorn auf der Settmecke-Straße sind. Man beachte die strenge Marschordnung.

Ein großes Ereignis war auch der Erweiterungsbau für die Pfarrkirche, dessen Grundsteinlegung 1934 auf dem Photo zu sehen ist.



Pfarrer Soer anlässlich einer Primiz auf der Hauptstraße zwischen Pastorat und Pfarrkirche.

Auch die Sunderner Geistlichen standen unter Beobachtung und wurden nicht selten angezeigt. Ihre Predigten wurden von Frau Maubach und Frau Hense mitstenographiert bzw. mitgeschrieben. Vikar Wietbüscher wurde fünfmal von der Gestapo verhört; so wegen "Überbetonung eines Hirtenbriefes" und Verweigerung der Herausgabe eines Banners. Wegen Ballspiels mit Meßdienern wurde er zur Zahlung einer Geldstafe von 50 Reichsmark verurteilt. ¹⁾

Auch Pfarrer Soer wurde angezeigt. Er hatte in der Schulmess am 14. November 1936 auch für die nicht anwesenden Kinder und Jugendlichen ein Gebet gesprochen bzw. sprechen lassen. Dieses war von zwei Volksschullehrern als Angriff auf die HJ und somit auf den Staat gesehen worden und hatten dann Pfarrer Soer angezeigt.

Am 8. Januar 1937 wurde er deshalb bei der Gestapo in Dortmund-Hörde vernommen. Eine Anklage oder Verurteilung erfolgte nicht, aber es wurde damit demonstriert, daß man auf jedes Wort achten musste, das man in der Öffentlichkeit von sich gab. ²⁾

Auch die örtliche SA-Führung zeigte Pfarrer Soer an:

143	25.11	1.12	Rambold	Anzeige gegen Pfarrer Soer wegen Verstoßens gegen das Sammlungsgesetz
-----	-------	------	---------	---

Anzeige gegen Pfarrer Soer wegen Verstoßens gegen das Sammlungsgesetz

Laufruf-Nr.	Dieszeitige frühere Nummer	Des Stüdes		Datum des Eingangs	Von wem eingefandt	Kurzer Inhalt des Schreibens usw.
		Datum	Tagebuch-Nr.			
		1938			Böhle	Anzeige gegen Pfarrer Soer wegen angeblicher Verdächtigung der SA als Gotteslästerer. (Witz: Unterschied Christus und Schwein)
ii	27.i.			28.i.	Böhle Sturmführer	Anzeige gegen Pfarrer Soer wegen angeblicher Verdächtigung der SA als Gotteslästerer. (Witz: Unterschied Christus und Schwein)

1) BRUNS, Alfred/SENGER, Michael (Hgb.). Das Hakenkreuz im Sauerland. Schmallenberg-Holthausen 1988, S. 196

2) Archiv Bischöfliches Generalvikariat Paderborn, Akte XXII, 7 -NSDAP

Die Abschaffung bzw. dann die endgültige Verlegung aller kirchlichen Feiertage hatte zur Folge, daß gerade an diesen Tagen Eltern "Flagge" zeigten und ihre Kinder bewußt nicht zur Schule schickten und dafür auch Geldstrafen in Kauf nahmen.

Der Reichsminister des Innern
I b 627/41 - 4811 -

Berlin, den 10. Mai 1941

An
die Herren Reichsstatthalter und die Landesregierungen pp.

Betrifft: Himmelfahrt 22. Mai und Fronleichnam 12. Juni.

Der Führer hat entschieden, dass Himmelfahrt und Fronleichnam in diesem Jahre mit Rücksicht auf die gesteigerten Produktionserfordernisse des Krieges auf den nachfolgenden Sonntag verlegt werden. Eine entsprechende Verordnung ist in Vorbereitung und wird demnächst erscheinen. Ich teile Ihnen dies zu Ihrer Unterrichtung schon jetzt mit.

I.V. gez. Unterschrift
Arnsberg, den 13. Mai 1941

Der Regierungspräsident
I Pa 1 Kr. 206


An
die Herren Landräte pp.
Abdruck übersende ich nur gefl. Kenntnis.
I.A. gez. Hiewiesch.

Der Landrat
No 1-04-Kr. 989

Amt
Niedermansberg
24. MAI 1941
Abt. /

Trilon, den 19. Mai 1941

An
die Ortspolizeibehörden
des Kreises
Abschrift zur Kenntnis.



Der Amtsbürgermeister hatte schon 1936 vor den Folgen solcher Regelungen gewarnt und sich dagegen ausgesprochen.

Örtliche Feiertage. 19. 6. 1936

Da die Gemeinde Sundern, desgl. die übrigen Gemeinden des hiesigen Amtes, überwiegend katholisch sind, werden hier nach wie vor neben den gesetzlichen Feiertagen die katholischen örtlichen Feiertage wie: Hl. Dreikönige, Fronleichnam, Peter & Paul, Allerheiligen sowie Mariä Empfängnis eingehalten. Von der Gesamtanzahl der Einwohner des hiesigen Amtes von 7 865 sind 7 571 Einwohner katholisch. Sundern hat von 4 166 Einwohnern 3 994 katholische Einwohner.

Somit könnte ich es im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für den hiesigen Amtsbezirk nicht dulden, dass die vorbenannten örtlichen 5 kath. Feiertage oder auch einer dieser Tage für öffentliche Arbeiten hierselbst freigegeben wird.

Ort	Einwohnerzahl	Personen 1939			
		abm. Kath.	evgl.	gottgl.	And.
1. Allendorf	739	706	21	2	-
2. Bunde	577	476	30	-	-
3. Fudorf	913	899	14	-	-
4. Gaggen	480	452	27	1	-
5. Hohlheim	946	916	29	1	-
6. Hünthausen	4266	4040	199	10	4
7. Nidderhain	72	72	-	-	-
Gesamt	9927	9561	330	14	4

Der Amtsbürgermeister:

Die Bezeichnung "gottgl." stand seit 1935/36 für Personen, die durchweg aus der Kirche ausgetreten waren und sich als überzeugte Nazis verstanden.

Hier werden Eltern bestraft, die ihre Kinder am Feiertag "Hl. Drei Könige" (6. Januar) nicht in die Schule geschickt hatten.

5	7. 1.	Krippel, Johann, Sondern	Kind 25.1.	2,-	-	-	2,-	1
		Kindern, Sonntagsschule						
6	7. 1.	Johann, Sondern	" 25.1.	2,-	-	-	2,-	1
		Kindern, Sonntagsschule						
7	7. 1.	Johann, Sondern	" 25.1.	2,-	-	-	2,-	1
		Kindern, Sonntagsschule						
8	7. 1.	Mrs. Kerkmann	" 25.1.	2,-	-	-	2,-	1
		Kindern, Sonntagsschule						
9	7. 1.	Johann, Sondern	" 25.1.	2,-	-	-	2,-	1
		Kindern, Sonntagsschule						
10	7. 1.	Mrs. Sondern	" 25.1.	2,-	-	-	2,-	1
		Kindern, Sonntagsschule						

Ein kritischer Punkt zwischen staatlicher Verwaltung und der Kirche war das direkt nach Kriegsbeginn (1.9.1939) verfügte Verbot, die Kirchenglocken zu läuten, wobei die Begründung, die "Beeinträchtigung der Zielerfassung durch die Flak zu vermeiden",¹⁾ für den Ort Sundern kaum zutreffen konnte, da es hier (noch) keine Flak gab.

Funkspruch.

Regierung Arnberg.

Um eine Beeinträchtigung in der Zielerfassung der Flak zu vermeiden, hat ab sofort jegliches Glockengeläute zu unterbleiben.

Die Pfarrer und Vikare der Gemeinden des hiesigen Amtsbezirkes sind z.Zt. sofort ersucht, jegliches Glockengeläute einzustellen.
z. d. A. 4/1.
DAB

S., den 8.9.1939
Die Pfarrer und Vikare der Gemeinden des hiesigen Amtsbezirkes sind z.Zt. sofort ersucht, jegliches Glockengeläute einzustellen.
z. d. A. DAB

Abf.: Der Amtsbürgermeister Sundern Kr. Arnberg

An den
Herrn Pfarrer Soer
in S u n d e r n .
- -

Ihre Zeichen Ihre Nachricht vom Mein Zeichen Tag
5. 9. 1939

Betreff
Um eine Beeinträchtigung in der Zielerfassung der Flak zu vermeiden, hat ab sofort jegliches Glockengeläute zu unterbleiben.
Ich ersuche, sofort das Weitere zu veranlassen.

1) Pfarrarchiv St. Johannes, Sundern, Akte Nr. 346

Auch die Gottesdienste der Evangelischen Kirche von Sundern wurden überwacht:

Herrn Landrat 2. November 1942

- 37/1

Arnsberg.

Überwachung der evangelischen Gottesdienste am Reformationsfest. (1.11.1942)

26.10.1942

L. I 2132/42

Das Ergebnis der Überwachung ist:

- zu a) Der Leitgedanke der Predigt war die Reformation, die Freiheit der evgl. Kirche, die Luther gebracht hat.
- zu b) Abwesend waren 3 Männer, 10 Frauen und 4 Jugendliche.
- zu d) Die Kollekte war für den Gustav-Adolf-Verein bestimmt.
- zu d) Das Schlussgebet war für Führer, Volk und Wehrmacht mit dem Schlusswort: Herr Gott, Du bist unsere Zuflucht für und für.
- zu e) Auf das augenblickliche Zeitgeschehen wurde in der Predigt nicht eingegangen.

D.A. 3

Sundern. (Waldfest der evangelischen Kirchengemeinde.) Am letzten Sonntag veranstaltete die Evangelische Kirchengemeinde zu Sundern bei ihrer Blockhütte auf dem Kreuzberg ein Waldfest. Bei dem schönen, strahlenden Sommerwetter hatten sich in der stillen Waldeseinsamkeit eine große Anzahl Teilnehmer eingefunden. Pastor Dr. Dr. Niemeyer aus Arnsberg hielt eine Ansprache an die Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde. Bei fröhlicher Unterhaltung und bei schönen Spielen vergingen die Nachmittagsstunden außerordentlich schnell, und bald schon mußte der Heimweg angetreten werden.

Diese diversen Unterdrückungs- und Verfolgungsmaßnahmen konnten der Kirche in Sundern letzten Endes nicht allzu viel anhaben. Im Gegenteil: Das kirchliche Leben in Sundern blühte gerade wegen der kirchen- und christentumsfeindlichen Grundeinstellung des NS-Staates! Die Anzahl der Meßbesucher war sehr hoch, und die Teilnahme an Prozessionen sehr stark.

Pfarrei Sundern

1. Weihnachtsfeiertag.

4,30 Uhr Kommunionausstellung, 5 Uhr Christmesse, nach derselben ist Kommunionausstellung, 6 Uhr hl. Messe, 6,30 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 7,30 Uhr zweites Hochamt, 8 Uhr hl. Messe, 8,30 Uhr hl. Messe, 9 Uhr hl. Messe, 9,45 Uhr drittes Hochamt, 13,30 Uhr Kinderandacht, 14,15 Uhr Andacht.

Am ersten Feiertag gemeinschaftliche hl. Kommunion des Männervereins, die Schulkinder haben an allen drei Weihnachtsfeiertagen gemeinsame hl. Kommunion.

2. Weihnachtsfeiertag.

6,30 Uhr hl. Messe, 7,40 Uhr Frühmesse, 8,45 Uhr Kindermesse, 10 Uhr Hochamt, 13,30 Uhr Kinderandacht, 14,15 Uhr Andacht.

Sonntag (Batrozinium).

6,30 Uhr hl. Messe, 7,40 Uhr Frühmesse, 8,45 Uhr Kindermesse, 10 Uhr Hochamt, 13,30 Uhr Kinderandacht, 14,15 Uhr Andacht.

Diesen Sonntag ist gemeinschaftliche hl. Kommunion des Müttervereins.

★

S u n d e r n 14. Juli 6.

R. 23.8.1933 u.
6.9.1934
3186 u.L.3186/1.

Politische Ereignisse.

Vor wie nach steht das kirchlich-religiöse Leben im Vordergrund. Bei zwei Primizfeiern, die an den letzten Sonntagen stattfanden, nahm die Bevölkerung durch Ausschmückung der Strassen und Besuch der kirchlichen Feiern sehr regen Anteil.

Bei der Haus- und Strassensammlung für die Caritas und das Rote Kreuz erzielte nur die Karitassammlung allein im Orte Sundern rund 1.200,- RM, d.i. der 3 - 4 fache Betrag einer N.S.V.-Sammlung. Allerdings rührt m.E. das Ergebnis mehr aus der Hergabe grosser Spenden einzelner her.

★

∴ Sundern, 12. Febr. Kirchliches. Ab Donnerstag dem 15. d. Mts. beginnt an den Wochentagen die erste hl. Messe um 6 Uhr, die zweite hl. Messe um 6,35 Uhr und die dritte hl. Messe um 7,15 Uhr.

Aus dem Schreiben des Amtsbürgermeisters an den Landrat

Man machte auch freiwillig mit, wie der Erzbischof von Paderborn, der zum 50. Geburtstag des "Führers" ein feierliches Glockengeläut anordnete. Alle Kirchen und Dienstgebäude "zeigen die Reichs- und Nationalflagge"; in allen Kirchen solle ein "feierliches St. Michael-Votivamt zur Erflehung von Gottes Segen über Volk und Führer gehalten werden". 1)

Mit dem Beginn des Krieges am 1. September 1939 gab es weitere Einschränkungen des kirchlichen Lebens. So musste z. B. um die Abhaltung der Fronleichnam-Prozessionen quasi gebettelt werden. 2) 3)

KATHOLISCHES PFARRAMT
SUNDERN.

S u n d e r n , am 29. Mai 1941

An

den Herrn Amtsbürgermeister,

S u n d e r n .

Die hiesige katholische Pfarrgemeinde beabsichtigt, am Sonntag, dem 15. Juni d. J., vormittags von 9-12 Uhr, ihre übliche Prozession zu halten, die folgenden Weg nimmt: Kirchplatz, Lockweg, Bergstraße, Franziskus-Höhe, Enneper-Siepen, Lockweg, Kirchplatz (Siehe Skizze!)

Wir bemerken:

1. Die Prozession berührt nicht die Hauptstraße, sondern nur Nebenstraßen bzw. Flurwege, wo eine Verkehrsstörung nicht in Frage kommt.

2. Bisher haben feindliche Flieger keinen Angriff auf Sundern unternommen. In den letzten 4 Wochen wurde das Gemeindegebiet einmal zur Nachtzeit überflogen; Luftalarm war öfters, aber niemals bei Tage. Es dürfte darum kaum zu erwarten sein, daß feindliche Flieger sich gerade den Prozessionstag zu einem Angriff aussuchen würden. Wegen der absoluten Gefährlosigkeit der Luftlage haben die Behörden auch keine Bedenken gehabt, am 24. und 25. d. Mts. die Reichsjugendwettkämpfe zu gestatten, an denen in Sundern mehrere Hundert Kinder und Jugendliche von 2-7 Uhr nachmittags teilgenommen haben.

3. Die Prozession in der Fronleichnamzeit ist ein Herzstück katholischen Lebens; jung und alt freuen sich darauf und haben gerade in harter Kriegszeit das Bedürfnis, im gemeinsamen Gebet den Segen des Allerhöchsten auf Volk und Land herabzuflehen und sich selbst Gottes Kraft zum Durchhalten und zur treuen Erfüllung aller schweren Pflichten zu erbitten. Neugestärkt und gehobenen Gemütes gehen alle wieder an die Arbeit, wenn sie Fronleichnam erlebt haben, während ein Prozessionsverbot niedergedrückte Stimmung und Verbitterung begreiflicherweise zur Folge hat. In ernsten Kriegszeiten dürfte es aber ratsam sein, das Volk "bei Stimmung" zu halten und alles zu vermeiden, was die ohnehin schon schweren Opfer noch erschweren könnte.

4. Auf Veranlassung des Herrn Reichskirchenministers wurden in diesem Jahre der Christi Himmelfahrts- und Fronleichnamstag als Feiertage abgeschafft, jedoch wurde in der diesbezüglichen Verordnung ausdrücklich bemerkt: "Die üblichen Feiern werden auf den folgenden Sonntag verlegt." Damit hat der Herr Reichskirchenminister allgemein die Zusage gegeben, die Fronleichnamprozession am Sonntag nach Fronleichnam (15. Juni) zu halten.

Wir bitten darum ergebenst, die althergebrachte Prozessionsfeier auch in diesem Jahre zu gestatten, und geben ausdrücklich die Versicherung, für eine tadellose Ordnung nach Kräften Sorge zu tragen.

Heil Hitler!

KATHOLISCHES PFARRAMT:

Pfarrer.

1) FREITAG, Werner (Hgb.). Das Dritte Reich im Fest. Bielefeld 1987, S. 69 (Anm. 166)

2) Pfarrarchiv St. Johannes, Sundern, Akte Nr. 346

3) Hierzu auch SCHMIDT, Hubert. Nazi-Schikanen bleiben erfolglos. In: "Westfalenpost", 11. August 2001

Trotz dieses gespannten Verhältnisses wurden Kirchen allgemein auch zu Instrumenten der staatlichen NS-Macht, als sie 1938 zum "Tag des Großdeutschen Reiches" alle Glocken läuten lassen sollen. Wahrscheinlich sind sie auch in Sundern geläutet worden, da die Heimkehr Österreichs in das dann "Großdeutsche Reich" als alle betreffende nationale Frage gesehen wurde.

A b s c h r i f t . -

Der Reichs- und Preussische Minister
für die kirchlichen Angelegenheiten

Berlin, den 30. März 1938.

I 13033/38

Schnellbrief!

Betrifft: Glockengeläut am Vorabend des Wahltages.

Der 9. April 1938 wird als "Tag des Großdeutschen Reiches" zu einem überwältigenden Bekenntnis der gesamten Nation für den Führer und sein Werk ausgestaltet werden. Um 20 Uhr beginnt die große Schlußkundgebung in Wien. Nach der Rede des Führers wird das Niederländische Dankgebet gesungen. Bei den Worten des dritten Verses: "Herr, mach uns frei!" sollen in ganz Deutschland einschliesslich Österreich die Glocken aller Kirchen und Religionsgemeinschaften zu einem feierlichen Geläut einsetzen.

Ich gebe meiner Erwartung Ausdruck, daß von dort aus die entsprechenden Anweisungen für das Glockengeläut gegeben werden.

In Vertretung gez. Dr. Muhs.

An die evangelischen und katholischen u. der altkatholischen Kirchenbehörden

Vorstehende Abschrift übersende ich mit der Bitte um Kenntnisnahme und gegebenenfalls zur weiteren Veranlassung.

In Vertretung gez. Dr. Muhs.

An den Herrn Regierungspräsidenten Arnberg.

Der Regierungspräsident.
II U 1 Nr. 294

Arnberg, den 4. April 1938.

Abdruck übersende ich zur Kenntnis und gegebenenfalls zur weiteren Veranlassung.

gez. Dr. Runte.

Beglaubigt:

gez. Blume
Regs. Kanzl. Ang.

Der Amtsbürgermeister.

Sundern, den 7. April 1938.

An

Herrn Bürgermeister

Engelke

in

Sundern

Ich bitte um gefllg. Kenntnisnahme und gegebenenfalls um weitere Veranlassung.-

Ein weiterer Vorgang, der für viel Aufsehen und Gesprächsstoff sorgte und die Einstellung vieler Gläubigen gegenüber der NSDAP nicht gerade positiv beeinflusst hat, war die geplante bzw. angeordnete und letzten Endes auch verwaltungstechnisch durchgezogene Aufhebung der konfessionellen Schulen und ihre Umwandlung in "Gemeinschaftsschulen".

Hier wurde der Protest gerade in Sundern und im Amt mehr als deutlich, da sich fast 100% der Eltern dem Standpunkt ihrer Kirche angeschlossen und sich dagegen aussprachen. ¹⁾

Der Amtsbürgermeister

7. FEB 1942
Sundern, den 5. Februar 1942

79b-Nr. *220-225*

Betrifft: Einrichtung von Volksschulen gemäß § 36 VUG in den Gemeinden des Sundern. *Reg. Präsident Arnberg*
10. FEB. 1942
Arnsberg

Verfügung vom 11.12.1941

II U 7 Nr. 1132 III-1137 III

Aktenzeichen

Die Beschlüsse der Schulverbände der Genehmigungserklärung der Schulaufsichtsbehörde sind, wie aus beil. Muster hervorgeht, in ortsüblicher Weise ab 20.12.41 bekannt gemacht. Gegen die Umwandlung haben binnen der gesetzlichen Frist fast die gesamten Eltern bzw. Wahlberechtigten der einzelnen Gemeinden schriftlich Einspruch eingelegt mit der Begründung, daß eine solche Umwandlung in den rein katholischen Gemeinden, zumal jetzt im Kriege, große Unruhe in der Bevölkerung hervorrufe.

Die Zahl der Einsprüche in den einzelnen Gemeinden beträgt

Gemeinde	Allendorf	270
"	Amecke	161
"	Endorf	344
"	Hagen-Wildewiese	208
"	Stockum	272
"	Sundern	1 567

Die ersten Einsprüche gingen in großer Zahl bereits am 30. Dezember hier ein.

Der Ortsgruppenleiter Honigmann in Allendorf hat auf Grund der Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnberg vom 10.10.41 - II U 7 Nr. 1737 - für die Gemeinden Allendorf, Amecke und Hagen-Wildewiese die Erklärung abgegeben, daß die Umwandlung dem Willen der Bevölkerung nicht entsprechen würde. Ebenso hat der Ortsgruppenleiter Engelke-Sundern für die Gemeinden Stockum und Endorf die gleiche Erklärung abgegeben. Für die Gemeinde Sundern hat er darauf hingewiesen, daß eine Umwandlung, mit Rücksicht auf den evangelischen Teil der Bevölkerung, dem Willen der Ortseingesessenen entsprechen würde.

Am Sonntag, den 11. Januar haben die Geistlichen von der Kanzel auf den Beschluß aufmerksam gemacht und die Kirchenbesucher aufgefordert, Einspruch einzulegen.

Im allgemeinen stützen sich die Einsprüche auf das Reichskonkordat und auf die Tatsache, daß die Bevölkerung in allen Gemeinden 95 - 100% katholisch ist.

An den Herrn Reg. Präsidenten
d. d. Herrn Landrat

Arnsberg

W. von 7. d. 42
Teiler
was.
Arnberg

1) Staatsarchiv Münster, Reg. Ar., 37909

2) Hierzu auch besonders: NEUHAUS, Werner. Das Sunderner Schulwesen im 19. und 20. Jahrhundert. In: 700 Jahre Sundern - Freiheit und Kirche-. (Chronik, Bd. II), Sundern 2010, S. 192-248, hier S. 210-215

Weitere Unterdrückungs- und Kontrollmaßnahmen zeigen beispielhaft den Versuch der **NS-Verwaltungsstellen** auf, das Leben der Menschen in die nationalsozialistische Spur zu bringen. Einige Beispiele:

- 1) "Die jetzt zur Fastnachtszeit in Kolpings- und Gesellenvereinen, auch in ganzen Pfarrgemeinden durchgeführten Kappenfeste und Fastnachtsveranstaltungen sind zu verbieten" (Gestapo Dortmund, 1938)
- 2) "Bei Veranstaltungen von Advents-, Nikolaus- oder Weihnachtsfeiern konfessioneller Kreise ersuche ich das Verabreichen von Genußmitteln, insbesondere Kaffee in jedem Fall zu verbieten"
(Gestapo Dortmund, 24.11.1938)
- 3) "Das öffentliche Auftreten von Fahnenabordnungen der Kolpingvereine an Begräbnissen... ist nur im Raum des Friedhofs zugelassen."
(Gestapo, Staatspolizeistelle Arnsberg, 30.12.1936)

Viele junge Sunderaner, die gleichzeitig in der HJ und der katholischen "Sturmschar" waren, die einerseits sehr fromm und aktive praktizierende Katholiken waren, aber auch gleichzeitig begeisterte Anhänger Hitlers, wurden in innere Konflikte verwickelt.

So fuhr ein Angehöriger der hiesigen Flieger-HJ sonntagsmorgens auf dem Weg zum Flugplatz Schüren immer so früh mit dem Fahrrad los, daß er noch rechtzeitig in Calle die Messe um 7h erreichte.

Schon früh gab es auch die Auseinandersetzung zwischen Jungvolk/HJ und den Meßdienern, die dann auch scharf kontrolliert wurden.

Zwei Obermeßdiener, die eine Zusammenkunft auf der Kaiserhöhe abgehalten hatten, wurden einkassiert und verhört.

Die folgenden Textquellen a-f sollen einen Einblick in die **damalige** Situation und Entwicklung geben.

a) 15. Dezember 33. 1)

a)

J. J. J. (GEHEIM)

A n
den Herrn L a n d r a t
in A r n s b e r g.

Betrifft: Berichterstattung über die politischen Ereignisse,
Verfügung vom 23. August 1933 I 3186/1 us.

Zwischen den nationalsozialistischen und den katholischen Jugendverbänden bestehen Gegensätze, die sich, wie die Klagen der Lehrer zeigen, unter der Jugend selbst schon auszuwirken beginnen. Es ist zu befürchten, dass diese Gegensätze sich vertiefen und weitere Kreise der Bevölkerung erfassen werden, wenn nicht baldigst Wandel geschaffen wird.

b)

Beitr. Politische Ereignisse. - Verfg. vom 23. 8. 1933 -3186- und 6. 9. 1934 -L.3186/1.-

Die Bevölkerung zeigt sich im allgemeinen politischen Angelegenheiten gegenüber mehr und mehr interesselos. Im kirchlichen Leben herrscht dagegen grössere Betätigung. Die Caritassammlung hatte beispielsweise im Ort Sundern aus der Strassensammlung allein ein Ergebnis von 707,- RM., eine gleiche Sammlung der N.S.V. bringt demgegenüber höchstens 100,- bis 120,- RM. ein.

Die Veranstaltungen der Hitler-Jugend in der Werbeweche wurden seitens der Bevölkerung fast garnicht besucht, dagegen erschien bei Anwesenheit des Erzbischofs in Sundern gelegentlich der Einweihung eines Kirchenneubaus fast die gesamte Bevölkerung auf der Strasse bzw. nahm in der Kirche an der Feierlichkeit teil.

Die Beteiligung an den Processionen war, wie im Vorjahr, sehr stark. Die Ausschmückung der Strassen und namentlich auch der Feldwege geht über den Rahmen früherer Jahre weit hinaus. Eine Begründung hierfür liegt vielleicht in einer spontanen Aeusserung aus Gefolgschaftskreisen: "Wo sie alle so gegen den lieben Herrgott sind, wollen wir mal ganz besonders schmücken." Am Reichsjugendtag beteiligte sich die Jugend der Volksschulen am 22. 6. geschlossen, die Beteiligung der H.J. und des B.D.M. am 23. 6. war nur mässig. Die Bevölkerung fehlte fast gänzlich.

Am 7. ds. Mts. war eine Glaubenskundgebung der Jugend des Dekanats Sundern. Die Veranstaltung, eine rein kirchliche Feier, verlief bei sehr starker Beteiligung der konfessionellen Jugend reibungslos. In den konfessionellen Bünden ist überhaupt ein reges Leben zu beobachten, s. Zt. hat eine Sturmsohar in Sundern Fanfaren angeschafft, angeblich, um sie bei kirchlicher Veranstaltung zu benutzen.

c)

Im vergangenen Monat sind besondere Beobachtungen nicht gemacht worden.

Der Nationalfeiertag -1.Mai- verlief unter allgemeiner Beteiligung der Bevölkerung in vorbildlicher Weise. Die Stimmung war gut. ~~Mhhmmmmhhhhhh~~ Strassen und Häuser -namentlich die Verkehrsstrassen- waren mit Flaggen und Grün reichlich geschmückt. Klagen über die Hitlerjugend und kath. Jugendverbände sind mir nicht mehr zu Ohren gekommen. Wie ich jetzt festgestellt habe, soll die gesamte schulentlassene Jugend, mit einer Ausnahme, den kath. Jugendverbänden beigetreten sein. Weiter habe ich erfahren, dass die hier wohnhafte Jüdin Klein eine Einladung zu einer Feier des kath. Müttervereins am 13. ds. Mts. in der Wirtschaft Becker&Jostes hier selbst erhalten haben soll. An der Feier hat sie teilgenommen.

Die Sammlung des Caritasverbandes in der Zeit vom 5. bis 11.5.34 ergab gegenüber früheren Sammlungen der N.S.V. einen Mehrbetrag von circa 500,- bis 600,- Rmk.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse entwickelten sich relativ normal.

a)

13. Juni 35.

1.) An
den Herrn Landrat
in
Arnsberg.

Betr. Politische Ereignisse. - Verfg. vom 23. 8. 1933 -3186-
und 6. 9. 1934 -L.3186/1.-

Die Bevölkerung zeigt sich im allgemeinen politischen Angelegenheiten gegenüber mehr und mehr interesselos. Im kirchlichen Leben herrscht dagegen grössere Betätigung. Die Caritassammlung hatte beispielsweise im Ort Sundern aus der Strassensammlung allein ein Ergebnis von 707,- RM., eine gleiche Sammlung der N.S.V. bringt demgegenüber höchstens 100,- bis 120,- RM. ein.

Die Veranstaltungen der Hitler-Jugend in der Werbeweche wurden seitens der Bevölkerung fast garnicht besucht, dagegen erschien bei Anwesenheit des Erzbischofs in Sundern gelegentlich der Einweihung eines Kirchenneubaues fast die gesamte Bevölkerung auf der Strasse bezw. nahm in der Kirche an der Feierlichkeit teil.

e)

Kath. Jungmännerverband, die zusammengeschlossenen Jungmännervereine mit ihren Untergliederungen, Sturm- und Marschscharen sowie Pfadfindern „ Skt. Georg “ sind aufgestellt. Die erforderlichen Massnahmen, Durchsuchungen, Beschlagnahme des Vermögens, Mitgliederlisten und Fahnen usw. sind sofort durchzuführen. Kopie direkt zusenden. Verfügung folgt morgen.

L. d. 29. 7. 37.

*J. Grub. Johannes Hauke zum
notwendigen Vollzug.*

W. H.

f)

Gemeinsame Veranstaltungen ausserhalb der Kirche haben in den letzten 2 Jahren nicht stattgefunden. Öffentlich treten die Messdiener nicht in Erscheinung. Auch ist mir bis heute nicht zu Ohren gekommen, dass dieselben mit kath. Jugendverbänden in Verbindung stehen.

Das Messdienerwesen, namentlich in Sundern, wird von mir genau überwacht.

Ab 1937 verschärfte sich der Kampf gegen die kirchlichen Jungmännervereine "Jungschar" und "Sturmschar". Sie wurden verboten. In Sundern gab es eine jahrelange Auseinandersetzung um die konfiszierten Sportgeräte. Die Fahnen der kirchlichen Jugendvereinigungen wurden zuerst in einer Art "Kabuff" im Amtshaus aufbewahrt, um dann an die Gestapo nach Dortmund geschickt zu werden. 1)

Abf. Der Amtsbürgermeister Sundern Kr. Arnsberg

Herrn
Vikar Grünewald
Sundern

Sundern, den 3. Septbr. 1941.

Die Geh. Staatspolizei hat vor längerer Zeit nachstehende Sportgeräte des aufgelösten Junglingsvereins beschlagnahmt und angeordnet, daß sie der H.J. überwiesen werden:

- 1 Reck
- 1 Pferd
- 1 Barren
- 2 Matten
- 2 alte Bälle

Zubehörteil zum Sprunggerät.

Ich bitte um Herausgabe der vorstehend bezeichneten Geräte.

Klug

An
die Geheime Staatspolizei
-Staatspolizeistelle Dortmund-
in
Dortmund = Hörde
Benninghoferstrasse 16

I - V 22.11.38 B. 41/13 1.12.1938.

Beschlagnahmte Fahnen des kath. Jungmännervereins in Sundern.

Bezugnehmend auf Ihr obenbezeichnetes Schreiben übersende ich anlegend die s.Zt. hier sichergestellten Fahnen des aufgelösten katholischen Jungmännervereins in Sundern und zwar 2 Fahnen, 2 Banner und 4 Wimpel. Die Fahnen-, bezw. Bannerstücke liegen ebenfalls bei.

Der Amtsbürgermeister
als Ortpolizeibehörde.

2002 41/13

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Dortmund

- I V -

Der Antwort vorstehendes Gefährtszeichen und Datum anzugeben.

Dortmund-Hörde, den 3. April 1941.
Benninghofer Straße 16
Fernsprecher Nr. 40651-55

Beigebildet:
Kanzleiangestellte.



An den
Herrn Amtsbürgermeister
in Sundern.

5 APR 1941
Kreis Arnsberg

Betrifft: Überlassung von Sportgeräten an die Hitlerjugend.
Vorgang: Ohne.

Der Gefolgschaftsführer der Hitlerjugend, Franz B a c k h a u s , Sundern, Haupt-Str. 2, bittet um Überlassung der beschlagnahmten Sportgeräte des aufgelösten Junglingsvereins Sundern. Die Sportgeräte stehen unbenutzt auf einem Dachboden.

Ich bitte, die Sportgeräte gegen Quittung an die Gefolgschaft Sundern der Hitlerjugend leihweise auszuhandigen. Die Überlassung erfolgt unter der Voraussetzung, dass die Sportgeräte nach der Einziehung zum abgeschätzten Wert von der Hitlerjugend übernommen werden.

Zwecks Einziehung der Sportgeräte bitte ich um Über-sendung einer formularmässigen Beschlagnahmenachweisung.

Im Auftrage:
gez.: G e n g .

1) StaSU, Kasten 298,
B 41.1/02



An Das
Amt

Sundern, den 20.10.44.
22 OKT 1944
Kreis Sundern

Am letzten Sonntag ist in der Kirche bekannt gemacht worden, daß die Messen erst bei akuter Gefahr unterbrochen würden. Wir meinen, daß das nicht richtig ist und daß es gefährlich ist so lange zu warten. Wenn die Kindermesse ist mit den vielen Kindern oder das Hochamt oder die volle Messe um 10 Uhr nach Nachalarm, dann werden die Leute unruhig bei Vollalarm und stürzen dann aus der Kirche raus. Das kann doch sehr gefährlich werden und ein großes Durcheinander entstehen. Auch kann man sich doch gar nicht so schnell in Sicherheit bringen, wenn Flieger sofort da sind. Wir bitten darum, dafür zu sorgen, daß das anders gemacht wird und das die Messe vor der akuten Gefahr aufhört.

S. 24/10.44

Viele Eltern?

H. Jungblut z. B. in. Nord.
Mittelpunkt mit dem Refektor.

Sundern, den 2.11.44
Pastor hat Vorschrift erhalten.
Von jetzt ab soll die Messe beim
Voralarm geschlossen werden.

Sundern, den 2.11.1944
Pastor hat Vorschrift erhalten.
Von jetzt ab soll die Messe beim
Voralarm geschlossen werden.

In der Zeit des Krieges war es für die Gläubigen sicherlich etwas beruhigend, daß man darüber informiert wurde, in welchen Luftschutzraum man sich zu begeben hatte, falls es während einer Messe zu einem Alarm und eventuell zu einem Luftangriff kommen sollte. Im Kirchenraum stand vorne links vor der Kommunionbank ein Schild mit dem Aufdruck "Luftschutzraum Vikarie", wie auf dem Photo zu lesen ist. Als die Gefahr eines Angriffes immer wahrscheinlicher wurde und sich besorgte Eltern in einem anonymen Brief an das Amt wandten, wurde die Vorschrift erlassen, daß die Meßfeier beim Voralarm abgebrochen werden musste. Der Polizist Jungblut überbrachte dann dieses Schreiben Pastor Scheele.

Auch in anderen Teilen des Sauerlandes gab es heftige Auseinandersetzungen zwischen Staat und Kirche, d.h. Angriffe von seiten der NSDAP bzw. ihrer Kampftruppe, der SA. Diese Notiz zeigt das deutlich. 1)

Katholisches Volk, halte fest, was Du hast!

Sei ganz, was Du sein sollst!

Und tue, was Du kannst!

Wir müssen aber bei dieser Gelegenheit von Vorkommnissen Mitteilung machen, die kirchenfeindliche Elemente in den Bischofshagen dazu benutzt haben, ihren Kirchenhass einmal wieder öffentlich zu beweisen und die uns daher sehr schmerzlich treffen.

In Fehelm ist, und zwar sogar zweimal, der Schmuck für den Kirchenplatz und den Bischofsweg in der Nacht heruntergerissen worden.

In Niedereimer ist in der Nacht nach der Abfahrt des Hochwürdigsten Herrn Weihbischofs das Muttergottes-Häuschen erbrochen und die Statue der Mutter Gottes in die Ruhr geworfen worden.

In Arnsberg ist der Empfangbogen für den Hochwürdigsten Herrn Weihbischof in der Nacht vom 9. - 10. Juli angesteckt und verbrannt.

Diese skandalösen Vorkommnisse, die alle polizeilich festgestellt sind, sind uns katholischen Sauerländern sehr bitter. Wir weisen sie daher entrüstet zurück und verurteilen auf das schärfste die wirklichen Hintergründe solcher Ausschreitungen.

Im Krieg hielten die Sunderner Seelsorger mit den Soldaten aus unserem Heimatort Kontakt, besonders Vikar Wietbüscher.

9. VII.

Mein lieber Freund!

Sundern, den ~~10. VII.~~ 1939

Gerne sende ich Dir einen Gruss aus der Heimat, aus den schönen Sauerländer Bergen und auch von mir. Vor mir liegt das Verzeichnis aller derer, die aus Sundern jetzt irgendwo sind, Volk und Heimat zu schützen und zu verteidigen. Es ist eine grosse Zahl. An einen jeden denke ich in diesen Wochen ganz besonders und vergesse im Gebete keinen. Darum behalte guten Mut, bleibe bereit Deinem Gott und Deinem Vaterland!

Ich segne Dich und stelle Dich unter den Schutz der lieben Gottesmutter.

Recht herzlichen Gruss!

Jimwief Wietbüscher.

Linke's Guss zöllern! Grosse Bewegung fallen ist noch von "Mama" getroffen. Ein new 1/2 in der Kirche. Abgab kein Auf. fess in der Gemeindefaltinoffen. Es ist mir nicht, warum Jünger. Klein bleiben ein entwert! Allah Gütig! Die Kraften Jünger auf von der Exproffere

1) Chronik der Pfarrei Stockum

Der in Sütterlin/Deutsche Schrift geschriebene Zusatztext von Vikar Wietbüscher lautet:

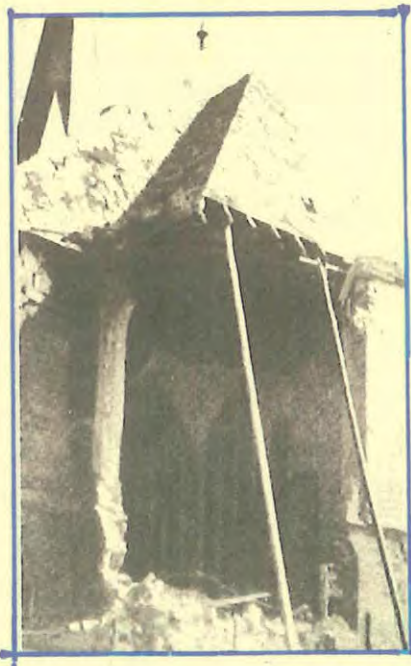
"Lieber Herr Zöllner! Heute morgen habe ich noch Ihre "Mama" getroffen. Sie war 1/2 7 in der Kirche. Alphons war 6 Uhr schon in der Gemeinschaftsmesse. Er ist ein echter, braver Junge. Nun bleiben Sie gesund. Alles Gute! Die besten Grüße auch von den Schwestern."

1940 wurde Vikar Wietbüscher zur Wehrmacht eingezogen und kehrte erst 1946, von vielen Sunderanern freundlich begrüßt, zurück.

Ebenfalls 1940 -am 30. November- starb Pfarrer Soer. Zu seinem Nachfolger wurde Pfarrer Augustinus Scheele ernannt. ¹⁾ Auch unter ihm fand der grundsätzliche Streit zwischen Kath. Kirche und dem NS-System seine Fortsetzung.

Eine sicherlich sehr schwierige Aufgabe für die Geistlichen bestand darin, den Familien und Angehörigen gefallener Soldaten soweit als möglich Trost zu spenden.

Auch für die Seelsorge an den Fremdarbeiterinnen und Fremdarbeitern machten sich die Geistlichen stark.



Am 10. April 1945 wurden bei einem Fliegerangriff nicht nur das Haus Knapstein (5 Tote) und die neben der Kirche stehende "Weiße Schule" (8 tote Soldaten) schwerstens getroffen, sondern auch der hintere Teil der Johannes-Kirche. Auch Orgel und Bühne stürzten herunter. ²⁾

:: Sundern, 10. Febr. Neuer Pfarrer. Die erledigte katholische Pfarrstelle in Sundern ist dem bisherigen Pfarrer August Scheele in Eisleben übertragen worden.

Pfarrer Scheele war auch unter den Männern, die am 12. April 1945 den amerikanischen Soldaten auf der Röhrbrücke an der Post mit der weißen Fahne gegenübertraten und Sundern kampflos übergaben. Abschließend läßt sich generell sagen, daß in Sundern die Kirche, gestützt durch ihr "Personal" und ihre gläubig-frommen Mitglieder, das Bollwerk gegen eine zu starke Infiltration mit nationalsozialistischem Gedankengut war.

1) Zur kirchlichen Entwicklungsgeschichte natürlich SCHMITT, Michael. Die Pfarrei St. Johannes Evangelist im Bistum Paderborn. In: 700 Jahre Sundern - Freiheit und Kirche. (Chronik, Bd. II). Sundern 2010, s. 54-108, hier S. 81ff.

2) Ob Pfarrer Scheele bei diesem Angriff im Beichtstuhl saß oder nicht, kann nicht zweifelsfrei entschieden werden.

XI VERFOLGUNG UND WIDERSTAND IN SUNDERN

Die erste Gruppe, die es nach der Machtübernahme durch Adolf Hitler schon relativ schnell und heftig traf, waren Anhänger und Mitglieder der Kommunistischen Partei Deutschlands, der KPD. Am 1. März 1933 wurden in Sundern folgende Personen verhaftet bzw. in "Schutzhaft" genommen, wie es so schön bei den Nazis hieß: 1)

- Bachmann, Karl, 1.3.1933-23.12.1933
- Geueke, Anton, 1.3.1933-5.6.1933
- Hense, Franz Johann, 1.3.1933-29.3.1933
- Volmari, Anton, 1.3.1933-?

342	Oskar Geuecke	Kaüner	"	KPD	Am 1.3.33. 28.11.33	Gallmann, Hildebrand	Am 3.3.33 8 1/2 Uhr auf Arnsberg, am 1.3.33
343	Karl Bachmann	Arbeiter	"	"	Arzt	Hanke & Mecker Oberlandjäger	Arzt
344	Franz Hense	"	"	Gruppenschein	Arzt	Hanke Oberlandjäger	Arzt
345	Anton Volmari	"	"	Gruppenschein für die K.P.D. Hans Buchholz am 1.3.33	Am 3.3.33 28.11.33 (Arzt)	Gallmann, Mecker	Am 4.3.33 8 1/2 Uhr auf Arnsberg verhaftet

Diese Männer wurden z.T. erst einige Tage im örtlichen Polizeigefängnis im Amtshaus festgehalten und dann ins Gerichtsgefängnis nach Arnsberg transportiert.

Die Zustellung des Schutzhaftbefehls erfolgte bisweilen erst in der Haft. Grundlage war fast immer die Notverordnung des Reichspräsidenten Hindenburg "Zum Schutz von Volk und Staat" vom 28. Februar 1933, die die Grundrechte nach dem Brand des Reichstagsgebäudes, den man den Kommunisten, den "Bolschewisten" wie es hieß, in die Schuhe schob, außer Kraft gesetzt hatte. Die "Schutzhaft" als polizeiliche Maßnahme unterlag keiner gerichtlichen Kontrolle.

Als diese KPD-Funktionäre aus der Haft nach Sundern zurückgekehrt waren, gab es für sie z.T. Schwierigkeiten, einen Arbeitsplatz zu finden.

1) KNEPPER-BABILON, Ottilie / KAISER-LÖFFLER, Hannelore. Widerstand gegen die Nationalsozialisten im Sauerland. Meschede 2003, S. 245-247
2) StaSU, Kasten 615, B 32.9/04

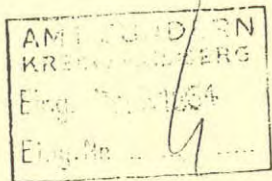
Mancher wurde auch weiterhin im staatlichen Auge behalten.

Der Landrat
des
Kreises Arnberg

Fernsprecher 34, 56 und 85

J.-Nr. I. 3184

Arnberg, den 14. Februar 1934.



Unter Bezugnahme auf die vor einiger Zeit durch den Gendarmerie-Oberwachtmeister Gathmann aus Sundern hier abgegebenen Vorgänge in der Angelegenheit des aus dem Konzentrationslager entlassenen Karl Bachmann aus Sundern ersuche ich um eingehenden Bericht über den augenblicklichen Stand der Sache bis zum 25.2. ds.Js.

gez. Dr. Teipel.

Beglaubigt:

G. Teipel
Verwaltungsenwärter.



an
den Herrn Bürgermeister
in Sundern

Ab dem 20. Dezember 1934 war das sog. "Heimtücke"-Gesetz in Kraft, das in vollem Wortlaut "Gesetz gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutz der Parteiuniform" hieß. ¹⁾

Somit hatten sich die neuen Machthaber in Deutschland die Möglichkeit geschaffen, auch schon harmlose Kritik (z.B. das Erzählen eines Witzes) an Personen, der Partei oder der Regierung mit harten Strafen zu verfolgen.

Auf den folgenden Seiten sind Anzeigen aus dem Jahr 1937 abgedruckt. Sie zeigen die Bandbreite der Fälle, die einen vor Gericht oder die "Gestapo" (=Geheime Staats-Polizei) in Dortmund -später in Meschede- bringen konnten.



1) Jugendlexikon NS, S. 113

Der Amtsbürgermeister
als Ortspolizeibehörde.

Sundern, den 31. März 1937.

Zum Erlass vom 24.1.1937
Nr. II A/A.

Am 15.3.1937 ist wegen Verstoßes gegen das Heimtückegesetz zur Anzeige gekommen:

- 1) Familiennamen: Seeger Vorname: Josef
- 2) Geburtszeit: 7. Oktober 1883 Geburtsort: Neheim
- 3) Wohnort: Sundern Beruf: Arbeiter
- 4) Familienstand: verh. Zahl der Kinder: 3 Konfession: kath
- 5) Politische Einstellung: (frühere Parteizugehörigkeit): unbekannt
- 6) Kurze Angabe der Beschuldigung:
Seeger hat die N.S.D.A.P. (Ortsgruppenleiter) und die S.A. beschimpft.

7) Anzeige an die StA. erstattet - dem Gericht übergeben - Schutzhaft verhängt - Verwarnung ausgesprochen +)
Anzeige am 15.3.1937 unter Vorführung des Beschuldigten der Staatsanwaltschaft Arnsberg übergeben.

8) Etwaiße sonstige Massnahmen: ./.

9) Bemerkungen: ./.

+) Nichtzutreffendes ist auszustreichen.

An den Herrn Landrat
in (Unterschrift)

Arnsberg

auf die Verfügung vom 2.3.37. - L.159/37(a)

- 3186/1. -

28. 4/14

Der Amtsbürgermeister
als Ortspolizeibehörde.

Sundern, den 31. Juli 1937.

Zum Erlass vom 24.1.1937
Nr. II A/A.

Am 5. Juli 1937 ist wegen Verstoßes gegen das Heimtückegesetz zur Anzeige gekommen:

- 1) Familiennamen: Lübke, Vorname: Anton
- 2) Geburtszeit: 16.3.1910 Geburtsort: D o r l a r
- 3) Wohnort: Sundern Beruf: Schreiner
- 4) Familienstand: verh. Zahl der Kinder: 1, Konfession: kath.
- 5) Politische Einstellung: (frühere Parteizugehörigkeit) unbekannt
- 6) Kurze Angabe der Beschuldigung:

Lübke hat die Hakenkreuzfahne seines Mieters Bernhard Funke, die dieser aus Anlass des Schützenfestes in Sundern, am 4. und 5. ds. Mts. ausgehängt hatte, ohne Erlaubnis des Funke eingezo-gen. Lübke hat auch schon früher einmal die Fahne des Funke eingezo-gen.

7) Anzeige an die StA. erstattet: am 5. Juli 1937. 3 Abschriften der Anzeige dort vorgelegt.

8) Etwaiße sonstige Massnahmen: ./.

9) Bemerkungen: ./.

An den
Herrn Landrat
in
Arnsberg
(Unterschrift)

auf die Verfügungen vom 2.3.1937 - L.159/37(a)
- 3186/1- und vom 12.5.1937 - L. 979/37.

Der Amtsbürgermeister
als Ortspolizeibehörde.
Am Erlaß vom 24.1.1937,
Nr. II A/A.

Sundern, den 25. Mai 1937.

Am 8. 4. 1937 ist wegen Verstoßes gegen das
Heimtückegesetz zur Anzeige gekommen:

- 1) Familiennamen Schröder-Dorres Vorname: Heinrich
- 2) Geburtszeit: 5.10.1903 Geburtsort: Sundern
- 3) Wohnort: Sundern Beruf: Kaufmann
- 4) Familienstand Verh. Zahl der Kinder: 3 Konfession: kath.
- 5) Politische Einstellung: (frühere Parteizugehörigkeit)
unbekannt

6) Kurze Angabe der Beschuldigung: länders
Schröder hat in einer Gastwirtschaft in Sundern/and-
ren Vg., die ebenfalls die Wirtschaft betreten und mit
"Heil Hitler" grüßten entgegen: Heute Abend wird
nicht mit "Heil Hitler" begrüßt, heute heißt es "Gu-
ten Abend" denn wir haben einen Ausländer bei uns.

7) Anzeige an die StA. erstattet - dem Gericht übergeben -
Schwurgericht Verfahren - Verurteilung ausgeschrieben - +)
am: 29.4.1937. 3 Abschriften dem Herrn Landrat vorgelegt

8) Etwaige sonstige Massnahmen: ./.

9) Bemerkungen: ./.

+) Nichtzutreffendes ist auszustreichen.

An den
Herrn Landrat
in

A r n s b e r g

auf die Verfügung vom 2.3.1937 -L159/37(a).
- 3186/1 - und vom 12.3.37-L.979/37.

208. 41/14

(Unterschrift)

Geheime Staatspolizeistelle
Dortmund.

Dortmund, den 18.5.1937.

-II A - 4241/37 -

Betrifft: Anzeige gegen Heinrich Schröder, gen. Dorres, geb. am 5.10.
1903 zu Sundern, wohnhaft in Sundern, Hauptstr. 85.

Vorgang: Dortiges Schreiben vom 4.5.1937 -L. 3186/1-

Die mit obigem Schreiben übersandten Strafakten gegen
Schröder habe ich an die Strafverfolgungsbehörde weitergeleitet.
Schröder wurde am 14.5.1937 auf der hiesigen Dienststelle verwahrt.
Ihm wurde gleichzeitig eröffnet, dass er, falls gleiche oder ähnliche
Vorfälle der Staatspolizeistelle bekannt werden sollten, er mit streng-
sten Massnahmen, gegebenenfalls politischer Schutzhaft, zu rechnen
habe. Gleichzeitig habe ich gegen Schröder eine 2-mal wöchentliche
Meldepflicht angeordnet.

Ich bitte, die gegen Schröder angeordnete Meldepflicht über-
wachen zu lassen. Über seine Führung bitte ich mir nach Ablauf von
2 Monaten Mitteilung zu geben.

Im Auftrage
gez. Römer.

An den Herrn Landrat, Arnberg.

Der Landrat.
L.1121/37

AMT SBUNDERN
25. MAI 1937

Arnberg, den 24. Mai 1937.

Abschrift übersandtes Schreiben zur Kenntnis mit dem Ersuchen,
die gegen Schröder angeordnete Meldepflicht zu überwachen und mir
über seine Führung einen Bericht bis zum 15.7.1937 vorzulegen.

J. A.
gez. Haase.

Beglaubigt:



Staatsangestellte.

An den Herrn Amtsbürgermeister
in Sundern.

Nicht alle Anzeigen hatten auch eine Verurteilung zur Folge.

heimliche Staatspolizei. Dortmund. Nr. II A.	Dortmund-Hörde, den 1. Oktober 1937.
Betrifft: Schreiner Anton Lübke, Sundern. Vorgang: Dortiges Schreiben vom 16.9.1937 - 3186/1.	

Das Verfahren gegen den Schreiner Anton Lübke, Sundern wurde eingestellt, da eine strafbare Handlung nicht mit hinreichender Sicherheit nachgewiesen werden konnte.	
An den Herrn Landrat in <u>A r n s b e r g</u> .	Im Auftrage: gez. Römer.

Auch Pfarrer Soer musste vor der Gestapo in Dortmund erscheinen. Er schreibt über diesen Vorgang einen sehr interessanten Brief an das Generalvikariat in Paderborn: 1)

"Aufgrund einer Anzeige zweier hiesiger Volksschullehrer war ich auf Freitag, den 8. Januar, morgens 10 Uhr in einer Vernehmung vor der Geheimen Staatspolizei in Dortmund-Hörde geladen. Der Anzeige lagen zwei Vorkommnisse zugrunde:

- 1) Am 14. November hatte ich, weil viele Schulkinder beim Schulgottesdienst fehlten, für die Schulkinder gebetet bzw. beten lassen.
- 2) Am Sonntag, den 22. November 1936 habe ich bei Gelegenheit einer Katechese in der Kindermesse über das Gebet, weil die Kinder weder wußten, was beten heißt, noch auch Gebete (Morgen- u. Tisch- und Abendgebete) aufsagen konnten, die Bemerkung gemacht: Seht, ihr Eltern, soweit sind wir gekommen, daß eure Kinder nicht mehr beten können.

Beide Vorkommnisse waren von den Anklägern entstellt und zu einem Angriff auf die Hitlerjugend bzw. den Staat gestempelt worden. Die Vernehmung wurde von Polizeikommissar Heimbach eingeleitet und von einem Beamten (Theiss glaube ich) fortgesetzt. Sie wurde in ruhiger sachlicher Weise geführt. Kommissar Heimbach bemerkte eingangs, daß er mich nicht geladen habe, um mich zu bestrafen, sondern um bei dieser Gelegenheit ein vom Staat und der Partei gewünschtes Verhalten meinerseits zu erreichen. Man hatte zudem offenbar die Haltlosigkeit der Anzeige erkannt. Die Vernehmung, die an sich in wenigen Minuten hätte beendet sein können, dehnte sich indes auf eine Stunde aus, da ich die Gelegenheit benutzte, die politisch-kirchliche Situation in Sundern zu beleuchten und einzelne verantwortliche Personen in das Licht der Wahrheit zu rücken. Zum Schluß der Vernehmung habe ich ein kurzes Protokoll unterzeichnet, in dem inhaltlich aufgeführt war, 'daß mir behördlicherseits eröffnet worden war, daß meine Bemerkungen am 14. und 22. November als Angriff auf den Staat aufgefaßt worden seien (vom Ankläger), daß ich aber demgegenüber erklärte, daß ich eine solche Absicht weder gehabt habe noch hätte haben können. Ich hätte mich in der Vergangenheit bemüht, ein korrektes Verhalten gegenüber den Staatsorganen zu zeigen und würde auch in Zukunft so handeln'. Zu letzterem Satz habe ich mündlich betont, daß ich selbstverständlich auch auf der Gegenseite ein gleiches Verhalten voraussetzen müsse. Damit war die Vernehmung abgeschlossen.

1) Archiv Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn, XXII, 7, N. S. D. A. P.

Vikar Wietbüscher bekam 5X Besuch von der Gestapo. Der Bespitzelung und Denuntiation, der Lüge und Verleumdung war mit dem "Heimtücke"-Gesetz natürlich ein großer Spielraum gegeben.

So wurden die Predigten der Geistlichen bisweilen mitgeschrieben bzw. mitstenographiert, z.B. von Frau Maubach oder Frau Hense, die auch die Namen der Kunden der Metzgerei Klein schriftlich festhielt. Die Streitpunkte und Spannungen zwischen Kirche und Staat betrafen viele Gebiete: Anbringung eines Fahnenmastes außerhalb der Kirche zur Hissung der Staatsfahne, Einschränkung der Prozessionen, Versammlungen kirchlicher Vereine, Filmvorführungen, Ansprachen des Papstes, Hirtenbriefe, Meßdienerfahrten, Beschlagnahme kirchlicher Zeitschriften, Verlegung kirchlicher Feiertage, an denen dann die Kinder zur Schule und die Erwachsenen zur Arbeit gehen sollten. ¹⁾

Mit dem Drohmittel, die Gestapo einzuschalten, versuchte z.B. die Verwaltung, den nach ihrer Ansicht zu hohen Alkoholverbrauch in Sunderner Wirtschaften einzudämmen.

So schrieb der Bürgermeister in einem Brief vom 9.11.1934: ²⁾

"In letzter Zeit ist verschiedentlich die Beobachtung gemacht worden, dass in Wirtschaften, Kaffees und anderen öffentlichen Lokalen Gäste in angetrunkenem oder auch nüchternem Zustand sich in gehässiger Kritik der Regierungsarbeit oder der Mitglieder der Regierung gefallen, ohne dass die Lokalinhaber in der nötigen energischen Form dagegen Stellung nahmen oder Anzeige erstatteten. Die Geheime Staatspolizei wird rücksichtslos gegen die Inhaber der Gaststätten auf Konzessionsentziehung drängen, die im Falle staatsfeindlicher Vorkommnisse durch das untätige Zusehen zu erkennen geben, dass sie selbst der Bewegung ablehnend gegenüberstehen, oder zum mindesten das Geldinteresse über das Staatsinteresse stellen. Ich bitte für die Folge dafür Sorge zu tragen, dass gegen solche Kritiker Stellung genommen und Anzeige erstattet wird, andernfalls ich gezwungen bin, der Geheimen Staatspolizei von evtl. Vorkommnissen Mitteilung zu machen."

Neben dem mündlichen gab es natürlich auch noch den schriftlichen Widerstand gegen die NS-Obrigkeit. Hier der Brief von Johannes Schulte an die Parteigröße Sommer.

Dieses Schreiben ist nebenbei auch ein sehr deutliches und insofern interessantes Beispiel für die streng-katholische Lehre, daß Jesus kein Jude war einerseits. Andererseits wird die innere Überzeugung des damaligen (Noch-)Ortsgruppenleiters und überzeugten Katholiken Clemens Schmitz aus seiner Antwort auf diese Schreiben greifbar.

1) Hierzu ergänzend auch das Kapitel "Die Katholische Kirche"
2) StaSU, Kasten 320

Abschrift:

Sundern den 14 Juni 1935
Hauptstr. 104 a

An den

S t a m m f ü h r e r des J u n g v o l k e s
P a r t e i g e n o s s e n S o m m e r
S u n d e r n
=====

Von mehreren Pimpfen erfahre ich leider erst heute durch Zufall, dass vor etwa 8-10 Wochen von einem auswärtigen Parteigenossen, dessen Namen ich noch feststellen werde, gelegentlich eines dienstlichen Unterrichtes in den Räumen der kath. Volksschule angesichts des in dem Zimmer angebrachten Kruzifixes unter anderem die Behauptung aufgestellt worden ist: "Der Herrgott sei ein Jude & hat die Kinder beeinflusst, sobald sie größer seien nicht mehr zur Kirche zu gehen."

Selbstverständlich habe ich sofort bei der zuständigen Behörde Anzeige gegen diesen Parteigenossen erstattet, damit demselben das Handwerk gelegt wird.

Auf Grund dieses Vorkommnisses kann man mir nicht verdenken, wenn ich meinen Kindern verboten habe, in Zukunft jeglichen dienstlichen Veranstaltungen fern zu bleiben, solange ich nicht die unbedingte Gewähr habe, dass dieselben im Jungvolk, sowie in der Hitlerjugend, zu ordentlichen charakterfesten Menschen erzogen werden.

Zu Gottesleugnern lassen wird die Kinder nicht erziehen. Man braucht sich also nicht zu verwundern, dass hier in Sundern auf Grund dieser Tatsachen die Partei auch in der Jugend keinen Fuß fassen kann, die Eltern haben genügend Konsequenzen hieraus gezogen.

Heil Hitler!

gez: Joh. Schulte

Abschrift

Sundern den 18 Juni 35

Herrn

Joh. Schulte

Sundern
=====

Auf Ihr Schreiben vom 14 d. M. teile ich Ihnen mit, dass der Gotteslästerer, welcher in der Volksschule unseren Herrgott als Juden bezeichnet hat, sofort seines Amtes enthoben worden ist. Unser Führer Adolf Hitler will derartiges nicht und wird auch, solange ich die politische Leitung der Ortsgruppe Sundern habe, hier nicht geduldet.

Es liegt also weiter nichts im Wege und würde ich mich freuen, wenn Sie Ihre Kinder wieder an den dienstlichen Veranstaltungen des Jungvolkes teilnehmen lassen.

Heil Hitler!

gez. Schmitz
Ortsgruppenleiter

Der Bruder des eben genannten Johannes Schulte, der Kirchenschweizer und Schuldiener Josef Schulte-Backs, zeigte sogar seinen eigenen Chef, Rektor Rieffert, an wegen "Beleidigung der gefallenen Soldaten". Rektor Rieffert hatte während der "Kriegsstunde" nämlich fast jeden Morgen die Klasse gefragt, wer denn wieder "hopsgegangen" sei. Diese Art von Äußerungen verstummte dann aber, als sein eigener Sohn Paul von einem Feindflug über der Ostsee nicht zurückkam. Er sprach auch davon, daß es nach dem Kriege den Katholiken so ergehen werde wie den Juden.

Ans. Schulte Schuldiener Anzeige gegen Rektor Rieffert wegen Beleidigung der gefallenen Soldaten.

Dieser offenbar sehr mutige und streitbare Josef Schulte-Backs hatte sich schon bei einer anderen Aktion gegen Rieffert gestellt. Es ging um das Abhängen der Kreuze in den Klassenzimmern. Diese Angelegenheit führte in Sundern zu erregten Diskussionen. Rieffert und Sommer hatten die Kreuze abhängen lassen, Josef Schulte-Backs sie wohl heimlich wieder aufgehängt. Er wurde gerügt und verlor wohl zeitweise seinen Arbeitsplatz.

Auch an der Rektoratsschule hatte wohl Frau Maubach die Kreuze abgehängt, während Herr Maubach sie eigenhändig wieder aufhängte. ¹⁾ Schulte-Backs hatte zudem den Lehrer Braukmann am "Schlafittchen" gepackt und ihn drohend gefragt: "Du willst mit unseren Kindern nicht mehr beten und keine Kreuze mehr haben?".

Das Ziel der NS-Verwaltung war es natürlich, alle Gegner namentlich zu erfassen und dingfest zu machen.

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Dortmund
II G 1 - 5420/38

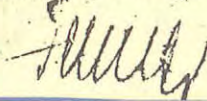
Dortmund, den 23. Juni 1938

Betrifft: Zentrale Erfassung der Querulanten.

Nach einem Erlaß des Chefs der Sicherheitspolizei sind die im Aufgabengebiet der Geheimen Staatspolizei auftretenden als Querulanten anzusprechenden Personen zu erfassen.

Ich ersuche, mir alle dort bereits in Erscheinung getretenen Personen, die als Querulanten bezeichnet werden können, namentlich unter Angabe der genauen Personalien und des Sachverhalts umgehend und in der Folge laufend zu melden.

In Vertretung:



1) TIGGES, Franz Josef. In: 60 Jahre
Realschule Sundern. Sundern 1985, S. 4

Auf beiden Seiten ging man nicht zimperlich vor. So wurde SA-Sturmführer Böhle angezeigt wegen Körperverletzung, weil jemand die Fahne nicht begrüßt hatte. Man ließ diese Leute dann auch auf der Straße mehrmals den Hitler-Gruß "üben", indem man sie nach jedem Vorbeimarsch nach vorne schleppte und sie strammstehen ließ. SA-Männer riefen auch einander zu: "Hau mit dem Gewehrkolben drauf!".

4	M.I.	14. I.	Propaganda-Prozess Sundern	Aktion gegen Paul Böhle wegen überhörsamer Entführung (folgt am 11.10.37 mit Begründung)
---	------	--------	-------------------------------	--

Auf der anderen Seite wurde man auch schon mal handgreiflich, um verhassten NS-Anhängern eins auszuwischen. So schreibt ein Sunderaner:

1934-35 hatte Lehrer Tiggemann zu uns Schülern gesagt: "Wenn man Heil Hitler sagt, ist das genau so gut als wenn man ein Vater Unser betet."
Kurz darauf hat man ihm, als er spät abends aus der Wirtschaft Bode kam, einen Sack über den Kopf gezogen, ihn krankenhaussreif geschlagen und danach in die Settmecke geworfen. Er war ca. 1/4 Jahr in Werl im Krankenhaus.

In der Settmecke wurde einem SA-Mann ein Sack über den Kopf gezogen und dann ziemlich "durchgelassen".

Auch sonst gab es eine Menge Aktionen, die zeigen, daß man sich im katholischen Sundern nicht so einfach alles gefallen ließ, sondern aktiven Widerstand leistete. Es geht um diese Vorgänge:

- 1) Aktion gegen die Partei
- 2) Zerstörung des HJ-Kastens auf dem Hof der Johannes-Schule
- 3) Anzünden des SA-"Stürmerkastens" zwischen Pastorat und Biggeleben
- 4) Zerstörung des Kastens mit der SS-Zeitung "Das Schwarze Korps" zwischen Becker-Nupe und Blome-Frekes.

Ad 1: Hier sprechen die beiden Dokumente für sich.

An die
Staatliche Kriminalpolizei
Kriminalpolizeistelle Dortmund
in Dortmund.

B. 3/11

28.10.37.

Am Dienstag, den 26. ds. Mts. gegen 18 Uhr wurden von dem Propagandaleiter der NSDAP Einladungen zu einer Versammlung der Ortsgruppe Sundern in den Strassen angeheftet. Als der Propagandaleiter auf einer Strecke von etwa 300 bis 400 m. einige Plakate angeheftet hatte und gleich darauf denselben Weg zurückging, stellte er fest, dass die angehefteten Plakate abgerissen worden waren. Die abgerissenen Plakate sind in einem Briefumschlag beigelegt.

Ich bitte um Untersuchung der Plakate auf Fingerabdrücke. Vergleichsfingerabdrücke der unverdächtigen Personen sind beigelegt.

2) Bekanntheitsaufklärung auf Brief. Mißtus nolaßun

Der Ortsbürgermeister
als Ortspolizeibehörde.

Amtsbürgermeister Reich schrieb eine Belohnung aus. Sie brachte aber nichts. Die Suche wurde eingestellt.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 26. ds. Mts. wurden in den Abendstunden in der Zeit von 17 $\frac{1}{2}$ bis 18 Uhr auf der Hauptstrasse in Sundern zwischen der Gastwirtschaft Bode und der Papierfabrik von unbekanntem Täter Plakate, welche dort angeheftet waren, abgerissen. Es handelt sich hierbei um die Einladungen zu der öffentlichen Versammlung der NSDAP am 29.10.1937 im Gasthof Bode.

Personen, welche zweckdienliche Angaben zu dieser Sache machen können, mögen sich bei der hiesigen Polizeiverwaltung melden. Es ist für Angaben, welche zur Ermittlung des, bzw. der Täter führen, eine Belohnung von 20,- RM. ausgesetzt.

Vertrauliche Behandlung der Angaben wird zugesichert.

S u n d e r n, den 28. Oktober 1937.

Der Amtsbürgermeister
als Ortspolizeibehörde.



Ad 2: Hier erstattet Lehrer Sommer als Gefolgschaftsführer der HJ Anzeige gegen unbekannt wegen Zerstörung des HJ-Aushängekastens auf dem Schulhof der Volksschule.

Sommer | *Anzeige gegen unbekannt*
Gefolgsch. d. H.J. | *wegen Zerstörung des H.J.-Aushängekastens.*

Hier wurden die Täter bekannt: Assheuer, Georg/Lübke, Herbert und Nöcker, Fritz. Sie hatten diesen Kasten herausgerissen und ihn auf den Haufen Altmetall, der sich ebenfalls auf dem Schulhof befand, geworfen.

Man kam vor ein "Ehrengericht", das unter dem HJ-Bannführer aus Arnberg und unter Sommer und Drölle zusammengetreten war. Die Strafe: Sechs Wochen durfte die Uniform nicht getragen werden.

Auch Josef Assheuer wurde angezeigt wegen "Schreibens voreingenommener Briefe gegen das HJ-Lehrlingsheim". Er und sein Freund aus Stokkum standen in der Folgezeit unter Beobachtung

38	K131	30.3.	31.3.	<i>Offizier</i> <i>Biller, J. J. J.</i>	<i>Anzeige gegen Josef Assheuer und</i> <i>Clemens Sasse wegen Schreibens vor-</i> <i>eingegenommener Briefe/H.J. Lehrlingsheim</i>
<p>Anzeige gegen Josef Assheuer und Clemens Sasse wegen Schreibens voreingenommener Briefe/H.J. Lehrlingsheim</p>					

Der Landrat
des
Amtes Arnnsberg

Telefon 451, 452, 453, 454.

Nr. L. 909/27.

Arnnsberg, den 10. Mai 1937.
Eichholzstraße 37.

Amte Sundern
12. MAI 1937
Kreis Arnnsberg

Betr. Josef Asshauer aus Sundern und
Clemens Grote aus Stockum.

Asshauer und Grote sind durch die Staatspolizeistelle
auf Grund ihres Verhaltens verwarnt worden.

Ich ersuche, die weitere politische Tätigkeit der bei-
den zu überwachen und insbesondere ihre Einstellung gegenüber
den HJ-Angehörigen in geeigneter Weise beobachten zu lassen
und mir bis zum 15.6.1937 ausführlich zu berichten.

I. V.
gez. Haase.

an Herrn Amtsbürgermeister

S u n d e r n .



Beglaubigt:
Staatsangestellte.

Der Amtsbürgermeister

Sundern, den 14. Juni 1937

Tgb.-Nr.

Betrifft:

Josef Assheuer und Clemens
Grote.

Verfügung vom 10. Mai 1937

L. Nr. 909/27

An

an den Herrn Landrat

A r n n s b e r g .

Assheuer und Grote habe ich unauf-
fällig beobachten lassen. Sie haben mir
bis heute nichts wieder zuschulden
kommen lassen. Auch in dem Verhalten
HJ-Angehörigen gegenüber sind mir Klagen
nicht zu Ohren gekommen.

Ad 3: Ein Vorgang, der großen Wirbel auslöste, war das Anzünden des
"Stürmer"-Kastens. Der "Stürmer" war das extrem judenfeindliche Hetz-
blatt der SA.

Sturm um den Stürmerkasten.

Im "tausendjährigen" Reich spielte die S.A. (soll Sturmabteilung heißen) eine große Rolle. Sie kam sich vor, sie sei die Schutztruppe der Nation. Jeder, der es in Wort oder Tat mit ihnen verdorben hatte, bekam das schwarz zu spüren.

Ich will nicht behaupten, dass jeder von ihnen schlecht war. Es gab wohl viele böse Vertreter unter ihnen und andere wurden mitgeschoben. Viele Rabauken - und sie suchten Reibung und Streit.

Die Schulung war radikal. Der Dienst wurde hauptsächlich zu Zeiten der Gottesdienste geleert. Jeglicher christliche Glaube wurde bekämpft. Das Christentum sollte verschwinden. Und da hatte man ja noch den "Stürmer" - die S.A.-Zeitung, die als übliches Kampf- und Metzblatt von dieser Warte blies. Den Inhalt dieser Zeitung wollte man in breiter Form dem Volke unterbreiten.

An zentraler Stelle wurde ein großer Aushängkasten angebracht, in dem stets der neueste Stürmer hing. Und wo war diese zentrale Stelle in Sundern? An der Einfahrt zum Pfarrhause Hauptstraße 122. Die Einfahrt hatte früher mehr oder weniger der Landwirtschaft früherer Pfarrer gedient. Sie war mit einer Bretterwand verkleidet.

Ideal, haben die S-A Leute sich gedacht!

Die Einfahrt wird nicht anderweitig genutzt. Es ist die Ortsmitte. Eine schöne Bretterwand mit voller Ausnutzung und viel Propagandamöglichkeit. Und vielleicht können wir nebenbei auch

den Herrn Pfarrer damit ein wenig ärgern.

So, da hing nun der große Kasten. Meines Wissens wurde er von der breiten Bevölkerung wenig beachtet. Man lies sich in Sundern durchaus nicht völlig einsäckeln. Vielen Sunderanern war der Kasten ein Ärgernis.

Da waren z.B. der Clemens und der Heinrich. Der Kasten war ihnen ein Dorn im Auge. Und sie spannen einen sorgfältig ausgedachten Plan.

Sie füllten eine Kanne mit Benzin und setzten sich in den Wagen. Stürmerkasten ... Stopp! Schnell. Einer schüttet die Kanne mit dem Brennstoff über den Kasten - der andere zündelt mit einem Streichholz. Der Kasten steht in Flammen! Rein ins Auto! Richtung Stemel - Hachen - Sorpeltalsperre - Amecke - Stockum - Sundern.

Halt an der grünen Hoffnung.

Hinein zu einem Trunk. Einige Gäste waren im Lokal. Allgemeine Gespräche - Kartenspieler - Vom Schicksal des Stürmerkastens war nicht die Rede, von dem Heinrich und Clemens gern etwas gehört hätten. Das hätte doch bis hierher schon durchgekommen sein müssen.

Aber an den kommenden Tagen Aufregung, böse Wünsche und Flüche bei den S-A Leuten.

Man fahndete in der nächsten Zeit eifrig. Der Kasten war halb verbrannt.

Wer kann dieser Staatsverbrecher sein? Der muß gefunden werden. Die Sache geht an unsere Ehre.

Trotz aller Schnüffelei und aller Recherchen. Es kam nichts heraus.

Die beiden Personen, die diese mutige Tat durchgeführt hatten, waren Heinrich Schröder-Dorres und Clemens Grote aus Stockum, beide waren ausgewiesene Gegner des Nationalsozialismus. So hatte Schröder-Dorres mal einem SA-Mann, der zu Fuß auf dem Weg nach Arnsberg war und auf dem Ochsenkopf mitgenommen werden wollte, aus dem Auto-Fenster nur zugerufen: "SA marschier!".

Schröder-Dorres hat auch die Hirtenbriefe des Bischofs von Münster, Graf Galen, in seinem Auto dort abgeholt und nach Sundern gebracht.

Ad 4: Neben der Zerstörung des HJ- und des "Stürmer"-Kastens fiel auch der Kasten mit der SS-Zeitung "Das Schwarze Korps" einem Anschlag zum Opfer, wie aus den folgenden Dokumenten ersichtlich ist: 2)

1) BERGHOFF, Bernhard. Erlebt und erlauscht. Bunte Reihe - hoch und niedrig. (Manuskript). Sundern 1985, S. 65-68

2) StaSU, Kasten 304

An den
Sturm 8/69. SS-Standarte,
Neheim i/Westf.

Str.: Beschädigung des Zeitungskastens in Sundern.

Am 19.4.1937 gegen 2 Uhr nachts wurde von unbekannt
Tätern der in Sundern aufgestellte Zeitungskasten für das
"Schwarze Corps" erbrochen und beschädigt. Der Zeitungskasten
ist auf der Hauptstraße an dem Grundstück des Bauern Becker gt.
Nupe, Sundern, Hauptstraße aufgestellt. Gegen 2 Uhr nachts wurde
der Bauer durch die an dem Kasten tätigen Personen aufmerksam.
Auf seinen Anruf flüchteten die Täter. Eine Anzeige habe ich
telefonisch bei dem Amtsbürgermeister des Amtes Sundern einge-
leitet, derselbe hat sofortige Untersuchung zugesichert. Angaben
über die Täter können z.Zt. noch nicht gemacht werden. -

19. 27.4.37
Meister Gathmann zur
Gruppe Sundern
Leitung nachstehender Ermittlungen.
SS - Scharführer.

Urschr dem
Herrn Bürgermeister als
Ortspolizeibehörde
in S u n d e r n

Neheim, den 24. April 1937.
Kreis Arnshagen

zur Kenntnis und weiteren Nachforschung nach den Tätern über-
sandt. Ich nehme Bezug auf die telefonische Unterredung mit
Ihnen in dieser Sache. Sollten zur Ermittlung der Täter
irgendwelche Kräfte noch erforderlich sein, so stehen Ihnen die
SS - Männer in Sundern zur Verfügung. Ich bitte mich dann aber
zu beschrichtigen und auf dem Laufenden zu halten. Auf alle
Fälle stelle ich jetzt schon gegen die Täter Strafantrag wegen
Sachbeschädigung.

Der Führer des 8. Sturmes 69. SS-Standarte

Heinrich
H. Obersturmführer

Die Anschläge auf den SA- und den SS-Kasten wurden trotz großem po-
lizeilichen und kriminaltechnischen Aufwand wie der wochenlangen
Überwachung der Gäste des Gasthauses Bürmann oder der Abnahme von
Fingerabdrücken nicht aufgeklärt. Letzten Endes kam nichts dabei
heraus.

Es gab allerdings nicht nur Aktionen einzelner Personen, sondern auch in organisierter Form.

So schrieben mehrere Jungen im Schwesternhaus auf vier Schreibmaschinen einen Hirtenbrief des Bischofs Galen von Münster ab, während draußen auf der Hauptstraße der oberste HJ-Führer Sommer auf- und abging und darauf wartete, die Jungen entsprechend in "Empfang" zu nehmen.

Er wartete vergeblich, da eine Nachbarin, Frau Falke, dies telefonisch dem Schwesternhaus mitgeteilt hatte. Vikar Wietbüscher bat dann die Schwestern, das Licht noch brennen zu lassen und schickte dann nach getaner Arbeit die Jungen durch eine hintere Tür über die Wiesen nach Hause.

Von einem weiteren Fall berichtet Pater Bernward Meisterjahn: 1)

Es war wohl im Frühjahr 1942 (?). Es fuhr ein Wagen mit zwei Gestapobeamten bei meinem Elternhaus vor. Meine Schwester öffnete die Tür. Ich war bei der Gartenarbeit und wurde in das Auto gebeten, das den Weg zum Amt nahm. Dort wurde ich von einem der Beamten verhört. Er hatte drei Namen: Edmund Aßheuer, Franz Hoffmann-Hamers und meinen. Das kam so: Rektor Maubach unterrichtete an der Mittelschule Latein, hatte aber für die fällige Stunde kein Buch dabei, das er sich dann von einem Schüler – Edmund Aßheuer – geben ließ. Dieser hatte in seinem Buch die Mitgliedskarte von Franz Hoffmann, die der Rektor heimlich entwendete. Sie trug meine Unterschrift.

Ich hatte in jugendlichem Überschwang einen oppositionellen Verein gegründet, hatte Kampflieder gedichtet und komponiert, Mitglieder geworben – es waren über 60 – und Treffen organisiert. Der Gestapobeamte wollte Namen und Zahl der Mitglieder wissen. Ich gab nur 12 an. Noch mehr war er darauf aus, etwas zu erfahren, das gegen unsere Geistlichen verwendet werden konnte. Sie fuhren, nachdem sie mein Verhör beendet hatten, zu den beiden Vikaren, die aber versichern konnten, daß sie mit der Sache nichts zu tun hatten. Glücklicherweise unternahmen sie keine Hausdurchsuchung. Ich hatte u. a. Kopien der Predigten von Graf Gahlen dort versteckt, die ich an Gleichgesinnte zu verteilen pflegte.

So verlief die Sache, die sehr gefährlich hätte werden können, im Sande. Unsere „Kampfgruppe“ löste sich dann natürlich auf. Vikar Grünewald war seitdem mein großer Halt. Meine geistige Heimat war die Kirche und nicht eine verbrecherische Partei.

Den zeitlich letzten Widerstand gegen Maßnahmen der Partei und ihren Vertreter gab es im April 1945, als der NSDAP-Ortsgruppenleiter Fritz Ortmeier die Sunderner Bevölkerung noch zum aktiven Einsatz gegen die von Hellefeld/Westefeld aus vorrückenden Amerikaner aufrief. Auf Veranlassung und Mitwirkung Josef Brumbergs wurde dieser Nazi für eine gewisse Zeit festgesetzt und somit aus dem Verkehr gezogen. Sundern wurde nicht verteidigt. Diese mutigen Männer haben sicherlich verhindert, daß es nicht noch zu mehr Opfern in unserem Heimatort gekommen ist.

Angesichts dieser Tatsachen läßt sich sicherlich mit Recht behaupten, daß es in Sundern einen nicht zu unterschätzenden Widerstand gab, nicht nur theoretisch, sondern auch ganz praktisch aktiv.

1) Brief von Pater Bernward Meisterjahn an den Autor im Jahr 2013

XII DIE FREMDARBEITER

Als ab 1941/42 durch die Kriegsteilnahme vieler Sunderner Männer der Mangel an (Fach-)Arbeitern sich immer mehr bemerkbar machte, füllte man diese Lücken durch den Einsatz von "Fremdarbeitern" und "Fremdarbeiterinnen" aus; und zwar nicht nur in den Firmen, sondern auch z.B. bei den Bauern, wie aus dieser Liste ersichtlich. ¹⁾

Generalgouvernement.

Name,	Geb.Datum,	Geb.Ort,	Nr. der Ersatzkarte	Arbeitgeber.
Turski, Mieczyslaus,	7.10.1914	Tschenstochau	130/158 A	Ant.Schmalor, Hag.
Walinski, Zygmunt,	24.2.1916	Glinice,	130/189 A	Eg.Honigmann, All.
Wachalski, Stefan	12.3.1927	Gleboka Droga	130/190 A	Freib.-Vilthaut.
Wos, Paul	19.1.1901	Trzebuska	130/795 A	Schmidt-Brockhaus
Wrobel, Josef	2.10.1911	Skomielna	130/799 A	Fr.Habel, Stock.
Marosz, Peter	26.11.1905	Warschau	130/596 A	Joh.Cramer, Hagen.
Gikorski, Mieczyslaw	17.11.1921	Okuniew	130/1092 A	Ant.Wiegard, All.
Wachalska, Marianna	12.2.1895	Gleboka Droga	130/ 60 A	Freib.-Vilthaut
Dorosinski, Tadeusz	5.9.1922	Chanza	130/807 A	Fr.Hüttmann, Sund.
Cisek, Felix	17.5.1912	Jaskowiece,	130/380 A	W.Betzinger, Stock.
Kasprzyk, Wojciech	1896	Slowik	130/ 33 A	Fr.Hüttmann, Sund.
Kanarek, Feliks	7.2.1913	Slowik	130/ 49 A	Ferd.Tillm.Stockm.
Jarosz, Jan	11.4.1921	Chanza	130/814 A	Fr.Hüttmann, Sund.
Dudek, Johann	16.8.1914	Dombrowa	130/398 A	Goller-Klute,Hag.
Janik, Wladislaw	23.1.1920	Smogonow	130/ 11 A	Franz Toåle, Stock.
Demczyk, Nikolaus,	4.12.1906	Wosnowicze	130/390 A	Ant.Hoffmann, Sund
Baran, Jan	14.2.1925	Ostrownika	130/810 A	Fr.Hüttmann, Sund.
Gluch, Stanislaus.	3. 9.1914	Czeslawice	130/432 A	Schwidessen, Röhr.
Kasprzyk, Helena	1904	Slowik,	130/ 68 A	Fr.Hüttmann, Sund.
Koatrzeza, Stanialawa	14.2.1921	Ujazd	130/804 A	Eg.Honigmann, All.
Graur, ANiela,	28.5.1913	Kostomaty	130/ 2 A	Heinr.Willecke, Hag.
Gawior, Janina	3.6.1923	Chalupki	130/ 56 A	Wilh.Schmidt,Stock.
Czyrzewski, Hermann	15.5.1915	Spiza	130/384 A	Fr.Schmitz-Schnied
Kaminska, Veronika,	9.9.1918	Radom	130/479 A	Kaiser, Mainkenbr.
Kasprzyk, Stanislaw.	1925	Slowik	130/ 71 A	Fr.Hüttmann, Sund.
" Janina	1923	" "	130/ 69 A	" " "
Debinska, Marianna	5.7.1911	Gleboka Droga	130/ 57 A	Th.Kleine, Bruchh.
Szczykowski, Edward	5.9.1922	Chanza	130/808 A	Fr.Hüttmann, Sund.
Szymanski Henryk	8.1.1925	Zrecze Chalup	130/ 37 A	Ww.Hoffmann, Röhr
Burcewick, Waslaw	13.1.1909	Tasi Kr.Warschau	130/362 A	Fr.Schulte-Rosier
Benben, Andrzej	21.7.1919	Ocieseki	130/174 A	H.Willecke, Hagen
Klimeck, Tadaus	1.1.19 10	Oxen	130/489 A	Ant.Pütter, Dörnh-
Kowalczyk, Jan	20.11.1920	Jenina	130/ 48 A	Fr.Greitemann,Seidf
Kamionka, Franz	25. 3.1914	Kolbark	130/476 A	Becker-Nupe, Sund.
Lemanowicz, Vinzenz	22. 1.1905	Chawanow	130/558 A	Schm.-Hermes, Sund.
Lukasik, Josef	8- 3.1925	Skrowice	130/ 27 A	Ant. Müller, Sund.
Rockocki, Josef	13.3.1893	Czekaj	130/679 A	J.Schültke, Röhr.
Mazurek, Dorota	20. 5.1907	Baranow	130/600 A	A.Nolte-Wulfk.Hag.
Sobczyk, Maria	8. 11.1924	Roznica	130/ 9 A	A.Wiegard, Allend.
Skarzyska, Marjanna	28. 2.1923	Ujazd	130/806 A	Ww.Steffen, Allend
Stachucy, Wladislaw	1.12.1923	Borsuki	130/813 A	Fr.Hüttmann, Sund.
Urbanik, Franz,	15.4. 1904	Glembokie	130/764/A	Schulte, Recklingh.
Rybak, Zdzislaw	3. 7. 1925	Petrikau	130/809 A	Fr.Hüttmann, Sund.
Musial., Stanislaw	13.11. 1897	Skorocice	130/ 76 A	Wilh.Lange, Sund.
Jagiello, Marian	5.12.1924	Sluzno	130/183 A	" König,Stock.
Cieslak, Kasimir	25.4.1901	Domerau	130/378 A	Bauer Nagel, All.
Krzyszczalowiez, Henr.	17.1.1921	Belitowska Jura	130/527 A	Berghoff-Stute, Dö,
Januchowski, Boguslaw	9.11.1915	Losna	130/464 A	Bödefeld, Endorf
Rynkiewicz, Marian	10.4.1909	Gleboka Droga	130/191 A	Klute-Simon,Allend.
Salva, Boleslaus	8.4. 1906	Warschau	130/688 A	Gallus, Röhrspr.
Ziaro Maria	24.3. 1924	Pysznica	130/858 A	Hörster,Jllingheim
Szweinig Antoni	17.8. 1906	"	130/730 A	" "
" Genofeva	21.11.1919	Brzezice	130/731 "	" "
Stedz Piotr	1893	Klimontow	130/744 "	Meyer, Amecke
" Magdalena	18.5. 1898	"	130/745 A	" "
" Marian	5.12.1922	;	130/746 A	" "

1)StaSU, Kasten 625

Der Großteil der aus dem Generalgouvernement (=Polen), der Ukraine und Rußland stammenden, überwiegend weiblichen Ost-Arbeiterinnen waren in der Schützenhalle untergebracht, die zu diesem Zweck von der "IG Lagergemeinschaft" unter Führung von Josef Brumberg, der auch Schützenvereinsführer war, umgestaltet worden war. 1)

Auch in anderen Orten des Amtes Sundern gab es kleinere Lager. 2)

An
den Herrn Oberkreisdirektor.

1. Juli 49

Arnsberg

Betr.: Ausländerlager.

Bezug: Verfügung vom 15.6.1949 - 12 -

Im Amtsbezirk Sundern bestanden folgende Ausländerlager:

Art des Lagers	ungefähre Belegungsstärke des Lagers	Aufzählung der Nationalitäten
<u>Gemeinde Sundern:</u>		
Ostarbeiterlager, Sundern Schützenstr.	500-600 Personen	(Russen, Zivilisten)
Kriegsgefangenenkommando bei der Fa. Josef Brumberg, Sundern, Schützenstr.	ca. 60 Personen	Italiener (Kriegsgefangene)
Kriegsgefangenenkommando bei der Fa. Maybaum, Sundern, Hellefelderstr.	ca. 60 Personen	Russen (Kriegsgefangene)
Westarbeiterlager, Sundern, Settmeckerstr.	30-40 Personen	Franzosen, Holländer, Belgier (Zivilisten)
<u>Gemeinde Amecke:</u>		
Rittergut Amecke	15 Personen	Franzosen (Kriegsgefangene) f. Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft
<u>Gemeinde Endorf:</u>		
Schützenhalle Endorf	30-40 Personen	Serben (Kriegsgefangene) f. Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft

- zu 4.) Von den Wachmannschaften ist keiner von Spruchkammern oder alliierten Gerichtshöfen verurteilt worden.
- zu 5.) Frühere Insassen sind, soweit hier bekannt, nicht mehr hier wohnhaft.
- zu 6.) Die Ausländer wurden in Sundern innerhalb der örtlichen Industrie beschäftigt. Die Betreuung und Versorgung der Zivilarbeiter erfolgte durch eine von den Arbeitgebern gegründete Lagergemeinschaft.

Der Amtsdirektor:
Zu Vertretung:
[Handwritten Signature]

1) StaSU, Kasten 434, B 33.6/07

2) Hierzu auch besonders: SENGGER, Michael. Zwangsarbeit in Sundern. Ein Versuch der Wahrheitsfindung. Sundern 2002, pas.

Die sog. "West-Arbeiter" waren im Lager in der Settmecke (heute: Fo-
 lienfabrik Johannes Schröder) untergebracht. Dessen Leiter war Paul
 Ortmeier. Sein Bruder Fritz Ortmeier, der das "Ost-Arbeiterlager" in der
 Schützenhalle leitete, hatte ihn 1941 nach Sundern geholt.

1)

Daalwerop, Herrn Winkler, 6.3.45

Sundern den. 10.2.44.

Austellung über Lagerinsassen.

Sundern
 1. Feb. 1944
 Kreis Arnsberg
 Franzosen.

Holländer.

- | | |
|---|---------------------------------|
| 1. Brandts Wilhelmes. geb: 4.9.24. | 1 Augier Jacques. geb: 26.11.21 |
| 2. Brandts Jerades. " 28.2.22. | 2 Avenel Laurent. " 8.12.22 |
| 3. Cousin Hubertus. " 12.4.23. | 3 Bioquemard Roger. " 4.11.00 |
| 4. Classen Wilhelm. " 7.10.00. | 4 Camboulives René. " 26.10.19 |
| 5. Dorrestein Johannes. " 30.5.24. | 5 Cambedouzou Roger. " 15.11.23 |
| 6. Eichelsheim Henarik. " 6.2.13. | 6 Cazobon Gaston. " 9.5.06. |
| 7. Gelsing Christian. " 6.3.23. | 7 Cuvelard René. " 19.11.99 |
| 8. Geritsen Hermann " 9.1.22. | 8 Liberelle Robert. " 3.9.19. |
| 9. Geritsen Theodor. " 15.11.17. | 9 Livache Henri. " 23.2.19. |
| 10. v. Heyden ^{Piet} Hendrik. " 30.4.24. | 10 Lemoine Raimond " 5.22.21 |
| 11. Hendrik Peter. " 18.4.19. | 11 Ruault Ferwawe. " 5.9.22. |

Belgier.

- | | |
|--------------------------------------|----------------------------------|
| 12. Halen Johannes. " 18.5.24. | |
| 13. Halen Anton. " 27.8.22. | |
| 14. Jnge Jan. " 15.9.24. | |
| 15. Loermanns Johannes. " 23.2.20. | 1. Broze Louis geb: 16.3.14. |
| 16. Ortsen Hendrikus. " 11.3.23. | 2. Bequin Gilbert " 4.1.20. |
| 17. Ortsen Gerades. " 13.8.17. | 3. Goppe Jean. " 17.4.22. |
| 18. Rademacher Johannes. " 21.10.20. | 4. Deron Germain. " 18.11.24. |
| 19. Terhaerd. Anton. " 2.4.24. | 5. Dubois Josef. " 21.10.24. |
| 20. Wolf. Hendrik. " 5.3.08. | 6. Daix Ernest. " 7.2.25. |
| 21. De Witt Roelof. " 14.6.20. | 7. Jaumonet Camille. " 21.10.24. |
| 22. Wygers Johannes. " 3.11.22. | 8. Lambillon Roger. " 10.9.21. |
| 23. Weyers Franz. " 11.6.21. | 9. Noel Ernest. " 11.2.22. |
| 24. Pas Johannes. " 10.2.22. | 10. Thoron Josef. " 27.7.22. |
| 25. Pas Hendrik. " 20.2.20. | 11. Warnant Jules. " 9.9.00. |
| 26. v. Velp Christian. " 2.5.23. | 12. Warnis Francois. " 2.1.23. |
| | 13. Forthomme André. " 8.6.24. |

Dieses sind die gesammten Leute welohe bisher im Lager untergebracht
 sind. Solten von diesen welohe noch nicht gemeldet sein, so bitte ich
 um Namentliche Mitteilung, sodaß ich die Leute dort hin weise.

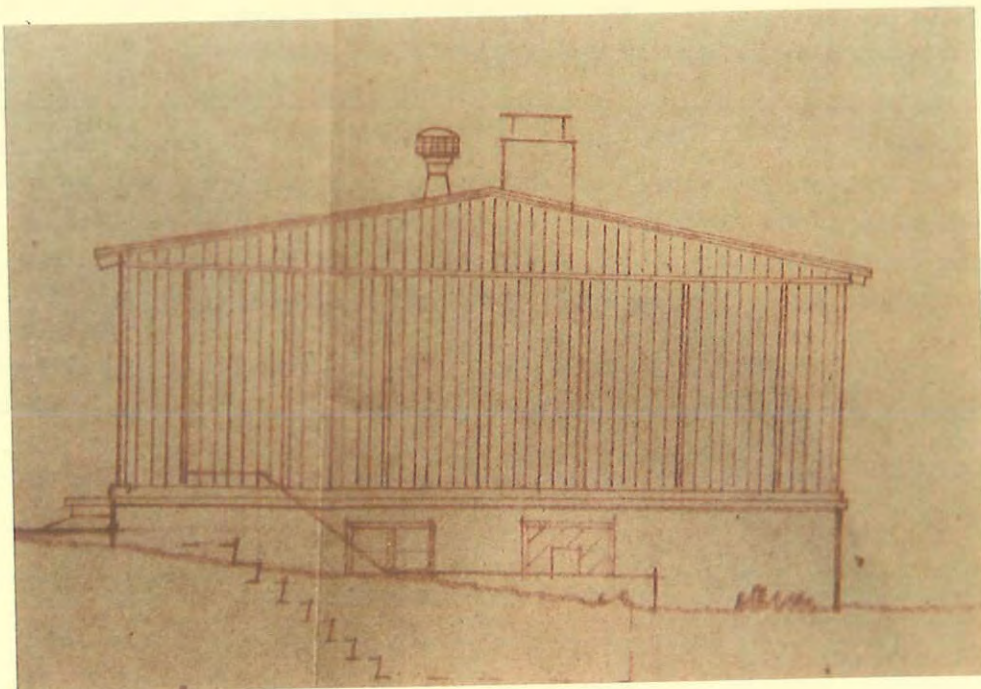
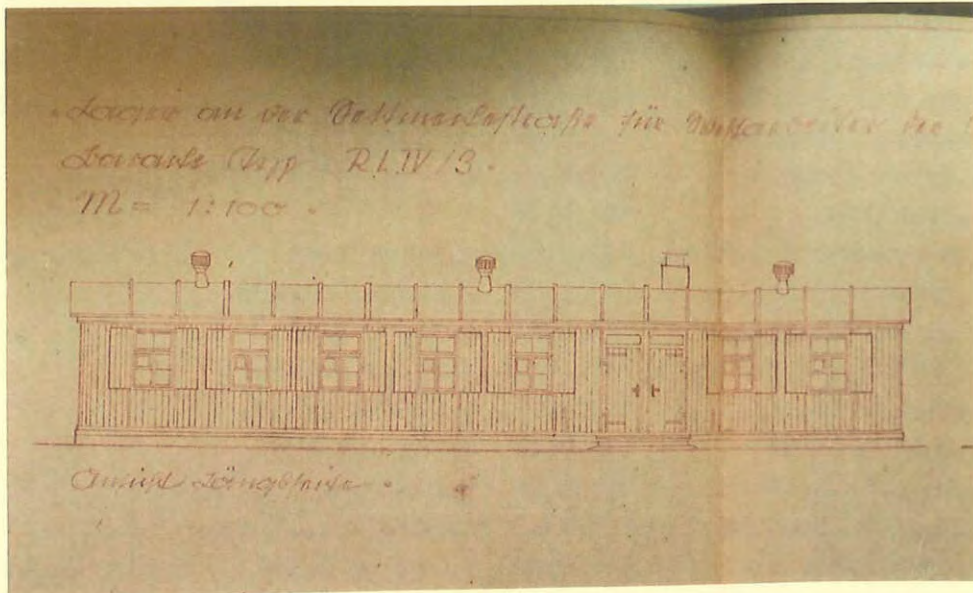
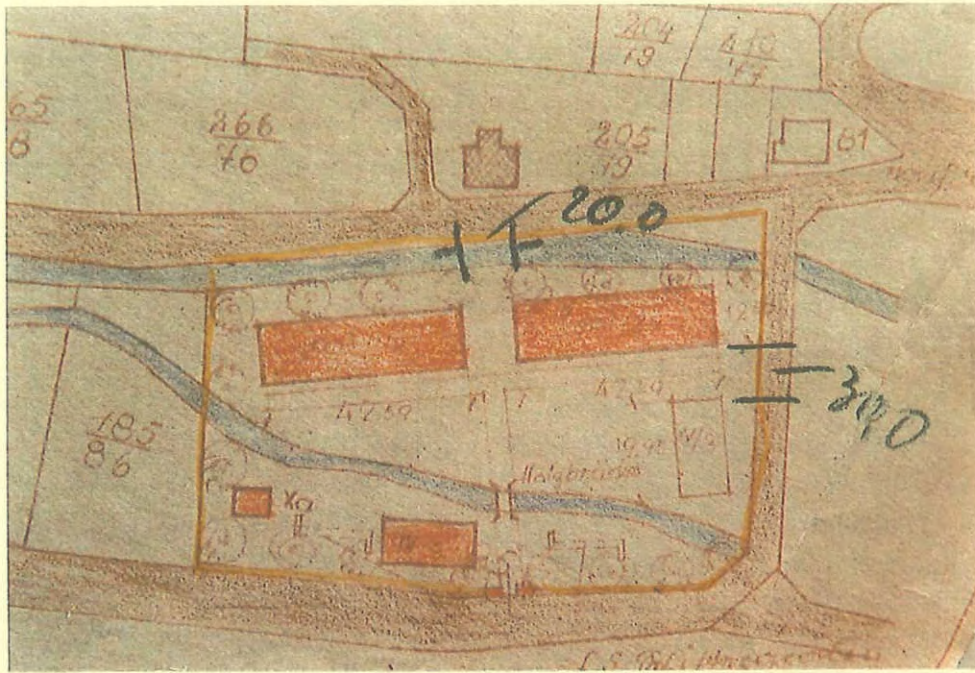
Der Besitz Arbeitskarten regelt sich durch Neuausstellung vo n
 Arbeitsbüchern, welohe bereits in der Bearbeitung sind.

Gemeinschaftslager
 für Westarbeiter
 Sundern Kr. Arnsberg

P. Ortmeier
 Lagerführer

1) Stasu, Kasten 620, B 33.6/17

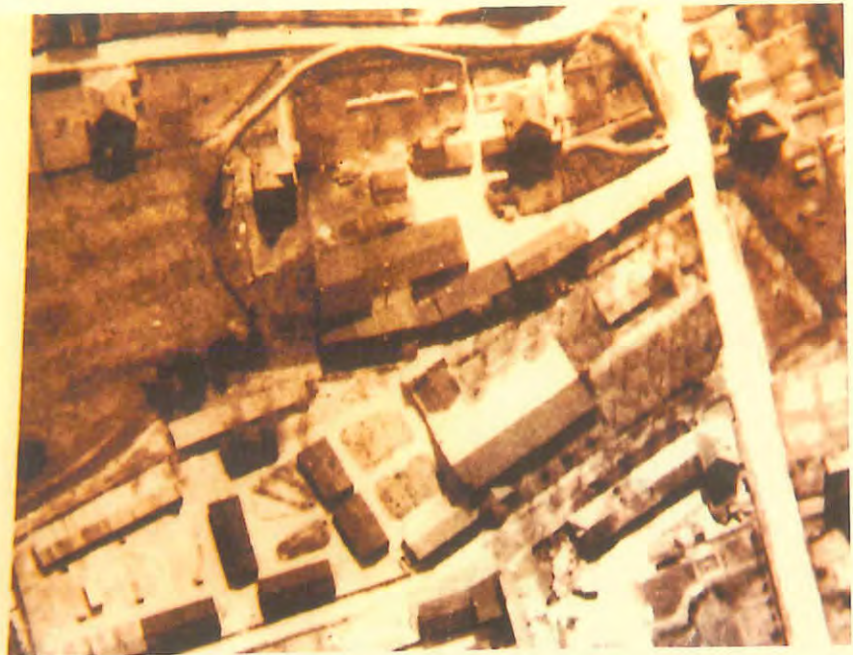
Lage- und Baupläne des West-Arbeiterlagers in der Settmecke





Abzeichen für
»Ostarbeiter«

**Gemeinschaftslager
für Ostarbeiter
Sundern/Kr. Arnberg
Fernruf 497**



Schützenhalle und Baracken von oben

Über die Lebensbedingungen im Lager liegen verschiedene Quellen vor. Neben den persönlichen Erinnerungen von Fremdarbeiterinnen ist der Bericht des zuständigen Arztes des Staatlichen Gesundheitsamtes in Arnberg, Dr. Mahr, aussagekräftig.

Dieser schildert im Dezember 1942 die Situation in der Schützenhalle:¹⁾

„In dem Lager sind zurzeit 428 Frauen und Mädchen untergebracht. Die Küche ist sehr unsauber ... Eine Beseitigung des Schmutzes auf den Schränken ist bisher offenbar überhaupt noch nicht erfolgt ... Auf der Kellertreppe sowie in deren Umgebung im Keller sah es sehr unsauber aus, in dem Raum mit den Krautfässern stand der Fußboden unter Wasser. Der Aufenthaltsraum war unsauber, im Waschraum war wiederum alles naß. Fensterbänke und Fenster verfaulen in ihm und es wird nicht gelüftet ... Die Aborte sind zwar neu, jedoch z.T. so unzweckmäßig angelegt, dass der Urin dauernd das Holz der Sitze durchnässen muss. Der Weg zum Abort ist wie immer sehr schmutzig und schlammig, so dass dieser Schmutz dauernd einerseits in die Aborte, andererseits in die Lager geschleppt wird ... Die sämtlichen Schlafräume sind überbelegt, unordentlich, ungepflegt, mit zu viel Papierflitter behangen, der nur dazu geeignet ist, die Unordnung etwas zu tarnen ... Auch der größere Schlafräum im 1. Stock ist überbelegt und unordentlich gehalten ... In zwei neuen Baracken, die neuerdings südlich der Schützenhalle aufgestellt sind und die von außen ordentlich aussehen, überrascht im Inneren die noch größere Unsauberkeit und Unordnung wie in der Schützenhalle. Um die Baracken finden sich auf der Erde Fäkalien, Müll und Essensreste. Vor den Eingängen sind Fußroste aus Metall notwendig, um vor dem Eintreten die Schuhe reinigen zu können. Für das Lager mit über 400 Frauen ist dringend notwendig die Einrichtung einer Brauseeinrichtung und zwar baldigst; es sind 20 Brausen erforderlich.“

1) SENGER aaO., S. 22f.